



**NATIONALER
ZUKUNFTSTAG**

Seitenwechsel für Mädchen und Jungs



Leitfaden für Schulleitungen und Lehrpersonen der 5. bis 7. Klasse

**Projekte für Mädchen und Jungs
am Nationalen Zukunftstag**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	1
2. Nationaler Zukunftstag – Seitenwechsel für Mädchen und Jungen	2
2.1 Bedeutung des Nationalen Zukunftstags	3
2.2 Zukunftstag: ein Tag mit Seitenwechseln für Mädchen und Jungen	5
2.3 Konzept Nationaler Zukunftstag	7
3. Lehrplanbezug	10
4. Projekte am Zukunftstag ausserhalb der Schule	12
4.1 Grundprogramm/Modul 1 «Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln»	12
4.2 Spezialprojekte/Modul 2 «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten»	18
4.3 Modul 3 «Perspektivenwechsel»	36
5. Projektstage innerhalb der Schule	39
5.1 Projekttag innerhalb der Schule: Modul 1	40
5.2 Projekttag innerhalb der Schule: Modul 2	47
5.3 Projekttag innerhalb der Schule: Modul 3	50
6. Ideen zur Anbindung an den Unterricht zur beruflichen Orientierung in der Oberstufe	52
7. Literaturhinweise	57
8. Anhang	61

1. Vorwort

Liebe Schulleiter:innen, liebe Lehrpersonen

Für Jugendliche spielen bei der Wahl der Berufsausbildung ganz verschiedene Kriterien eine wichtige Rolle: etwa die Karrieremöglichkeiten und die Attraktivität des Berufsbildes. Auch geschlechtsbezogene Vorurteile beeinflussen den Berufswahlprozess der Jugendlichen. Obwohl Frauen und Männern heute grundsätzlich dieselben Ausbildungsgänge und Laufbahnen offenstehen, schränken stereotype Rollenbilder über typische weibliche oder typische männliche Fähigkeiten oder Tätigkeitsfelder Schüler:innen in ihrer Berufswahl und ihren Zukunftsperspektiven immer noch ein.

Am **Nationalen Zukunftstag** befassen sich Schüler:innen der 5. bis 7. Klasse dank geschickt arrangierten Seitenwechseln mit der Vielfalt ihrer Zukunftsperspektiven. Sie begleiten einen Elternteil oder eine andere Bezugsperson an einem Arbeitstag oder nehmen an einem der vielen Spezialprojekte teil, wo sie geschlechtsuntypische Berufe und Lebensfelder entdecken können. Dadurch werden sie ermutigt, das ganze Spektrum beruflicher und persönlicher Zukunftsperspektiven in Betracht zu ziehen, und lernen, verbreitete Vorstellungen davon, was Frauen und Männer angeblich gut oder nicht gut können, zu hinterfragen. **Ziel des Zukunftstags ist es, Schüler:innen möglichst früh für eine offene Berufswahl und die Vielfalt möglicher Lebensentwürfe zu sensibilisieren.**

Als Ergänzung oder Alternative zu den ausserschulischen Seitenwechsel-Projekten besteht die Möglichkeit, am Zukunftstag **Programme innerhalb der Schule** durchzuführen: Lehrpersonen können für Kinder, welche keine Bezugsperson begleiten oder an keinem Projekttag ausserhalb der Schule teilnehmen, einen Projekttag in der Schule organisieren. Es besteht auch die Möglichkeit, im Zweijahresrhythmus mit der ganzen Klasse einmal einen ausser-, einmal einen innerschulischen Projekttag durchzuführen, zum Beispiel in der 5. Klasse Begleitung einer Bezugsperson, in der 6. Klasse einen Projekttag in der Schule.

Schulklassen, die am Zukunftstag teilnehmen, können am **Wettbewerb** des Zukunftstags mitmachen und einen Beitrag für die Klassenkasse gewinnen. Je mehr Kinder einen geschlechtsuntypischen Beruf entdecken, desto höher die Gewinnchance. Mehr Informationen sind auf der [Webseite](#) zu finden.

Im vorliegenden Leitfaden präsentieren wir Ihnen das Konzept des Zukunftstags und konkrete Umsetzungsvorschläge. Der Leitfaden liefert Lehrpersonen **zusätzlich zum Grundprogramm** (Begleitung einer erwachsenen Bezugsperson im Arbeitsalltag) **verschiedene Programmvorschlge (Module) für eine wiederholte Durchführung des Zukunftstags in der 5., 6. und 7. Klasse**. Zudem werden Anschlussmöglichkeiten für die berufliche Orientierung in der 8. und 9. Klasse aufgezeigt. Die vorgeschlagenen Module bauen im Sinne eines Spiralcurriculums aufeinander auf. Damit bietet der Zukunftstag Schüler:innen die Möglichkeit, sich aus unterschiedlichen Perspektiven und stetig vertiefter mit den Themen Arbeitswelt, Gleichstellung, Berufswahl und Lebensplanung auseinanderzusetzen. Selbstverständlich kann der Zukunftstag aber auch nur auf einer Klassenstufe durchgeführt werden.

Die präsentierten Umsetzungsvorschläge sind **auf die Bedürfnisse Ihrer Schule bzw. Ihrer Klasse anpassbar und können auch in anderer Weise kombiniert werden**. Die Planung und Auswahl der konkret zu vertiefenden Themen liegt bei Ihnen, den Lehrpersonen. Die Geschäftsstelle sowie die kantonalen Gleichstellungsfachstellen unterstützen Sie mit konkreten Angeboten und Dienstleistungen.

Wir bedanken uns für Ihren Einsatz und wünschen Ihnen und den Kindern und Jugendlichen einen erlebnisreichen Zukunftstag!



Isabelle Santamaria
Geschäftsführerin
Nationaler Zukunftstag

2. Nationaler Zukunftstag – Seitenwechsel für Mädchen und Jungen

Das Wichtigste in Kürze

Der Nationale Zukunftstag ist ein Projekt, um die Gleichstellung von Frau und Mann bei der Berufswahl und Lebensplanung frühzeitig und kontinuierlich zu fördern. Schüler:innen der 5. bis 7. Klasse können am Zukunftstag

- erste Einblicke in die Vielfalt der Berufs- und Arbeitswelt von Frauen und Männern erhalten
- Erfahrungen in geschlechtsuntypischen Tätigkeitsfeldern sammeln
- im Hinblick auf ihre eigene Berufswahl Themen wie Arbeitswelt, Geschlechterrollen, geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Erwartungen an den eigenen Beruf reflektieren.

Das Programm sieht vor, dass Schüler:innen der 5., 6. und/oder 7. Klasse am Zukunftstag ihren Vater, ihre Mutter oder eine andere Bezugsperson einen Tag lang im Arbeitsalltag begleiten (Grundprogramm) oder an Spezialprojekten in Firmen und Unternehmen teilnehmen. Sowohl beim Grundprogramm wie auch bei den Spezialprojekten steht der Seitenwechsel im Vordergrund. Für Schüler:innen, die an keinem außerschulischen Programm teilnehmen, können Lehrpersonen in der Schule Projekttag organisieren, welche Einblicke in geschlechtsuntypische Arbeitswelten oder eine Auseinandersetzung mit Themen wie Arbeitswelt, Gleichstellung, Geschlechterrollen bieten.

Ziele des Nationalen Zukunftstags

- Der Zukunftstag motiviert Kinder und Jugendliche, geschlechtsuntypische Arbeitsfelder und Lebensbereiche kennenzulernen, und öffnet Horizonte auf die Vielfalt von Berufen und Lebensentwürfen.
- Er stärkt Mut und Selbstvertrauen der Kinder und Jugendlichen, ihre Berufswahl und Lebensplanung losgelöst von Geschlechterstereotypen anzugehen.
- Er motiviert, Neues, Unbekanntes, andere Seiten kennenzulernen.
- Der Zukunftstag motiviert zu und begleitet bei Seitenwechseln über Geschlechtergrenzen in die Arbeitswelt.
- Er leistet dadurch einen Beitrag zum Abbau stereotyper Rollenvorstellungen bei Berufswahl und Lebensplanung.

Was finden Sie wo in diesem Leitfaden?

Bedeutung und Hintergrund des Zukunftstags	Seite 3 bis 7
Konzept des Zukunftstags: Schema des modularisierten Aufbaus	Seite 8 bis 9
Lehrplanbezug	Seite 10 bis 11
Ausserschulische Projekte für die 5. bis 7. Klasse	Seite 12 bis 38
Projekttag innerhalb der Schule für die 5. bis 7. Klasse	Seite 39 bis 51
Ideen zur Anbindung an den Unterricht zur beruflichen Orientierung in der 8. und 9. Klasse	Seite 52 bis 56
Hinweise auf Literatur und Materialien	Seite 57 bis 60
Anhang (Vorlagen und Unterrichtsmaterialien)	Seite 61 bis 79

2.1 Bedeutung des Nationalen Zukunftstags

Obwohl Männern und Frauen heute grundsätzlich dieselben Ausbildungsgänge und Lebenspläne offenstehen, schränken sie das Spektrum ihrer Möglichkeiten, gemessen an ihren Fähigkeiten und Interessen, oft von vornherein unnötig ein, weil sie sich bewusst oder unbewusst an stereotypen Rollenbildern über typisch weibliche oder typisch männliche Fähigkeiten oder Tätigkeitsfelder orientieren.

Einschränkungen für Mädchen ...

So glauben viele Mädchen noch immer, Frauen müssten nach der Geburt des ersten Kindes ihre Erwerbstätigkeit teilweise oder ganz aufgeben oder ein technischer Beruf käme für sie nicht infrage – Vorurteile mit oftmals einschneidenden Konsequenzen: Selbst Mädchen mit ausserordentlich guten schulischen Leistungen verzichten häufig auf eine ambitionierte (Berufs-)Ausbildung, die ihren Fähigkeiten und Neigungen eigentlich entsprechen würde. Stattdessen beschränken sie sich bei Berufswahl und Ausbildung auf wenige, vermeintlich «weiblich» geprägte Berufsbilder oder Ausbildungsgänge. Dies kann sich später negativ auf die beruflichen und persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten von Frauen auswirken. Sie haben im Erwerbsleben oft niedrigere Positionen und geringere Lohnaussichten als Männer.

... und für Jungen

Für Jungen sind Karrieremöglichkeiten und Lohn wichtige Entscheidungskriterien bei der Berufswahl. Fähigkeiten und Interessen für soziale Tätigkeiten, bei welchen die Karriere- und Verdienstmöglichkeiten geringer sind als in gewissen technischen Branchen und in der Finanzbranche, werden deshalb bei der Wahl der Erstausbildung oft verdrängt. Anders als die Mädchen setzen sich Jungen auch nur selten mit der Vorstellung auseinander, wie sich bei einer Familiengründung die eigene Berufstätigkeit, die Berufstätigkeit ihrer Partnerin und die Betreuung der eigenen Kinder kombinieren lassen. Viele Jungen gehen noch immer davon aus, später allein für das Haushaltseinkommen verantwortlich zu sein, obwohl das heute nur noch bei einem Viertel der Familien der Fall ist. Dies kann in einer Paarbeziehung zu Span-

nungen führen. Zudem bedauern Väter im Nachhinein oft, sich nicht stärker in der Kinderbetreuung engagiert zu haben. Aus Angst vor negativen Reaktionen oder in der Annahme, dass in höheren Positionen nur eine vollzeitliche Erwerbstätigkeit möglich sei, fragen viele Männer gar nicht erst nach einer Teilzeitstelle.

In der Realität sind heute immer mehr auch andere Familienmodelle verbreitet, welche es ermöglichen, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Männern wie Frauen stehen viele (auch höher qualifizierte) Berufe offen, welche sich gut für eine Teilzeitanstellung eignen. Damit ist eine Entscheidung für Kindererziehung oder Berufstätigkeit heute nicht mehr zwingend.

Der Zukunftstag öffnet Horizonte und ermöglicht neue Erfahrungen

Als Kooperationsprojekt zwischen Schule, Betrieben und Eltern öffnet der Nationale Zukunftstag Horizonte auf die Vielfalt von Berufen und Lebensentwürfen und motiviert Schüler:innen, neue und untypische Berufsfelder und Lebensbereiche kennenzulernen. Einen Tag lang, jeweils in der 5., 6. und 7. Klasse, haben sie die Gelegenheit, jenseits von stereotypen Vorstellungen was typisch weiblich oder typisch männlich ist, vielfältige Lebensentwürfe kennenzulernen, ihren eigenen Interessen und Neigungen nachzuspüren und entsprechende Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern zu sammeln. Kindern und Jugendlichen soll dabei bewusst werden, **dass alle Berufe und Laufbahnen allen Geschlechtern offenstehen.**

Vieles kann verändert werden durch neue Modelle und Vorbilder

Gleichstellung ist nur umsetzbar, wenn Kinder und Jugendliche von tradierten Rollenbildern losgelöst, individuelle Identitäten entwickeln und möglichst offen und zukunftsorientiert in die Berufswahl hineingehen. Werden allerdings die vorherrschenden und tradierten Lebensentwürfe und Rollenbilder infrage gestellt, ohne dass Vorbilder für eine selbstbestimmte Berufswahl und Lebensplanung aufgezeigt werden, so kann dies Mädchen und Jungen verunsichern. Sie brauchen positive Model-

le für die Entwicklung ihrer eigenen (Geschlechts-) Identität.

Am Zukunftstag können Schüler:innen die ihnen bekannten Modelle und Vorbilder durch neue Eindrücke und Erfahrungen erweitern und alternative Modelle der Vereinbarkeit von Familie und Beruf kennenlernen, zum Beispiel, indem sie mit einer teilzeitarbeitenden Ingenieurin und Mutter diskutieren oder einen rollenteilenden, das heisst teilzeitarbeitenden Vater im Alltag begleiten. Im persönlichen Austausch mit solchen Männern und Frauen erfahren Kinder und Jugendliche, dass sich Berufs- und Familienarbeit auf vielfältige Weise kombinieren lässt. Es gibt nicht «den» richtigen Lebensentwurf, sondern Männer und Frauen können für sich, im Austausch mit ihren Lebenspartnerinnen bzw. -partnern, frei wählen, welcher Lebensentwurf ihnen am meisten zusagt. Die Erfahrungen am Zukunftstag ermöglichen Kindern und Jugendlichen, ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechende, zukunftsorientierte Vorstellungen ihres Lebens zu entwickeln.

2.2 Zukunftstag: ein Tag mit Seitenwechseln für Mädchen und Jungen

Beim Programm des Zukunftstags stehen **Seitenwechsel** im Zentrum, durch die Kinder und Jugendliche die Vielfalt ihrer Zukunftsperspektiven entdecken können, sei es in der Arbeitswelt oder bei der Vereinbarung von Beruf und Familie. Bereits der Einblick in die Arbeitswelt und die Auseinandersetzung mit Berufsperspektiven stellen für die Schüler:innen einen Seitenwechsel dar. Darüber hinaus ermuntert der Zukunftstag auch zur Teilnahme an außerschulischen Spezialprojekten, an denen sich Schüler:innen in sogenannten geschlechtsuntypischen Tätigkeiten versuchen bzw. sich mit geschlechtsuntypischen Berufen auseinandersetzen können. Innerschulische Projekttag ergänzen das außerschulische Angebot.

Modularisierter Aufbau

Für die 5., 6. und 7. Klasse werden unterschiedliche Programme vorgeschlagen, um den Kindern und Jugendlichen die **Möglichkeit zu wiederholten und vertieften Erfahrungen von Seitenwechseln** über die Geschlechtergrenzen in der Arbeitswelt zu bieten. Durch die Erfahrungen mit technischen und betreuerischen Tätigkeiten können Mädchen und Jungen an sich selbst ganz neue Seiten entdecken oder vielleicht auch eine Bestätigung ihrer Fähigkeiten und Neigungen erfahren. Damit stärkt der Zukunftstag Mut und Selbstvertrauen von Kindern und Jugendlichen, ihre Berufswahl und Lebensplanung losgelöst von Geschlechterstereotypen anzugehen.

Schwelle für Seitenwechsel senken

Mit den Programmen des Zukunftstags soll die Schwelle für Seitenwechsel über die Geschlechtergrenzen in der Arbeitswelt gesenkt werden: Wenn solche Seitenwechsel zum Programm gehören, erscheinen sie weniger ungewöhnlich und erleichtern es interessierten Kindern und Jugendlichen, auch einmal in ein untypisches Berufs- oder Arbeitsfeld hineinzuschauen, ohne deswegen stigmatisiert zu werden. Durch die Vor- und Nachbereitung und die persönliche Begleitung bei den Seitenwechseln können die Schüler:innen dazu angeregt werden, über stereotype Rollenbilder nachzudenken und sie zu hinterfragen. Dies kann

letztlich zum Abbau solcher Einschränkungen bei der Berufswahl und Lebensplanung beitragen.

Durchführung während der Schulzeit

Der Vorteil eines Nationalen Zukunftstags für alle 5., 6. und/oder 7. Klassen liegt darin, dass damit Kinder und Jugendliche aus allen Familien die Chance haben, an den Programmen des Zukunftstags teilzunehmen und sich mit den Themen Arbeitswelt, Geschlechterrollen und der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung auseinanderzusetzen. Deshalb findet der Zukunftstag bewusst während der Schulzeit statt und wird durch die Lehrpersonen geplant, vor- und nachbereitet. Fände er während der Schulferien statt, würde eine Teilnahme wesentlich vom Engagement der Eltern abhängen und damit einen Teil der Schulkinder benachteiligen.

Kein Schnuppertag!

Hervorzuheben ist, dass es sich beim Zukunftstag nicht um einen Schnuppertag im Rahmen der beruflichen Orientierung handelt. Am Zukunftstag geht es in erster Linie um eine Horizonterweiterung, unbelastet vom späteren Druck bei der Lehrstellensuche: Es werden neue, ungewohnte Erfahrungen gemacht, Stereotypen werden hinterfragt, und es findet eine Auseinandersetzung mit den Themen Arbeitswelt, Geschlechterrollen und Gleichstellung in Erwerbsleben und Familie statt. Dabei können Gender- und Gleichstellungsfragen auch im Hinblick auf die eigene Berufswahl und Lebensplanung thematisiert werden.

Arbeiten mit geschlechtergemischten und -getrennten Gruppen

Damit die Arbeit am Zukunftstag erfolgreich sein kann, ist es wichtig zu erkennen, dass Jungen und Mädchen nicht zwei homogene Gruppen darstellen, sondern in ihren Interessen und Fähigkeiten sehr verschieden sein können. Es ist wichtig, nicht dogmatisch mit dem erhobenen Zeigefinger zu arbeiten. Vielmehr sollte es das Ziel sein, die Schüler:innen mit neuen, vielleicht ungewohnten Inhalten zu konfrontieren, mit denen sie sich

kritisch auseinandersetzen und so vielleicht auch für sich neue Seiten entdecken können. Die Vorbereitung und Nachbereitung des Zukunftstags können mit der gesamten Klasse durchgeführt werden. Werden am Zukunftstag Seitenwechsel in geschlechtsuntypische Berufe geplant oder soll zum Beispiel nur mit den Jungen der Klasse ein spezieller innerschulischer Projekttag durchgeführt werden, so macht hingegen die Arbeit in geschlechtergetrennten Gruppen Sinn. Im Folgenden sollen deshalb einige Prinzipien von Mädchenarbeit bzw. Bubenarbeit vorgestellt werden.

Mädchenarbeit/Bubenarbeit

Mädchenarbeit/Bubenarbeit ist eine geschlechterbewusste pädagogische Arbeit mit Mädchen bzw. Jungen, bei der es im weiteren Sinn um die Begleitung der Mädchen und Jungen beim Erwachsenwerden und bei der Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit geht. Im Vordergrund steht dabei die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollenstereotypen und die Stärkung des eigenen Selbstwertgefühls, um die Kinder und Jugendlichen zu befähigen, Entscheidungen frei von Anpassungsdruck und Rollenstereotypen zu treffen. Das bei vielen Mädchen und Jungen vorhandene Bedürfnis nach einer sozial anerkannten Geschlechtsidentität wird aufgegriffen und mit Bezug auf die gesellschaftlichen Zwänge und Chancen diskutiert, die mit der Anforderung, Mann/Frau zu sein, verbunden sind (z.B. die elterliche Erwartung, dass die Jungen später eine Familie ernähren können).

Bei der Bubenarbeit liegt ein spezieller Fokus auf der Auseinandersetzung mit Bildern von Männlichkeit und den Erwartungen, welche die heutige Gesellschaft an Männer stellt. Weitere Themen von Bubenarbeit können beispielsweise die Auseinandersetzung mit Gewalt und Macht in der Interaktion mit anderen, der Umgang mit der eigenen körperlichen Energie und das Training von Konfliktfähigkeit sein. Bei der Mädchenarbeit geht es darum, die Mädchen dabei zu unterstützen, alle ihre Fähigkeiten zu erkennen, ihre Durchsetzungskraft zu stärken, sich etwas zuzutrauen und zu wagen, etwas Neues auszuprobieren. Weitere Themen von Mädchenarbeit können etwa der Umgang mit widersprüchlichen Erwartungen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sein.

Themen von Bubenarbeit bzw. Mädchenarbeit

können am besten in geschlechtergetrennten Gruppen bearbeitet werden, zur Vor- oder Nachbereitung des Zukunftstags oder während eines innerschulischen Projekttages am Zukunftstag.

Praktischer Hinweis

Die Fachstelle jumpps* (www.jumpps.ch) berät Schulen und Lehrpersonen und vermittelt Fachpersonen für Weiterbildungen, Coachings, Interventionen sowie für schulische Projekte zum Themenbereich der Jungen- und Mädchenpädagogik. Die Fachstelle kann Ihnen zusätzliche Umsetzungsideen für einen innerschulischen Projekttag liefern, z.B. einen Workshop zu Geschlechterrollenbildern in der Berufswahl. Auf der Webseite von jumpps* finden Sie zudem Lektionsideen, Lehrmittel und Diplomarbeiten zur geschlechtssensiblen Pädagogik sowie Angebote für Tagungen und Kurse zum Thema.

Die Fachgruppe Gendersensible OKJA des Dachverbands offene Jugendarbeit Schweiz <https://doj.ch/de/fachgruppen/gendersensible-okja> sensibilisiert, vernetzt und entwickelt Grundlagen zur gendersensiblen offenen Kinder- und Jugendarbeit. Auf der Webseite des DOJ finden sich auch Grundlagenpapiere und Forschungsberichte zur Mädchenarbeit und zur genderreflektierenden offenen Jugendarbeit. In der Wissensplattform www.oja-wissen.info kann auf eine Vielzahl von Fachartikeln, Videos und Praxiswissen zur Mädchen- und Jungenarbeit sowie zur gendersensiblen Jugendarbeit zugegriffen werden.

2.3 Konzept Nationaler Zukunftstag

Grundprogramm

Beim Grundprogramm des Zukunftstags begleiten Schüler:innen einen Elternteil bzw. eine Bezugsperson einen Tag lang zur Arbeit. Bei der Wahl der Bezugsperson steht der Seitenwechsel im Zentrum. Für Kinder, welche keine Bezugsperson begleiten oder an keinem Spezialprojekt ausserhalb der Schule teilnehmen (können), organisieren Lehrpersonen einen Projekttag in der Schule.

Dieses Programm kann in der 5., 6. oder 7. Klasse durchgeführt werden. Es ist auch möglich, dieses Programm zweimal durchzuführen. In diesem Fall empfiehlt es sich, dass die Kinder in einem Folgejahr mit einer zweiten Bezugsperson ein anderes Berufsfeld entdecken.

Grundprogramm		Schüler:innen werden motiviert, geschlechtsuntypische Ausbildungen und Berufe zu erkunden, indem sie eine Bezugsperson aus einem geschlechtsuntypischen Beruf zur Arbeit begleiten oder an einem Projekttag in der Schule teilnehmen. Durch den Seitenwechsel wird der Blick auf die Vielfalt von Berufen und Lebensentwürfen geöffnet. Wichtig ist die Wahl der Bezugsperson – diese sollte einen Einblick in geschlechtsuntypische Arbeitsbereiche, Laufbahnen und Funktionen ermöglichen.	
		Mädchen	Jungen
→ Kapitel 4 Seite 12 ff.	Projekttag ausserhalb der Schule	Mädchen begleiten eine Person, die in einem Beruf mit höherem Männeranteil tätig ist.	Jungen begleiten eine Person, die in einem Beruf mit höherem Frauenanteil arbeitet.
→ Kapitel 5 Seite 39 ff.	Projekttag in der Schule	Einblick in geschlechtsuntypische Arbeits- und Lebenswelten (z.B. Einladen von Berufspersonen in geschlechtsuntypischen Berufen; Besuch eines rollenteilenden Vaters; Workshop zu Rollenbildern in der Berufswahl, Gestalten eines eigenen Projekttags zum Thema Lebensentwürfe)	

Modularisierter Aufbau für eine wiederholte Durchführung

Zusätzlich zum Grundprogramm stehen Programm-vorschläge für eine wiederholte Durchführung des Zukunftstags mit unterschiedlicher Ausrichtung in der 5., 6. und/oder 7. Klasse zur Verfügung: **Spezialprojekte für Mädchen und Jungen sowie Projekt-tage innerhalb der Schule.**

Die Programm-vorschläge (Module 1 bis 3) bauen im Sinne eines Spiralcurriculums aufeinander auf, um eine stetig vertiefte Auseinandersetzung zu ermöglichen. Lehrpersonen wählen, welche Module sie umsetzen wollen. **Dabei sind viele Varianten möglich:** Die Vorschläge können an die Bedürfnisse der eigenen Klasse bzw. Schule angepasst und auch in anderer Weise kombiniert werden. Zum Beispiel könnte in der 5. Klasse das Grundprogramm mit Begleitung einer Bezugsperson, in der 6. Klasse ein innerschulischer Projekttag durchgeführt werden. Möglich wäre auch, dass in einem Jahr mit allen

Jungen ein innerschulischer Projekttag zum Thema Seitenwechsel durchgeführt wird, während die Mädchen an Spezialprojekten teilnehmen – und im Folgejahr dann umgekehrt. Wird die modularisierte Form gewählt, empfiehlt sich eine **Planung für das ganze Schulhaus.**

Für die Projekttag **ausserhalb der Schule** steht zusätzlich zum Grundprogramm schweizweit eine Vielzahl an **Spezialprojekten** für Mädchen und Jungen zur Verfügung. Die Teilnahme an den Spezialprojekten wird von den Lehrpersonen vor- und nachbereitet. → **ausführliche Informationen siehe Kapitel 4, Seiten 12–38.**

Die Projekttag **in der Schule** können jährlich oder im Zweijahresrhythmus durchgeführt werden, geschlechtergemischt oder -getrennt. In letzterem Fall bietet sich eine Zusammenarbeit mit einer anderen Lehrperson oder mit der Schulsozialarbeit an. → **ausführliche Informationen siehe Kapitel 5, Seiten 39–56.**

Modularisierter Aufbau für eine wiederholte Durchführung des Zukunftstags

Modul 1 (5. Klasse)		
Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln (Grundprogramm)		
Ziele	Schüler:innen werden motiviert, geschlechtsuntypische Ausbildungen und Berufe zu erkunden, indem sie eine Bezugsperson aus einem geschlechtsuntypischen Beruf zur Arbeit begleiten oder an einem Projekttag in der Schule teilnehmen. Durch den Seitenwechsel wird der Blick auf die Vielfalt von Berufen und Lebensentwürfen geöffnet.	
	Mädchen	Jungen
ausserhalb der Schule	Mädchen begleiten eine Person, die in einem Beruf mit einem höheren Männeranteil tätig ist.	Jungen begleiten eine Person, die in einem Beruf mit einem höheren Frauenanteil arbeitet.
in der Schule	Einblick in geschlechtsuntypische Arbeits- und Lebenswelten (z.B. Einladen von Berufspersonen in geschlechtsuntypischen Berufen; Besuch eines rollenteilenden Vaters; Workshop zu Rollenbildern in der Berufswahl, Gestalten eines eigenen Projekttags zum Thema Lebensentwürfe)	
Modul 2 (6. Klasse)		
Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten (Spezialprojekte)		
Ziele	Betriebe, Organisationen sowie Bildungsinstitutionen offerieren eine Vielzahl an Spezialprojekten für Mädchen und Jungen, welche einen Seitenwechsel ermöglichen. Die Kinder und Jugendlichen erleben unter Anleitung und im Austausch mit Fachpersonen geschlechtsuntypische Arbeits- und Tätigkeitsfelder praxisnah und lernen verschiedene Laufbahnmöglichkeiten kennen, die diese Berufe bieten.	
	Mädchen	Jungen
ausserhalb der Schule	Spezialprojekte für Mädchen, z.B. Mädchen-Informatik-los!, Mädchen-Technik-los!, Mädchen-bauen-los, Ein Tag als Zimmerin	Spezialprojekte für Jungen, z.B. Abenteuer Schule geben, Jungs entdecken Gesundheitsberufe, Ein Tag in der Sozialen Arbeit, Ein Tag als Ergotherapeut
in der Schule	Konkrete Erfahrungen in geschlechtsuntypischen Arbeits- und Lebenswelten (z.B. Besuch eines rollenteilenden Vaters, Ingenieurinnen einladen, Mitarbeit in einem Kindergarten, Projekttag zum Thema Geschlechterrollen in der Arbeitswelt)	

Modul 3 (7. Klasse) Perspektivenwechsel		
Ziele		
Schüler:innen erweitern ihre Perspektiven in weiteren geschlechtsuntypischen Arbeits- und Lebensbereichen. Sie reflektieren ihre Erfahrungen im Hinblick auf die eigene Berufswahl.		
	Mädchen	Jungen
ausserhalb der Schule	Mädchen begleiten Politikerinnen oder Frauen in Leitungspositionen (z. B. Spezialprojekt «Ein Tag als Chefin», «Mädchenparlament»)	Jungen begleiten Männer, die in Betreuungsberufen arbeiten (z. B. Spezialprojekt «Ein Tag als Fachmann Betreuung») oder die Familienarbeit oder Freiwilligenarbeit leisten
in der Schule	Auseinandersetzung mit geschlechtergetrennten Arbeitsbereichen und Reflexion der Folgen geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung oder Vertiefung im Rahmen der beruflichen Orientierung in der Schule, z. B. Geschlechterrollen, Arbeitswelt, Einflüsse auf den Berufsfindungsprozess	

8. und 9. Klasse: Der Zukunftstag kann in die berufliche Orientierung eingebettet werden. Es empfiehlt sich, am Zukunftstag jeweils einen speziellen Projekttag durchzuführen (auch klassenübergreifend und/oder in geschlechterhomogenen

Gruppen möglich). Dabei können Themen wie Geschlecht und Berufswahl, Berufslaufbahn, Partnerschaftsmodelle vertieft bearbeitet werden.
→ vgl. die Hinweise in Kapitel 6.

3. Lehrplanbezug

Der Nationale Zukunftstag ist ein Projekt, um die **Gleichstellung** von Frau und Mann bei der Berufswahl und Lebensplanung frühzeitig und kontinuierlich zu fördern. Um dies zu erreichen, bietet der Zukunftstag Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit, im Hinblick auf ihre eigene Berufswahl die Themen Arbeitswelt, Gleichstellung, Geschlechterrollen, stereotype Rollenvorstellungen, geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Erwartungen an den eigenen Beruf reflektieren zu können.

Die Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann ist in der Bundesverfassung verankert. Auch viele kantonale Bildungsgesetze nehmen dieses Ziel auf. Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) konkretisiert die Thematik mit den «Empfehlungen zur Gleichstellung von Frau und Mann» vom 28. Oktober 1993. Gleichstellung ist heute im Lehrplan 21, im «Plan d'études romand» oder in Form von Qualitätsstandards zur Gleichstellung für das kantonale Bildungswesen (z.B. Kanton Zürich) sowie in Instrumenten der Schulqualität und -evaluation verankert (vgl. Handbuch Schulqualität Kanton Zürich).

Gleichstellung und Inhalte zu Geschlechterrollen und -themen wurden im Lehrplan 21 in die Fachbereichs-Lehrpläne eingearbeitet und im Kapitel «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» aufgenommen unter dem Punkt «Geschlechter und Gleichstellung». Im Modul «Berufliche Orientierung» werden die Öffnung des Berufswahlhorizonts und die Reflexion von Geschlechterrollen als Ziele genannt. Das Hinterfragen von Geschlechterrollenstereotypen wird auch im «Plan d'études romand» als ein Ziel der Allgemeinbildung genannt. Die Schüler:innen sollen sich mit Geschlechterrollen, Stereotypen und Vorurteilen im Alltag und in der Berufswelt befassen, diese hinterfragen und sich mit ihren eigenen Gestaltungsmöglichkeiten auseinandersetzen. Damit soll ein Beitrag zur Umsetzung der Gleichstellung der Geschlechter geleistet werden.

Im **Lehrplan 21** finden sich Bezüge zu Gleichstellung und Geschlechterthemen in den Fachbereichslehrplänen zu «Natur, Mensch, Gesellschaft» bzw. «Natur und Technik» sowie zu «Ethik, Religionen, Gemeinschaft», «Deutsch» und zu «Berufliche Orientierung» sowie auch bei den überfachlichen Themen und Kompetenzen (vgl. Grundlagen für den Lehrplan 21):

Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (1./2. Zyklus)

Dieser Fachbereich vereint naturwissenschaftliche, geistes- und sozialwissenschaftliche Themen. Die Grundbildung in diesem Fachbereich soll zu Einsichten in naturwissenschaftliche, technische Gebiete sowie in die grundlegenden Zusammenhänge des sozialen und politischen Umfelds von Mensch und Umwelt befähigen. Themen wie Arbeitswelt, Rollenteilung, Gleichstellung, Geschlechterrollen usw. lassen sich hier sehr gut unterbringen.

Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (3. Zyklus)

Der Fachbereich enthält Themen der Wirtschaft und Hauswirtschaft, z.B. Geld, Konsum, bezahlte vs. unbezahlte Arbeit und Freizeit, Haushalt, Wirtschaftsfragen. Es lässt sich hier sehr gut ein Bezug zu den am Zukunftstag bearbeiteten Themen der Arbeits- und Rollenteilung, der Balance zwischen Arbeit und Freizeit sowie zu Partnerschaftsmodellen herstellen.

Fachbereich Ethik, Religionen, Gemeinschaft (3. Zyklus)

Der Fachbereich will zur Entwicklung von Kompetenzen für das Leben mit verschiedenen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Werteeinstellungen beitragen. Die Schüler:innen sollen unterstützt werden in einer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft eine eigene Identität zu finden. Themen wie die Darstellung von Geschlecht, Erwartungen an Geschlechterrollen und Rollenverhalten können hier bearbeitet werden.

Überfachliche Kompetenzen

Diese beinhalten personale Kompetenzen (z.B. Selbstreflexion, Eigenständigkeit), soziale Kompetenzen (z.B. Kooperationsfähigkeit, Umgang mit Vielfalt) sowie methodische Kompetenzen (Informationen nutzen). Die Auseinandersetzung mit Berufen und eigenen Fähigkeiten sowie die praktischen Erfahrungen in Berufsfeldern, welche Kinder und Jugendliche am Zukunftstag sammeln, fördern die Entwicklung solcher überfachlichen Kompetenzen.

Verschiedene überfachliche Themen sind alters- und stufengemäss in den Lehrplan eingearbeitet, ohne eigene Fachbereiche zu bilden. Neben anderen werden im Lehrplan 21 Bildung für Nachhaltige Entwicklung sowie die Berufliche Orientierung als überfachliche Themen genannt:

Berufliche Orientierung

Berufliche Orientierung ist als fächerübergreifender Bereich angelegt mit Schwerpunkt auf Sekundarstufe 1, wobei zu berücksichtigen ist, dass **bereits auf der Primarstufe** durch die aktive Auseinandersetzung mit der Welt und sich selbst eine Grundlage für die berufliche Orientierung gelegt wird. Dem Lehrplan 21 ist ein eigenständiger Teil zur beruflichen Orientierung beigelegt. Die Berufliche Orientierung **ermöglicht eine optimale Anbindung des Zukunftstags**, auch in wiederholter Durchführung in modularisierter Form.

4. Projekte am Zukunftstag ausserhalb der Schule

Am Zukunftstag nehmen Schüler:innen, wann immer möglich, an einem **Projekttag ausserhalb der Schule** teil:

- Sie begleiten eine Bezugsperson im Arbeitsalltag (Modul 1).
- Sie nehmen an einem Spezialprojekt von Firmen und Institutionen teil (Modul 2).
- Sie begleiten Politikerinnen, Frauen in Leitungspositionen oder Männer, die Betreuungsarbeit, Familienarbeit oder Freiwilligenarbeit leisten (Modul 3).

Die Information der Kinder läuft in den allermeisten Fällen über die Schulen. Sie als Lehrpersonen informieren Ihre Schüler:innen über die Angebote am Zukunftstag und helfen ihnen bei der Vorbereitung und (gegebenenfalls) Anmeldung.

Durch die Nachbereitung des Zukunftstags in der Klasse können Sie die Schüler:innen dabei unterstützen, von ihren individuellen Erlebnissen einen

Bezug herzustellen zu den Themen Arbeitswelt, Gleichstellung, Berufswahl und Lebensplanung.

Ablauf und Organisation

Wie die Projektstage ausserhalb der Schule (Module 1 bis 3) genau aussehen und wie Sie als Lehrpersonen diese vor- und nachbereiten können, erfahren Sie in den folgenden **Kapiteln 4.1 bis 4.3**. Wir stellen Ihnen dazu einige Arbeitsmaterialien und Unterrichtsideen zur Verfügung.

Für Kinder, welche am Zukunftstag keine Bezugsperson begleiten oder an keinem anderen Projekttag ausserhalb der Schule teilnehmen können, empfehlen wir, einen **Projekttag in der Schule** zu organisieren. Sie können dazu auch mit anderen Lehrpersonen im Schulhaus zusammenarbeiten. Vorschläge für die Gestaltung solcher Projektstage in der Schule erhalten Sie im **Kapitel 5**.

4.1 Grundprogramm / Modul 1 «Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln»

Schüler:innen begleiten eine Person, die in einem geschlechtsuntypischen Beruf tätig ist, einen Tag lang zur Arbeit. Sie erhalten so in einem relativ geschützten Rahmen einen ersten Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt und **lernen durch den Seitenwechsel ein untypisches Berufsfeld kennen**.

Ziele des Projekttages

- Schüler:innen erhalten während eines Tages durch die Begleitung einer Bezugsperson konkrete Einblicke in ein Berufsfeld und in berufliche Tätigkeiten.
- Sie setzen sich damit auseinander, was es heisst, berufstätig zu sein.
- Sie werden motiviert einen Seitenwechsel vorzunehmen, indem sie geschlechtsuntypische Ausbildungen und Berufe erkunden und ein Berufsfeld kennenlernen, das sie für sich typischerweise kaum ins Auge fassen würden.
- Der Seitenwechsel öffnet den Blick auf die Vielfalt von Berufen und Lebensentwürfen.

Dieser Projekttag wird durch Betriebe und Institutionen ermöglicht, welche ihren Mitarbeitenden erlauben, ihre Kinder am Zukunftstag mit zur Arbeit zu bringen. Einige Betriebe organisieren auch spezielle Programmblocke für alle Kinder der Mitarbeitenden (z. B. gemeinsame Betriebsführung).

Ablauf

Eltern oder andere Bezugspersonen, die ein Kind zur Arbeit mitnehmen dürfen (Voraussetzung ist das Einverständnis des Arbeitgebers/der Arbeitgeberin), müssen bei der Schule ein Dispensationsgesuch einreichen. Die meisten Kantone haben in den vergangenen Jahren mit einem Regierungsbeschluss den Schulen empfohlen, die Schüler:innen für diesen Tag freizustellen.

Am Zukunftstag begleiten die Kinder ihre Eltern bzw. Bezugspersonen einen Tag lang bei der Arbeit und kommen nicht zur Schule.

Sie als Lehrperson können die Kinder bei der Vor- und Nachbereitung des Zukunftstags unterstützen. Im Folgenden geben wir Ihnen einige Tipps, wie Sie den Projekttag vorbereiten können.

Vorbereitung in der ganzen Klasse

Informieren Sie Ihre Klasse über den Zukunftstag. Erklären Sie die Ziele (vgl. **Kapitel 4.1**) und betonen Sie die den Seitenwechsel. Besprechen Sie mit Ihrer Klasse, wie der Zukunftstag abläuft (siehe auch **Anhang A3 und A4**). Diskutieren Sie mit ihnen, wen sie für den Seitenwechsel am besten zur Arbeit begleiten sollen bzw. können.

Informieren Sie auch die Eltern Ihrer Schüler:innen im Voraus über den Zukunftstag und dessen Ziele – am Elternabend oder per Brief. Das Formular für das Dispensationsgesuch legen Sie am besten dem Elternbrief gleich bei. Vorlagen finden Sie auf der Webseite (→ **Materialien**).

Schüler:innen, die am Zukunftstag mit Seitenwechseln die Welt der Arbeit entdecken wollen, bereiten diesen Projekttag mit ihren Eltern vor (Checkliste für Eltern **Anhang A7**). Als Lehrperson können Sie Ihre Schüler:innen jedoch unterstützen. So können Sie ihnen bei der Vorbereitung eines **Interviews** mit einer Arbeitskollegin/einem Arbeitskollegen der Eltern helfen. Im **Anhang A1** finden Sie eine Liste mit möglichen Interviewfragen, im **Anhang A6** eine Vorlage für das Interview. **Anhang A8** eignet sich zur Diskussion der Regeln der Arbeitswelt mit Bezugspersonen. Geben Sie den Kindern Zeit, das Interview gut vorzubereiten. Helfen Sie ihnen mit Tipps, wie das Interview am besten zu führen ist.

→ Es ist möglich, dass nicht alle Kinder am Zukunftstag eine Bezugsperson begleiten können. In den folgenden Abschnitten geben wir Ihnen **Hinweise auf alternative Lösungen**.

→ In **Kapitel 5** finden Sie **Vorschläge für Projekt-tage in der Schule** mit geschlechtergemischten oder -getrennten Klassen.

Auswahl einer geeigneten Bezugsperson für den Seitenwechsel

Als Lehrperson können Sie Ihre Schüler:innen dabei unterstützen, eine geeignete Bezugsperson auszuwählen, die sie am Zukunftstag begleiten. Ein Einblick in die Arbeitswelt ist für Schüler:innen an sich schon etwas Neues. Wichtig für den Seitenwechsel ist darüber hinaus, dass die Bezugsperson den Kindern und Jugendlichen Einblick in geschlechtsuntypische Arbeitsbereiche, Laufbahnen und Funktionen ermöglicht. So soll eine Bezugsperson gewählt werden, die in einem Beruf arbeitet, der durch einen höheren Anteil an Personen des anderen Geschlechts geprägt ist.

Häufig bedeutet dies, dass Jungen für den Seitenwechsel eine weibliche Bezugsperson (z.B. die Mutter), Mädchen eine männliche Bezugsperson (z.B. den Vater) begleiten. Einen Einblick in geschlechtsuntypische Berufsfelder erhalten die Kinder aber auch, indem Jungen einen Mann begleiten, der in einem Sozialberuf arbeitet, oder indem Mädchen mit einer Frau mitgehen, die in einem technischen Beruf tätig ist. Am besten ist es, wenn die Kinder eine Person zur Arbeit begleiten können, mit der sie regelmässig Kontakt haben und mit der sie über die Arbeit und ihre eigenen Zukunftsvorstellungen sprechen können.

Sprechen Sie mit Ihrer Klasse über die Berufe ihrer Eltern und helfen Sie ihnen bei der Auswahl der Bezugsperson, die sie am Zukunftstag für den Seitenwechsel begleiten wollen. Möchten Mädchen ihre Mutter, Jungen ihren Vater begleiten, und arbeiten diese nicht in einem geschlechtsuntypischen Berufsfeld, so bietet eventuell die folgende Variante eine Lösung:

- Die Kinder begleiten ihren Götti/ihre Gotte oder andere nahe Verwandte.
- Oder Mädchen bzw. Jungen begleiten zu zweit oder dritt den Vater oder die Mutter eines Schulspänli.

Auch wenn Kinder ihre Eltern aus anderen Gründen nicht begleiten können oder wenn die Kinder bereits einmal am Zukunftstag teilgenommen

haben, sollte die obige Variante geprüft werden. Um neue Einblicke zu ermöglichen, sollte nicht zweimal dieselbe Bezugsperson begleitet werden.

Begleitung von Bezugspersonen mit niedrigen Berufsqualifikationen

Eltern mit niedriger Schulbildung arbeiten oft in niedrig qualifizierten Berufsfeldern. Wie sinnvoll ist es, wenn Kinder ihre Eltern am Zukunftstag zu solchen Arbeitsstellen begleiten? Vor allem bei einer Durchführung dieses Projekttag des Moduls 1 erscheint es wenig sinnvoll, Wertungen zu vermitteln und darüber zu diskutieren, ob eine Arbeit wertvoller oder «besser» ist als eine andere. Primäres Ziel des Projekttag «Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln» ist es, dass die Kinder die ihnen ungewohnte Arbeits- und Berufswelt kennenlernen und dass sie einen Seitenwechsel vornehmen, indem sie Einblick in einen geschlechtsuntypischen Bereich gewinnen. Dies alles ist grundsätzlich beim Besuch einer Bezugsperson in allen beruflichen Positionen möglich. Zur Horizonterweiterung ist es bei einer wiederholten Durchführung des Zukunftstags im Folgejahr sinnvoll, wenn Sie als Lehrperson den Kindern auch einen Einblick in einen höher qualifizierten untypischen Bereich ermöglichen, etwa indem Sie sie zu einer Teilnahme an den Spezialprojekten, z.B. «Mädchen-Technik-los!», «Mädchen-Informatik-los!», «Ein Tag als Fachmann Betreuung» oder «Abenteuer Schule geben» ermutigen oder sie dabei unterstützen, eine Bezugsperson mit einer höheren, anspruchsvollen Ausbildung in ein neues geschlechtsuntypisches Berufsfeld zu begleiten.

Zusammenarbeit mit dem Elternrat

Arbeiten Sie zur Organisation des Zukunftstags mit dem Elternrat zusammen. Sie können die Kontakte der Eltern zu Firmen nutzen, um den Zukunftstag bekannt zu machen und um die Bereitschaft der Firmen zu erhöhen, am Zukunftstag ihre Türen auch für andere Kinder als die der Mitarbeitenden zu öffnen. So könnten Kinder, die keinen Elternteil begleiten können, mit einem Gspänli an den Arbeitsplatz des Vaters oder der Mutter mitgehen. Denkbar wäre auch, dass der Elternrat beim Aufbau eines Netzwerkes von «Göttis/Gotten» in ortsansässigen Firmen mithilft, welche jeweils am Zukunftstag einem oder mehreren Kindern einen Einblick in die Arbeitswelt ermöglichen. Mobilisieren Sie dazu auch Unterstützung über den lokalen Gewerbeverein.

Bereiten Sie den Zukunftstag inhaltlich vor, indem Sie mit der Klasse über die Arbeitswelt, das Berufsleben und den Seitenwechsel sprechen.

Vielfalt der Berufe entdecken (Unterrichtsvorlage)

Hinweis: Diese Unterrichtssequenz eignet sich auch für Klassen, an denen nicht alle eine Bezugsperson begleiten können.

Ziele

- Die Kinder gewinnen einen ersten Überblick über die Vielfalt der Berufswelt.
- Sie erkennen, dass für den Einstieg in verschiedene Berufe unterschiedliche Voraussetzungen bestehen.
- Sie realisieren, dass es Berufe mit grösseren Männer- bzw. Frauenanteilen gibt.
- Sie werden sich den Faktoren bewusst, die Männer und Frauen am Einstieg in einen geschlechtsspezifischen Beruf hindern.

Ablauf

Zum Einstieg schreiben die Kinder die Berufe ihrer Eltern oder Bezugspersonen auf Blätter. Die A4-Blätter werden am Boden ausgelegt. Die Kinder erläutern wo nötig, was ihre Eltern konkret arbeiten. Die Kinder recherchieren im Internet Bilder von Berufspersonen, indem sie die Berufe ihrer Eltern in der männlichen wie auch in der weiblichen Form eingeben. Sie notieren sich Auffälligkeiten: Wie sehen die Personen auf den Bildern aus? Tragen sie spezielle Kleider? Bei welchen Tätigkeiten werden sie abgebildet? Arbeiten sie mit Maschinen oder Geräten? Die Berufe werden in Bezug auf diese Aspekte miteinander verglichen.

Anschliessend diskutiert die Klasse darüber, welche Voraussetzungen für den Einstieg in Berufe bestehen (Interessen, Fähigkeiten, Schulbildung, Sprache, Gesundheit usw.) – diese Punkte werden an der Tafel notiert. Ein Aspekt wird herausgegriffen (z.B. Fähigkeiten) und die Kinder versuchen, die Berufe (A4-Blätter) am Boden zu sortieren (z.B. Berufe, die künstlerische Fähigkeiten, technische Fähigkeiten, analytische Fähigkeiten voraussetzen). So können die Berufe nacheinander zwei- bis dreimal nach unterschiedlichen Aspekten sortiert werden. Die Lehrperson erläutert, dass Fähigkeiten und Interessen geschlechtsspezifisch zugeschrieben werden, und ermutigt die Kinder, solche Zuschreibungen, auch aufgrund eigener Erfahrungen, infrage zu stellen.

Anhand von Tabellen und Grafiken der Frauen- und Männeranteile in verschiedenen Berufsgruppen (www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann/bildung/berufs-studienfachwahl.html; siehe auch Materialien «Statistik» auf der Webseite des Zukunftstags) diskutiert die Klasse über die Gründe, die zu dieser ungleichen Verteilung führen: Haben eigene Vorstellungen sowie Erwartungen der Familie etwas damit zu tun? Haben Jungen und Mädchen unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten? Spielen Kolleginnen und Kollegen eine Rolle? Wie fühlt man sich, wenn man als einziger Junge, als einziges Mädchen in eine gegengeschlechtliche Gruppe eintritt?

→ Mehr Informationen zu den angesprochenen Themen und Materialien zur Vorbereitung finden Sie auch im Lehrmittel «Chance» in den Kapiteln 2.2, 3.1 und 3.3, vgl. Literaturhinweise.

Ziele

- Die Schüler:innen gewinnen einen ersten Überblick über die Vielfalt der Berufswelt.
- Sie schauen sich einzelne Berufe genauer an, mit welchen sie am Zukunftstag in Berührung kommen werden.
- Sie werden sich über eigene Vorstellungen und Vorurteile zu Berufen/Berufsfeldern klar.
- Sie bereiten ein Interview mit einer Berufsperson vor.

Voraussetzung der Unterrichtssequenz

Die Kinder wissen bereits, welche Bezugsperson sie am Zukunftstag zur Arbeit begleiten werden.

Ablauf

Die Kinder erhalten den Auftrag, zu zweit am Computer Berufe zu recherchieren: Welchen Beruf hat die Bezugsperson, die für den Seitenwechsel begleitet wird? Welche Informationen sind über das Internet über diesen Beruf zu finden? Was tut jemand in diesem Beruf? Wie arbeitet er/sie? Welche Ausbildung ist nötig? Die Kinder machen sich Notizen.

Kinder, die keine Bezugsperson begleiten werden, suchen sich einen geschlechtsuntypischen Beruf aus, zu dem sie recherchieren oder recherchieren zum Beruf ihrer Eltern.

In einer gemeinsamen Diskussionsrunde wird darüber gesprochen, welche Erwartungen die Kinder an den Seitenwechsel am Zukunftstag haben: Was wollen sie herausfinden? Gibt es etwas, was sie ihre Bezugsperson schon immer gerne fragen wollten? Zum Beispiel zum Beruf ihrer Bezugsperson, zur Berufswahl, zum Arbeitsalltag? Wie stellen sie sich den Arbeitsalltag im geschlechtsuntypischen Berufsfeld vor? Welche Erwartungen, Bilder, Vorstellungen haben sie vom Beruf, in den sie beim Seitenwechsel hineinsehen werden? Welche Fähigkeiten sind wohl nötig für diesen Beruf? Wie stellen sie es sich vor, als einzige Frau in einem männlichen Umfeld bzw. als einziger Mann in einem weiblichen Umfeld zu arbeiten? Jedes Kind notiert für sich drei Vorstellungen (Erwartungen, Bilder, Vorstellungen) vom Beruf/Berufsfeld, die es am Zukunftstag überprüfen möchte.

Im Anschluss können die Kinder die Erkenntnisse zu den Berufen ihrer Eltern/Bezugspersonen, die aufgeworfenen Fragen in der Diskussionsrunde sowie die drei zu überprüfenden Vorurteile nutzen, um das **Interview** vorzubereiten, das sie am Zukunftstag mit einer Berufsperson durchführen werden (Ideen für Interviewfragen sowie eine Vorlage siehe **Anhänge A1 und A6**).

Kinder, die am Zukunftstag keine Bezugsperson begleiten werden, bereiten ein Interview mit einem Elternteil vor und führen dieses zu Hause durch.

Nachbereitung: Spannende Erlebnisse auswerten

Durch die Nachbereitung des Zukunftstags in der Klasse können Sie die Schüler:innen dabei unterstützen, von ihren individuellen Erlebnissen beim Seitenwechsel einen Bezug herzustellen zu den Themen Arbeitswelt, Gleichstellung, Berufswahl und Lebensplanung.

Sollte Ihr voller Stundenplan keine vertiefte Nachbereitung zulassen, so können Sie die wichtigsten Erfahrungen des Zukunftstags in einem Klassengespräch auswerten.

Falls ein Grossteil der Schüler:innen beim Zukunftstag mitmachen konnte:

Geben Sie den Kindern die Möglichkeit, die Bezugspersonen, die sie am Zukunftstag interviewt haben, in einem **Kurzporträt** vorzustellen.

Sofern die Kinder bei der Vorbereitung des Zukunftstags Vorstellungen zum Beruf und Berufsleben formuliert haben: Lassen Sie die Kinder einen **Vorher-Nachher-Vergleich** ziehen. Was haben sie erwartet – wie sah die Realität aus? Welche Vorstellungen haben sich beim Seitenwechsel bestätigt, welche nicht?

Etwas aufwendiger, aber besonders geeignet zur Durchführung im ganzen Schulhaus/mit mehreren Klassen: Organisieren Sie mit den Kindern **Expertinnen- bzw. Expertenposten**. Die Kinder gestalten einen Posten mit Bildern, Zeichnungen, Darstellungen von ihren Einblicken am Zukunftstag. Interessierte Personen (andere Klassen, Eltern) können sich die Posten ansehen, hören Berichte über den Zukunftstag und können Fragen stellen.

Falls nur wenige Schüler:innen beim Zukunftstag mitmachen konnten:

Lassen Sie die Kinder, die nicht am Zukunftstag mitmachen konnten, mit ihren Eltern ein **Elterninterview** durchführen zu deren (Berufs-)Alltag. Idealerweise interviewen Jungen ihre Mutter, Mädchen ihren Vater (Ideen für Interviewfragen **Anhang A1**).

Geben Sie den Kindern die Möglichkeit, die interviewte Person in einem **Kurzporträt** vorzustellen.

Variante: Pantomime – Die Kinder stellen eine typische Tätigkeit oder Szene dar, die sie am Zukunftstag kennengelernt haben oder die den (Berufs-)Alltag ihrer Eltern prägt. Die anderen Kinder versuchen, die Tätigkeit zu erraten. Die Darstellerin/der Darsteller erläutert wenn nötig die dargestellte Tätigkeit.

Diskutieren Sie mit den Kindern über verschiedene Formen von Arbeit (Erwerbsarbeit, Hausarbeit, Kindererziehung) und über verschiedene berufliche Tätigkeiten und Arbeitsabläufe: Was heisst es, berufstätig zu sein? Wie unterscheidet sich der Berufsalltag vom Alltag eines Schülers, einer Schülerin? Welche Anforderungen stellt ein Berufsalltag?

4.2 Spezialprojekte/Modul 2 «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten»

An diesem Projekttag nehmen Schüler:innen an einem von Betrieben, Organisationen sowie Bildungsinstitutionen organisierten **Spezialprojekt** teil, welches einen Seitenwechsel ermöglicht. Dadurch erleben sie ein für ihr Geschlecht untypisches Berufsfeld praxisnah und lernen verschiedene Laufbahnmöglichkeiten kennen. Im Zentrum stehen die **Erfahrungen mit geschlechtsuntypischen Arbeits- und Tätigkeitsfeldern**.

Ziele der Spezialprojekte

- Schüler:innen betätigen sich unter Anleitung praktisch in einem geschlechtsuntypischen Arbeitsgebiet.
- Sie lernen Personen kennen, die in geschlechtsuntypischen Berufsfeldern arbeiten und hören von deren Erfahrungen.
- Sie verarbeiten die ungewohnten Eindrücke und setzen sich mit ihren eigenen Bildern von geschlechtsuntypischen Tätigkeiten und Berufsfeldern auseinander.

Das Angebot an Spezialprojekten ist sehr gross – je nach Kanton stehen zum Teil andere Spezialprojekte zur Verfügung. Detaillierte Informationen siehe Webseite (→ **Angebote**).

Ablauf

Betriebe und Organisationen, die am Zukunftstag einen «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten» ermöglichen, registrieren sich auf der Webseite www.nationalerzukunftstag.ch für ein Spezialprojekt.

Schüler:innen wählen unter den Angeboten ihres Schulkantons ein Spezialprojekt aus und melden sich direkt auf der Webseite www.nationalerzukunftstag.ch/angebote mit dem dort aufgeschalteten Anmeldeformular an. Die Anmeldefristen sind kantonal unterschiedlich und werden im Frühsommer auf der Webseite publiziert.

Eltern, deren Kind am Zukunftstag einen «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten» machen möchte, fragen in der Schule nach, ob die Klasse eine Teilnahme am Zukunftstag plant. Wenn nicht, müssen sie bei der Schule ein Dispensationsgesuch einreichen. Je nach Kanton gelten unterschiedliche Teilnahmebedingungen www.nationalerzukunftstag.ch/teilnahmebedingungen.

Den Zukunftstag verbringen die Kinder bei den entsprechenden Betrieben, Bildungsinstitutionen und Organisationen und kommen nicht zur Schule. Um was es bei den einzelnen Spezialprojekten genau geht und wie Sie als Lehrperson die Schüler:innen bei der Vor- und Nachbereitung der Teilnahme an einem Spezialprojekt unterstützen können, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Spezialprojekte für Mädchen

Für Mädchen steht eine Vielzahl an Spezialprojekten aus beruflichen Bereichen zur Verfügung, welche sich bislang durch einen eher geringen Frauenanteil auszeichnen. Dies umfasst z. B. die Bereiche Technik, Ingenieurwesen, Informatik, Naturwissenschaften, Bauwesen, Landwirtschaft. Mädchen erhalten bei diesen Spezialprojekten einen Einblick in Tätigkeitsbereiche, die sie bei der Berufswahl häufig als für Frauen unpassend einstufen und deshalb nicht in Betracht ziehen. Sie setzen sich unabhängig von stereotypen Rollenbildern mit ihren Kompetenzen und Fähigkeiten auseinander. Die Spezialprojekte richten sich vorzugsweise an Mädchen der 6. oder 7. Klasse und werden durch verschiedene Berufsverbände und Bildungsinstitutionen unterstützt. Je nach Kanton wird nur ein Teil der Spezialprojekte angeboten.

Mädchen-Technik-los!

Dieses Spezialprojekt ermöglicht Mädchen einen Besuch in einem technischen Unternehmen, wo sie hautnah die breite und spannende Palette der technischen Berufe erleben und eigene praktische Erfahrungen mit technischen Arbeiten machen können. Die Betriebe, die dieses Spezialprojekt anbieten, befassen sich z. B. mit Automation, Robotik, Mikrotechnik, Kunststofftechnologie, Metallbau, Geoinformatik, Elektronik, Umwelttechnologie, Polymechnik.

Mädchen-Informatik-los!

Dieses Spezialprojekt ermöglicht Mädchen einen Besuch in der Informatikabteilung von Unternehmen, Hochschulen und Organisationen, wo sie einen Einblick in ein vielfältiges Berufsfeld mit fast unbegrenzten Anwendungsmöglichkeiten erhalten und eigene praktische Erfahrungen mit der Informatik machen können.

Mädchen-planen-los!

Dieses Spezialprojekt ermöglicht Mädchen einen Besuch in einem Unternehmen mit Berufen mit planerischen und steuernden Tätigkeiten. Es geht dabei z. B. um Raum- und Verkehrsplanung, Architektur Bauingenieurwesen, Planung der Gebäudetechnik (Heizung, Lüftung, Kühlung, Elektro, Sanitär). Neben dem Kennenlernen der Berufe und Einblick in den Berufsalltag stehen oft auch praktische Tätigkeiten mit 3D-Modellierungen oder CAD-Zeichnen oder ein Baustellenbesuch auf dem Programm.

Ein Tag als Chefin

Bei diesem Spezialprojekt können Mädchen bei einem Besuch in einem Unternehmen, Museum, einer Hochschule, Organisation oder einer kantonalen Verwaltung den Arbeitsalltag einer Chefin kennenlernen und erhalten einen Einblick, wie eine Chefin «führt» und wie sie Entscheidungen trifft. Die Mädchen haben zudem Gelegenheit, die Chefin über ihren Werdegang und Arbeitsalltag auszufragen. Um an diesem Spezialprojekt teilzunehmen, verfassen die Mädchen bei der Anmeldung ein kurzes Bewerbungsschreiben.

Mädchen-bauen-los!

Dieses Spezialprojekt ermöglicht Mädchen bei einem Besuch in einem Unternehmen oder einer Hochschule einen Einblick in Bauberufe. Dazu gehören etwa die Berufe Maurerin, Strassenmeisterin, Spenglerin, Bauingenieurin für Brückenbau, Bauleiterin, Polierin. Sie begleiten Berufsleute im Berufsalltag und können auch selbst etwas bauen oder einen Gegenstand herstellen.

Ein Tag als Gemüsegärtnerin

Dieses Spezialprojekt ermöglicht Mädchen einen Besuch auf einem Gemüsebaubetrieb, wo sie einen Einblick in den vielseitigen Beruf der Gemüsegärtnerin gewinnen und sich selbst beim Setzen, Ernten, Abpacken oder Pflegen von Gemüsekulturen betätigen können.

Mädchen entdecken Waldberufe

Dieses Spezialprojekt ermöglicht Mädchen einen spannenden Tag im Wald, wo sie die Waldberufe Forstwartin, Försterin und Forstingenieurin kennenlernen und Berufsleuten bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen können.

Ein Tag als Schreinerin

Dieses Spezialprojekt ermöglicht Mädchen einen Besuch bei einem Unternehmen, wo die Mädchen einen Einblick in den vielseitigen Beruf der Schreinerin gewinnen und je nach Betrieb auch ein kleines Holzobjekt selbst herstellen können.

Ein Tag als Zimmerin

Bei diesem Spezialprojekt können Mädchen einen spannenden Tag als Zimmerin erleben. Sie blicken hinter die Kulissen eines Holzbaubetriebs, lernen den Beruf kennen und erhalten Einblick in die Arbeit mit Holz. Je nach Betrieb steht auch ein Baustellenrundgang auf dem Programm oder die Mädchen können selbst ein Holzobjekt zimmern.

Mädchenparlament

Mädchen können einen Tag in die Rolle einer Politikerin schlüpfen. Im Austausch mit anderen Mädchen sowie mit Politikerinnen werden ausgewählte Themen diskutiert. Am Ende des Tages wird eine öffentliche Schlussdebatte geführt.

Ein Tag als Landwirtin

Dieses Spezialprojekt ermöglicht Mädchen während eines Besuchs auf einem Bauernhof oder landwirtschaftlichen Zentrum einen spannenden Einblick in den Beruf der Landwirtin auf dem Hof, dem Feld, dem Stall und im Haushalt. Die Mädchen können bei praktischen Arbeiten auf dem Hof und beim Versorgen der Tiere mithelfen.

Weitere Mädchenprojekte

Unternehmen, Bildungsinstitutionen und kantonale Verwaltungen bieten eine Vielzahl weiterer Spezialprojekte für Mädchen an, wo die Mädchen einen Einblick in untypische Berufe gewinnen können. Etwa als Filmproduzentin, als Landschaftsgärtnerin, als Forscherin oder als Bühnentechnikerin.

Das Angebot wird laufend ausgebaut. Alle Spezialprojekte für Mädchen sind auf der Website aufgeführt.

Ziele der Spezialprojekte für Mädchen

- Die Mädchen lernen spannende Berufe kennen, die sich bislang durch einen geringen Frauenanteil auszeichnen. Sie öffnen dadurch ihren Berufswahlhorizont.
- Sie erhalten eine Vorstellung davon, wie der Arbeitsalltag in einem technischen, ingenieurwissenschaftlichen, planerischen, landwirtschaftlichen oder handwerklichen Beruf aussieht oder was zum Beruf einer Chefin oder Politikerin dazugehört.
- Sie lernen, dass Frauen fähig und begabt sind solche Berufe auszuüben.
- Sie realisieren, dass sich solche Berufe und Familie vereinbaren lassen.
- Sie können allfällig vorhandene Ängste und Vorurteile gegenüber Technik, Bauwesen und Informatik abbauen.
- Sie erkennen, dass sie am breiten Gebiet der Technik/Informatik, am Entwickeln von Ideen, am Planen und Führen, an technischen Zusammenhängen und Arbeiten Spass haben können.
- Sie können ihr eigenes Selbstvertrauen stärken und werden ermutigt, sich weiter mit Fächern und Tätigkeitsbereichen zu befassen, die sie sich bisher vielleicht nicht zugetraut haben.

Programm der Spezialprojekte für Mädchen

Die Mädchen finden sich morgens am Durchführungsort des Spezialprojekts ein. Im Tagesverlauf stehen je nach Betrieb/Organisation unterschiedliche Punkte auf dem Programm: Die Mädchen haben die Möglichkeit, unter Anleitung selber etwas Technisches oder Handwerkliches zu machen, einen Gegenstand zu konstruieren, etwas zu bauen, ein Experiment durchzuführen, einen Roboter zu programmieren oder eine Computersimulation durchzuführen. Sie können eine Frau oder einen Mann bei der Arbeit in einem Beruf mit geringem Frauenanteil begleiten, mit Frauen und/oder Männern über deren Berufe und das Berufsleben sprechen oder zusammen mit anderen Mädchen über Zukunftswünsche und Berufsvorstellungen diskutieren. Häufig wird auch ein Rundgang durch den Betrieb oder ein Baustellenbesuch angeboten. Das Mittagessen wird zusammen mit den übrigen Mädchen, die am Zukunftstag teilnehmen, in der Betriebskantine eingenommen oder es wird gemeinsam gepicknickt.

Spezialprojekte für Jungen

Für Jungen steht eine Vielzahl an Spezialprojekten aus beruflichen Bereichen zur Verfügung, welche sich bislang durch einen eher geringen Männeranteil auszeichnen. Dies umfasst z.B. die Bereiche Betreuung, Pflege, Gesundheit und Medizin, Bildung, Soziale Arbeit, Personalwesen. Jungen erhalten bei diesen Spezialprojekten einen Einblick in Tätigkeitsbereiche, die sie bei der Berufswahl häufig als für Männer unpassend einstufen und deshalb nicht in Betracht ziehen. Sie setzen sich unabhängig von stereotypen Rollenbildern mit ihren Kompetenzen und Fähigkeiten auseinander. Die Spezialprojekte richten sich vorzugsweise an Jungen der 6. oder 7. Klasse und werden durch verschiedene Berufsverbände und Bildungsinstitutionen unterstützt. Je nach Kanton wird nur ein Teil der Spezialprojekte angeboten.

Ein Tag als Fachmann Betreuung

Das Spezialprojekt wird in drei Varianten angeboten: Kinder, Menschen im Alter, Menschen mit Beeinträchtigung. Es ermöglicht Jungen einen erlebnisreichen Besuch in einer Kindertagesstätte, einem Alterszentrum, einer Wohngruppe oder Arbeitsstätte für Menschen mit Beeinträchtigung, bei dem Jungen die vielseitige Arbeit von Betreuungsberufen erleben und eigene praktische Erfahrungen mit der Arbeit mit Kindern, Betagten oder Menschen mit Beeinträchtigung machen können. Je nach Institution können unterschiedliche Punkte auf dem Programm stehen: Bei einem Rundgang durch die Institution lernen die Jungen die Infrastruktur und Organisation kennen. Sie lernen den Alltag in der Institution kennen, verbringen Zeit mit den Kindern bzw. den Bewohnenden und beteiligen sich an den betreuenden Tätigkeiten. So können die Jungen z. B. in einer Kindertagesstätte bei der Vorbereitung einer Mahlzeit mithelfen, mit Kindern spielen, spazieren, basteln, ihnen vorlesen oder beim Zähneputzen helfen. In Alterszentren können sie z. B. Betagte bei einem Spaziergang begleiten, sie beim Mittagessen unterstützen oder ihnen etwas am Computer zeigen. In Wohngruppen und Arbeitsstätten können sie Menschen mit einer Beeinträchtigung z. B. beim Arbeiten im Atelier unterstützen und beim Essen begleiten. Die Jungen haben zudem die Gelegenheit, sich mit Ausbildungsverantwortlichen und Lernenden zu unterhalten.

Abenteuer Schule geben

Bei diesem Spezialprojekt ermöglichen die Pädagogischen Hochschulen Jungen den Lehrerberuf von einer neuen Seite zu entdecken und selbst zu erfahren, wie vielseitig dieser Beruf ist. Am Vormittag bereiten die Jungen in Gruppen eine Unterrichtssequenz vor. Am Nachmittag schlüpfen sie in die Lehrerrolle und unterrichten eine Schulklasse.

Jungs entdecken Gesundheitsberufe

Dieses Spezialprojekt ermöglicht Jungen einen Einblick in Gesundheitsberufe, beispielsweise Fachmann Gesundheit FaGe, Pflegefachmann, medizinischer Praxisassistent oder Assistent Gesundheit und Soziales. Die Jungen können Gesundheitsberufe im Alltag erleben und selbst berufliche Tätigkeiten ausprobieren, z. B. Blutdruck messen oder Verbände anlegen.

Ein Tag in der Sozialen Arbeit

Dieses Spezialprojekt bietet Jungen die Möglichkeit, Sozialarbeitern und Sozialpädagogen während eines Tages bei der Arbeit über die Schultern zu schauen und zu erleben, wie vielfältig der Berufsalltag in Sozialberufen ist.

Ein Tag als Florist

Dieses Spezialprojekt ermöglicht Jungen einen Besuch in einem Blumenfachgeschäft, wo sie die Arbeitsbereiche eines Floristen kennenlernen. Je nach Betrieb wird die Blumenbörse besucht oder die Jungen können selbst einen Strauss oder Kranz binden.

Ein Tag als Ergotherapeut

Bei diesem Spezialprojekt erhalten Jungen einen praxisnahen Einblick in den Beruf eines Ergotherapeuten und lernen z. B. Behandlungen von Personen mit Hand- oder Gehirnverletzungen kennen oder können eine Schiene anfertigen.

Ein Tag als Tierarzt

Bei diesem Spezialprojekt lernen Jungen bei einem Besuch in einem Tierspital oder einer Tierarztpraxis die Arbeit eines Tierarztes kennen und können bei der Untersuchung und Behandlung von Tieren live dabei sein.

Ein Tag als Coiffeur

Dieses Spezialprojekt ermöglicht Jungen einen Besuch in einem Coiffeurgeschäft, bei dem sie den kreativen Beruf eines Coiffeurs kennenlernen und sich an einem Übungskopf selbst beim Haarschnitt oder beim Gestalten von Frisuren versuchen können.

Ein Tag als Apotheker/Fachmann Apotheke

Die Spezialprojekte ermöglichen Jungen das Kennenlernen des Arbeitsalltags eines Apothekers oder eines Fachmanns Apotheke. Sie lernen mehr über die Funktionsweise von Medikamenten und können selbst nach Rezept eine Salbe herstellen.

Ein Tag als Drogist

Bei diesem Spezialprojekt begleiten die Jungen einen Drogisten bei der Arbeit. Sie erfahren, worauf es bei der Beratung der Kundschaft ankommt und können selbst z. B. ein Badesalz herstellen.

Ein Tag als Physiotherapeut

Dieses Spezialprojekt ermöglicht Jungen einen spannenden Einblick in die Arbeit eines Physiotherapeuten. Die Jungen können selbst Trainingsgeräte ausprobieren und einem Physiotherapeuten bei der Arbeit mit Patienten über die Schulter schauen.

Ein Tag als HR-Fachmann

Bei diesem Spezialprojekt erhalten Jungen Einblick in die Arbeit eines Personalfachmanns. Sie erfahren z. B. auf was es bei der Personalauswahl und in Bewerbungsgesprächen ankommt und können Personalfachleuten Fragen stellen.

Ein Tag als Heilpädagoge

Dieses Spezialprojekt ermöglicht es Jungen, einem Heilpädagogen während eines Tages über die Schulter zu schauen und ihm bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu helfen.

Ein Tag als Chiropraktor

Bei diesem Spezialprojekt können Jungen den Beruf eines Chiropraktors kennenlernen, indem sie im Arbeitsalltag dabei sein können, Fragen stellen können und auch selbst mithelfen können, z. B. beim Abtasten einer Wirbelsäule.

Ein Tag als Logopäde

Dieses Spezialprojekt ermöglicht Jungen einen Einblick in die Behandlung verschiedener sprachlicher Einschränkungen. Sie begleiten z. B. einen Logopäden im Vorschulbereich oder erleben den Arbeitsalltag in einer Klinik.

Ein Tag als Primarlehrer/Kindergartenlehrer

In diesen Spezialprojekten können Jungen einen Tag lang einem Primarlehrer oder einem Kindergartenlehrer über die Schulter schauen, beim Unterrichten mithelfen und so den vielseitigen Berufsalltag kennenlernen.

Weitere Bubenprojekte

Bildungsinstitutionen, Organisationen, Betriebe und kantonale Verwaltungen bieten eine Vielzahl weiterer Spezialprojekte für Jungen an, wo die Jungen einen Einblick in untypische Berufe gewinnen können. Etwa als Bibliothekar, Polygraf, Hotelfachmann, Innenarchitekt oder Bekleidungsgestalter.

Das Angebot wird laufend ausgebaut. Alle Spezialprojekte für Jungen sind auf der [Website](#) aufgeführt.

Ziele der Spezialprojekte für Jungen

- Die Jungen lernen spannende Berufe kennen, die sich bislang durch einen eher geringen Männeranteil auszeichnen. Sie öffnen dadurch ihren Berufswahlhorizont.
- Sie erhalten eine Vorstellung davon, wie der Arbeitsalltag in Gesundheits-, Pflege- und Betreuungsberufen, in pädagogischen oder sozialen Berufen aussieht.
- Sie erkennen, dass ihnen die Arbeit in der Pflege, Medizin, Betreuung oder beim Unterrichten Freude bereiten kann und dass solche Berufe auch für starke Jungen herausfordernd sein können.
- Sie entdecken eigene Stärken und persönliche Zukunfts- und Berufswünsche.
- Sie setzen sich mit ihrer Geschlechtsidentität auseinander und erfahren, dass jemand ein «ganzer Mann» bleibt, auch wenn er eine untypische Tätigkeit ausübt.
- Sie werden darin bestärkt, ihren eigenen Weg einzuschlagen, auch wenn er nicht dem stereotypen Rollenbild entspricht.

Informieren Sie sich auf der Webseite über die in Ihrem Kanton angebotenen Spezialprojekte für einen «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten» sowie die kantonalen Anmeldefristen. Schüler:innen melden sich direkt auf der Webseite www.nationalerzukunftstag.ch/angebote mit dem dort aufgeschalteten Anmeldeformular für ein Spezialprojekt an.

Vorbereitung in der Klasse

Informieren Sie Ihre Klasse über den Zukunftstag. Erklären Sie die Ziele (vgl. **Kapitel 4.1**). Besprechen Sie mit der Klasse, wie ein «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten» am Zukunftstag abläuft (siehe auch **Anhang A5**). Stellen Sie ihnen die Spezialprojekte vor und ermutigen Sie sie zur Teilnahme. Diskutieren Sie mit ihnen, welches für ihr Geschlecht untypische Berufsfeld sie kennenlernen wollen.

Sinnvollerweise bereiten Sie den «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten» auch inhaltlich mit Ihrer Klasse vor. Sie können dies mit der gesamten Klasse oder für Mädchen und Jungen getrennt tun. Letzteres hat den Vorteil, dass Sie auf die Berufsfelder, welche beim Seitenwechsel erkundet werden, vertiefter eingehen können und sich gezielt mit Geschlechterrollenstereotypen auseinandersetzen können.

Bei der Beschreibung der Projekttag auf den folgenden Seiten finden Sie einige Unterrichtsideen für die Vorbereitung. Für die Vorbereitung eines Interviews am Zukunftstag finden Sie im **Anhang A2** Ideen für Interviewfragen sowie im **Anhang A6** eine Vorlage für ein Interview. Am Schluss des Kapitels erhalten Sie einige Hinweise, wie Sie die Erfahrungen der Schüler:innen nach dem Zukunftstag gemeinsam auswerten können.

Kontakt mit den Eltern

Informieren Sie die Eltern Ihrer Schüler:innen im Voraus über den Zukunftstag und dessen Ziele – am Elternabend oder per Brief. Das Formular für das Dispensationsgesuch legen Sie am besten dem Elternbrief gleich bei. Vorlagen finden Sie auf der Webseite (→ **Materialien**).

Vielleicht haben die Eltern Ihrer Klasse noch eigene, spezielle Kontakte zu Betrieben der Region und sind gerne bereit, diese zur Verfügung zu stellen? Nutzen Sie das Kontaktnetz der Eltern/des Elternrates zur Organisation eines «Seitenwechsels mit Spezialistinnen und Spezialisten» – in Ergänzung zu den auf der Webseite des Zukunftstags aufgelisteten Spezialprojekten.

Varianten

Möglicherweise finden nicht alle Schüler:innen aus Ihrer Klasse einen Platz in einem Spezialprojekt für einen Seitenwechsel. Als Variante bietet sich an, dass diese Kinder (wie bereits für die 5. Klasse vorgesehen) eine Bezugsperson im Arbeitsalltag begleiten. Um neue Einblicke zu ermöglichen, sollte allerdings nicht zweimal dieselbe Bezugsperson begleitet werden. Zudem sollte die Bezugsperson in einem für das Kind geschlechtsuntypischen Berufsfeld tätig sein, damit eine Auseinandersetzung mit Seitenwechseln in der gesamten Klasse Sinn macht. Eventuell bietet die folgende Variante eine Lösung:

- Die Kinder begleiten ihren Götti/ihre Gotte oder andere nahe Verwandte.
- Oder Mädchen bzw. Jungen begleiten zu zweit oder dritt den Vater oder die Mutter eines Schulspännli.

Für Kinder, welche am Zukunftstag an keinem Spezialprojekt ausserhalb der Schule teilnehmen und auch keine Bezugsperson begleiten können, empfehlen wir Ihnen, einen **Projekttag in der Schule** zu organisieren. Sie können dazu auch mit anderen Lehrpersonen im Schulhaus zusammenarbeiten. Vorschläge für die Gestaltung solcher Projekttag in der Schule erhalten Sie im **Kapitel 5**.

Alternativ besteht auch die Möglichkeit, dass Sie den Zukunftstag in der 6. Klasse gezielt dafür nutzen, mit den Jungen allein einen innerschulischen Projekttag durchzuführen. In diesem Fall würden nur die Mädchen an einem ausserschulischen Spezialprojekt teilnehmen. Im Folgejahr könnte dann ein innerschulischer Projekttag mit den Mädchen durchgeführt werden, während die Jungen an einem ausserschulischen Spezialprojekt teilnehmen.

Bereiten Sie den ausserschulischen Projekttag vor, indem Sie mit den Mädchen über ihre Erwartungen und Vorstellungen von technischen Berufen, ihre bisherigen Erfahrungen mit Technik und/oder Informatik und ihr eigenes Erleben sprechen:

Thema Technik/Informatik

- Befassen Sie sich mit den Gebieten Technik und Informatik. Was gehört da alles dazu? Welchen Stellenwert haben Technik und Informatik in der heutigen Zeit? Wo im Alltag der Familie werden technische Geräte benutzt, wozu braucht es Informatik? Gibt es Elternteile oder Geschwister, die in einem technischen oder Informatikberuf tätig sind? Was erzählen diese von ihrer Arbeit?

Erfahrungen mit Technik/Informatik

- Wo nutzen die Mädchen in ihrem Alltag Technik und Informatik? Haben die Mädchen selbst schon mit technischen Geräten gearbeitet oder Erfahrungen mit Informatik/Programmieren gesammelt? Hat ihnen dies Spass gemacht?

Vorstellungen über technische Berufe

- Setzen Sie sich mit den Vorstellungen über technische Berufe auseinander: Welches Bild haben die Mädchen von technischen Berufen? Weshalb denken manche Menschen, dass Frauen und Technik nicht zueinander passen? Ist dies wirklich so? Könnten sich die Mädchen vorstellen, einen technischen Beruf zu ergreifen? Welche Bedenken haben sie allenfalls?

Auseinandersetzung mit Geschlechterstereotypen

Durch die Teilnahme an den Spezialprojekten machen die Mädchen Erfahrungen mit geschlechtsuntypischen Berufsfeldern, da in den Bereichen Technik, Ingenieurwesen, Informatik, Naturwissenschaften, Bauwesen und Landwirtschaft traditionell mehr Männer als Frauen tätig sind. Es empfiehlt sich daher, den Mädchen im Vorfeld des Zukunftstags zu ermöglichen, sich mit Geschlechterstereotypen in der Berufswelt auseinanderzusetzen (**S. 30 Spiel «Pilotin oder Pilot, Pflegefachmann oder Pflegefachfrau?»**) und sich mit den Kompetenzen, die in Technik- und Informatikberufen gefragt sind, zu befassen (**Skill-Test, S. 26**).

Weitere Ideen und Materialien zur Vorbereitung des Zukunftstags

Chance. Lehrmittel für die Berufswahl und Lebensplanung (mit CD/DVD), Kapitel 3.3 und 3.4. Bestellen: Bei der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann (info@chancengleichheit.gr.ch) oder beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Ideen-Set zum Thema geschlechtergerechte Berufswahl www.phbern.ch/dienstleistungen/unterrichtsmaterialien/ideenset-jonglieren-mit-der-berufswahl

Kurzfilm: Mein Beruf – Deine Zukunft? Eine Informatikerin, ein Kinderbetreuer und eine Bautechnikerin stellen ihren Beruf vor

www.nationalerzukunftstag.ch/materialien

www.girls-day.de

Ziele des Skill-Tests

- Die Mädchen lernen Kompetenzen kennen, die in Technik- und Informatikberufen gefragt sind.
- Die Kompetenzen, die in Technik- und Informatikberufen gefragt sind, werden anhand von konkreten Beispielen, die Mädchen ansprechen, verdeutlicht.
- Die Mädchen können allfällig vorhandene Berührungsängste und Vorurteile gegenüber Berufen abbauen, die als typisch männlich gelten.
- Sie erkennen, dass Mädchen für Berufe in Technik und Informatik genauso geeignet sind wie Jungen.
- Die Mädchen werden darin unterstützt, zu erkennen, welche Fähigkeiten sie auch noch haben, die sie aber auszublenden gelernt haben.
- Sie realisieren, dass die Arbeit mit Technik und Informatik vielseitig ist und auch Mädchen Spass machen kann.
- Sie erfahren, dass Frauen in diesen Berufen sehr gefragt sind, weil diese Berufe in Zukunft sehr gefragt sein werden.

Ablauf

Erklären Sie den Mädchen, was technische und Informatikberufe sein können, wo Ingenieurinnen, Informatikerinnen und Technikerinnen arbeiten. Informationen zu den Berufen finden Sie unter www.berufsberatung.ch.

Fordern Sie die Mädchen auf, Fähigkeiten aufzulisten, die in diesen Berufen der Technik und Informatik wichtig sind. Variante: Die Mädchen recherchieren Berufsanforderungen im Internet. Versuchen Sie in einem weiteren Schritt für diese einzelnen Kompetenzen Beispiele zu finden, die in einem Zusammenhang zum Alltag der Mädchen stehen.

Lassen Sie die Mädchen schliesslich anhand einer Bewertungsskala diese Kompetenzen bei sich selbst einschätzen.

Kompetenzenliste mit Beispielen aus dem Alltag der Mädchen

Analytisches Denken

Analytisches Denken zeigst du, wenn du gut Probleme durchdenken und lösen kannst, indem du überlegst, was alles wichtig ist, und verschiedene Lösungsmöglichkeiten miteinander vergleichst.

Verständnis für abstrakte Zusammenhänge

Du verfügst über ein Verständnis für abstrakte Zusammenhänge, wenn es dir leichtfällt, Dinge zu verstehen, die man nicht direkt anschauen und anfassen kann, zum Beispiel das Sonnensystem, Mathematik, Einteilung der Tiere in Familien (Säugetiere, Reptilien usw.).

Verantwortungsbewusstsein

Verantwortungsbewusst bist du, wenn du zum Beispiel auf deine Geschwister aufpasst und deine Eltern sich dabei auf dich verlassen können.

Räumliches Vorstellungsvermögen

Du hast ein räumliches Vorstellungsvermögen, wenn du dir Bewegungen im Raum vorstellen kannst, zum Beispiel, wie der Schatten bei einem gezeichneten Haus fällt, oder wenn du dir im Kopf vorstellen kannst, wie etwas aus einer anderen Perspektive aussieht, zum Beispiel ein Stuhl von hinten.

Technisches Verständnis

Du hast ein technisches Verständnis, wenn du schnell verstehst, wie technische Instrumente und Geräte funktionieren, und gut mit ihnen umgehen kannst (z. B. mit Computer, Digitalkamera, Handy, iPad, Hammer, Lötkolben, Bausatz).

Sorgfältigkeit

Du arbeitest sorgfältig, wenn du vorsichtig mit den Arbeitsmaterialien umgehst und genau darauf achtest, die Arbeit korrekt auszuführen.

Teamfähigkeit

In einem Volleyball- oder Basketballteam musst du dich in die Gruppe einfügen, damit das Team erfolgreich ist. So ist es auch im Beruf: Wenn du mit anderen zusammenarbeitest, musst du mit ihnen zurechtkommen, zuhören können und andere ausreden lassen.

Ausdauer

Ausdauer zeigst du, wenn du Durchhaltevermögen hast und an einer Arbeit dranbleibst, obwohl sie länger dauert oder schwieriger ist, als du gedacht hast.

Freude am Problemlösen

Freude am Problemlösen bedeutet, dass du gerne an einem Problem heruntüftelst oder herumknobelst, bis du eine Lösung findest.

Bewertungsskala

Versuche dich an Situationen zu erinnern, wo du kreativ, kommunikativ oder belastbar sein musstest, und schätze dann deine Fähigkeiten selbst ein:

	gut	relativ gut	noch zu verbessern
Analytisches Denken			
Verständnis für abstrakte Zusammenhänge			
Verantwortungsbewusstsein			
Räumliches Vorstellungsvermögen			
Technisches Verständnis			
Sorgfältigkeit			
Teamfähigkeit			
Ausdauer			
Freude am Problemlösen			

Bereiten Sie den außerschulischen Projekttag vor, indem Sie mit den Jungen über ihre Erwartungen und Vorstellungen von Betreuungs-, Pflege- und Gesundheitsberufen sowie von pädagogischen und sozialen Berufen, über ihre bisherigen Erfahrungen in diesen Bereichen und ihr eigenes Erleben sprechen:

Bereiche Betreuung, Pflege, Gesundheit, Bildung, Soziales

- Befassen Sie sich mit den Bereichen Betreuung, Pflege, Gesundheit, Bildung, Soziales. Was gehört da alles dazu? Welche Art von Personen benötigen Betreuung und Pflege? Wer übernimmt im Alltag betreuende und pflegerische Aufgaben – bezahlt und unbezahlt? Was für Gesundheits- und pädagogische Berufe gibt es? Gibt es Elternteile oder Geschwister, die in einem Beruf im Bereich Betreuung, Pflege, Gesundheit, Bildung tätig sind? Was erzählen diese von ihrer Arbeit?

Alters- und Pflegezentrum

- Sprechen Sie mit den Jungen über ihre Erfahrungen mit betagten Menschen. Setzen Sie sich mit dem Thema Alter auseinander: Was passiert mit dem Körper im Alter? Was ist Demenz und wie wirkt sie sich aus?
- Befassen Sie sich mit dem Alltag in einem Alters- und Pflegezentrum. Welche Vorstellungen haben die Jungen vom Leben in einem Alters- und Pflegezentrum? Besprechen Sie die zukünftige Entwicklung: Wie könnten Wohnformen für Betagte in 20 Jahren aussehen?

Wohngruppe/Arbeitsstätte für Menschen mit Beeinträchtigung

- Sprechen Sie mit den Jungen über ihre Erfahrungen mit Menschen mit Beeinträchtigung in ihrer Umgebung: Welche Beeinträchtigungen können solche Personen haben? Wobei benötigen sie Unterstützung?
- Befassen Sie sich mit dem Alltag in einer Wohngruppe oder Arbeitsstätte für Menschen mit Beeinträchtigungen. Welche Vorstellungen haben die Jungen davon?

Kindertagesstätten

- Sprechen Sie mit den Jungen über ihre Erfahrungen mit Geschwistern/Kindern in ihrer Umgebung und dem eigenen Erleben: Wie war es in der Kita, im Hort? Setzen Sie sich mit dem Thema betreute Klein- und Kleinstkinder auseinander: Welche Entwicklung erfahren die Kinder auf dem Weg vom Baby bis zum Schuleintritt?
- Befassen Sie sich mit dem Alltag in einer Kita. Welche Vorstellungen haben die Jungen davon? Besprechen Sie die zukünftige Entwicklung der Tagesbetreuung: Wie könnte der Alltag in einer Kita/einem Hort in 20 Jahren aussehen?

Erfahrungen mit Betreuung, Pflege, Bildung

- Wurden die Jungen selbst einmal professionell betreut, gepflegt, unterrichtet? Haben die Jungen selbst schon Erfahrungen mit betreuenden oder pflegerischen Aufgaben gesammelt? Hat ihnen dies Spaß gemacht?

Vorstellungen über untypische Berufe

- Setzen Sie sich mit den Vorstellungen über Betreuungs-, Pflege-, Gesundheitsberufen sowie über pädagogische und soziale Berufe auseinander: Welches Bild haben die Jungen von diesen Berufen? Weshalb denken manche Menschen, dass Männer und Betreuung oder Pflege nicht zueinander passen? Ist dies wirklich so? Könnten sich die Jungen vorstellen, einen pädagogischen oder sozialen Beruf zu ergreifen? Welche Bedenken haben sie allenfalls?

Durch die Teilnahme an den Spezialprojekten machen die Jungen Erfahrungen mit geschlechtsuntypischen Berufsfeldern, da in den Berufsfeldern Betreuung, Pflege, Gesundheit, Bildung, Soziale Arbeit und Personalwesen mehr Frauen als Männer tätig sind. Es empfiehlt sich daher, den Jungen im Vorfeld des Zukunftstags zu ermöglichen, sich mit Geschlechterstereotypen in der Berufswelt auseinanderzusetzen (**S. 30 Spiel «Pilotin oder Pilot, Pflegefachmann oder Pflegefachfrau?»**) und ihnen aufzuzeigen, dass sie wichtige Kompetenzen für Betreuungsberufe mitbringen (**S. 31 Skill-Test**). Fordern Sie sie nach dem Zukunftstag auf, sich

über ihre Erfahrungen und Erlebnisse Gedanken zu machen und diese in einem Bericht festzuhalten.

Porträts von Männern in sozialen, betreuerischen und Pflegeberufen finden Sie auf www.berufsberatung.ch → **Berufe** → **Videos suchen**

Wichtiger Hinweis

Es ist wichtig, die Jungen darauf vorzubereiten, dass sie nicht enttäuscht sein sollen, wenn Kinder, Betagte oder Menschen mit Beeinträchtigungen nicht spontan auf sie zugehen. Es muss auf ihre Bedürfnisse Rücksicht genommen werden. Nicht alle betreuten Personen können sich spontan auf neue Personen einstellen.

Weitere Ideen und Materialien zur Vorbereitung des Zukunftstags

Chance. Lehrmittel für die Berufswahl und Lebensplanung (mit CD/DVD), Kapitel 3.3 und 3.4. Bestellen: Bei der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann (info@chancengleichheit.gr.ch) oder beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Broschüre Lebensentwürfe – Ein Projekttag mit Knaben. Download:

www.nationalerzukunftstag.ch/materialien

Ideen-Set zum Thema geschlechtergerechte Berufswahl:

www.phbern.ch/dienstleistungen/unterrichtsmaterialien/ideenset-berufswahl

Kurzfilm: Mein Beruf – Deine Zukunft? Eine Informatikerin, ein Kinderbetreuer und eine Bautechnikerin stellen ihren Beruf vor

www.nationalerzukunftstag.ch/materialien

www.boys-day.de

**Spiel «Pilotin oder Pilot, Pflegefachmann oder Pflegefachfrau?»
(Unterrichtsvorlage, adaptierbar für geschlechtergemischte Gruppen)**

Ziel des Spiels

Sich geschlechtsspezifischer Stereotype in der Berufswelt bewusstwerden und sie kritisch reflektieren.

Ablauf

Erläutern Sie drei Szenen, in die sich die Jungen hineinversetzen müssen. Dabei kommen sie in Kontakt mit bestimmten Berufen. Sie müssen sich entscheiden, wem sie mehr vertrauen würden, einer Frau, die diesen Beruf ausübt, oder einem Mann. Um die eigene Wahl zu reflektieren, können die einzelnen Argumente, die zur Entscheidung beigetragen haben, auf eine Karte geschrieben und anschliessend diskutiert werden. Wichtig dabei ist, dass Sie die eingehenden Argumente nicht bewerten, sondern zu erklären versuchen, woher die Vorstellungen der Jungen stammen. Die zugrunde liegenden gesellschaftlichen Rollenbilder und ihre Auswirkungen sind jedoch kritisch zu hinterfragen.

- Alle Jungen stellen sich hintereinander in eine Reihe (Einerkolonne) mit einem Abstand, sodass sie sich nicht berühren können.
- Die Lehrperson erzählt nun die erste von drei verschiedenen Szenen, bei denen eine Wahl getroffen werden muss.
- Während des Erzählens schliessen die Jungen die Augen; sich zu unterhalten ist nicht erlaubt.
- Am Ende der Geschichte müssen sich die Jungen für eine von zwei Varianten entscheiden. Dies tun sie mit zwei Schritten nach links oder rechts.
- Erst jetzt dürfen die Augen geöffnet werden und jeder sieht, wer sich wie entschieden hat.
- Die Lehrperson fragt nun die Jungen, weshalb sie sich so oder so entschieden haben.
- Die Jungen schreiben ihre Begründungen auf ein Kärtchen, ohne Namen.
- Anhand der Aussagen auf den Kärtchen startet die Lehrperson eine Diskussionsrunde.
- Darauf folgt derselbe Ablauf mit den weiteren Szenen.

1. Szene

Dein Velo ist kaputt. Du siehst, dass du es nicht selbst reparieren kannst, und suchst eine dir bekannte und in der Nähe liegende Veloreparaturwerkstätte auf. Zufälligerweise haben gerade zwei Mitarbeitende dieser Werkstatt Zeit, dein Velo auf der Stelle zu flicken. Du kannst also wählen, wem du es in die Reparatur gibst: der Mechanikerin oder dem Mechaniker. Beide sind gleich alt und arbeiten auch gleich lang in dieser Werkstatt. Wem gibst du dein Velo zum Reparieren?

Wer das Velo der Mechanikerin – also der Frau – gibt, geht zwei Schritte in Richtung ...

2. Szene

Du hast bei einem Wettbewerb einen Flug nach New York gewonnen. Bei deiner Ankunft am Flughafen Zürich Kloten wird dir bekanntgegeben, dass du für diesen Flug zwischen zwei Flugzeugen wählen kannst. Beide haben denselben Service und die gleiche Flugdauer. Das eine Flugzeug wird von einer Frau, einer Pilotin, geflogen, das andere von einem Mann, einem Piloten. Beide Personen sind sehr erfahren und haben die gleiche Anzahl Flugstunden hinter sich. Für wen entscheidest du dich?

Wer das Flugzeug nimmt, das von einer Pilotin geflogen wird, geht zwei Schritte in Richtung ...

3. Szene

Du musst für einen kleinen Eingriff in deiner Bauchhöhle kurz ins Spital. Die Operation an sich ist eine Routine und ungefährlich, aber du musst drei Tage dortbleiben. Angekommen auf der Abteilung, kannst du auswählen: Alle drei Zimmer auf dieser Abteilung sind Zweierzimmer und haben die gleiche Aussicht und die gleiche Ausstattung. In den ungeraden Zimmernummern wirst du von einer Pflegefachfrau betreut, in den geraden von einem Pflegefachmann. Beides sind ausgebildete Pflegefachpersonen mit gleich langer Erfahrung. Für wen entscheidest du dich?

Wer ein Zimmer mit einer geraden Zimmernummer wählt, für das Pflegefachmänner zuständig sind, geht zwei Schritte in Richtung ...

Ziele des Skill-Tests

- Die Jungen lernen Kompetenzen kennen, die in Betreuungs- und Pflegeberufen gefragt sind.
- Die Kompetenzen, die in Betreuungs- und Pflegeberufen gefragt sind, werden anhand von konkreten Beispielen, die Jungen ansprechen, verdeutlicht.
- Die Jungen können Berührungsängste und Vorurteile gegenüber Berufen abbauen, die als typisch weiblich gelten.
- Sie erkennen, dass Jungen für Betreuungs- und Pflegeberufe genauso geeignet sind wie Mädchen.
- Die Jungen werden darin unterstützt, zu erkennen, welche Fähigkeiten sie auch noch haben, die sie aber auszublenden gelernt haben.
- Sie realisieren, dass Betreuungsberufe vielseitig und auch für starke Jungs herausfordernd sind.
- Sie erfahren, dass Männer in diesen Berufen sehr gefragt sind, weil Frauen und Männer von betagten und beeinträchtigten Personen oder Kindern als Ansprechperson gebraucht werden.

Ablauf

Erklären Sie den Jungen, was Betreuungs- und Pflegeberufe sind, wo Betreuungs- bzw. Pflegepersonen arbeiten, und fordern Sie sie auf, Fähigkeiten aufzulisten, die in diesen Berufen wichtig sind. Im Anschluss an den Skill-Test finden Sie Informationen zu diesen Berufen.

Versuchen Sie in einem weiteren Schritt für diese einzelnen Kompetenzen Beispiele zu finden, die in einem Zusammenhang zum Alltag der Jungen stehen.

Lassen Sie die Jungen schliesslich anhand einer Bewertungsskala diese Kompetenzen bei sich selbst einschätzen.

Kompetenzenliste mit Beispielen aus dem Alltag der Jungen

Freude am Umgang mit Menschen

Freude am Umgang mit Menschen bedeutet, dass du gerne gemeinsam mit anderen etwas unternimmst und Freude hast, neue Leute kennenzulernen.

Kommunikationsfähigkeit

Kommunikationsfähigkeit heisst, dass du dich gerne mit anderen austauschst, deine Meinung klar ausdrücken und gut zwischen Menschen vermitteln kannst.

Belastbarkeit

Belastbar bist du, wenn du viele Dinge gleichzeitig erledigen kannst und auch bei schwierigen Aufgaben nicht die Ruhe verlierst.

Verantwortungsbewusstsein

Verantwortungsbewusst bist du, wenn du zum Beispiel auf deine Geschwister aufpasst und deine Eltern sich dabei auf dich verlassen können.

Teamfähigkeit

In einem Fussball- oder Basketballteam musst du dich in die Gruppe einfügen, damit das Team erfolgreich ist. So ist es auch im Beruf: Wenn du mit anderen zusammenarbeitest, musst du mit ihnen zurechtkommen, zuhören können und andere ausreden lassen.

Improvisationstalent

Wenn etwas mal nicht so klappt, wie du es geplant hast, musst du improvisieren, das heisst, nach neuen Wegen suchen, wie du zu deinem Ziel kommen kannst.

Kreativität

Kreativ bist du, wenn dir immer wieder Neues einfällt, womit du die Zeit verbringen kannst.

Einfühlungsvermögen

Einfühlungsvermögen zeigst du, wenn du nicht immer nur von deiner Meinung ausgehst, sondern dich in andere hineinversetzen und sie verstehen kannst.

(Broschüre: Ready for Job – Chancen für Jungs mit Zukunft, 2007)

Bewertungsskala

Versuche dich an Situationen zu erinnern, wo du kreativ, kommunikativ oder belastbar sein musstest, und schätze dann deine Fähigkeiten selbst ein:

	gut	relativ gut	noch zu verbessern
Umgang mit Menschen			
Kommunikationsfähigkeit			
Belastbarkeit			
Verantwortungsbewusstsein			
Teamfähigkeit			
Improvisationstalent			
Kreativität			
Einfühlungsvermögen			

Fachperson Betreuung (FaBe)

«Betreuen» kann vieles bedeuten. Fachpersonen Betreuung kümmern sich um Menschen, die Unterstützung im Alltag benötigen. Wichtig dabei ist, dass sie diese Aufgabe so verrichten, dass die betreuten Menschen ihre Selbstständigkeit entwickeln oder erhalten können.

Ob sie Kinder in Kitas, Horten, Tagesschulen, Menschen in Wohnheimen, heilpädagogischen Schulen oder Betagte in Alterswohnungen, Alters- und Pflegezentren betreuen – FaBes müssen fähig sein, auf Menschen einzugehen, und bereit sein, Verantwortung zu übernehmen. Sie bringen Einfühlungsvermögen mit und merken, wie es jemandem geht, auch wenn er oder sie nichts dazu sagt. Ganz wichtig sind auch eine hohe Belastbarkeit und psychische Stabilität, da die betreuten Menschen in schwierigen Situationen Unterstützung brauchen. FaBes arbeiten in einem Team mit verschiedenen Berufspersonen zusammen. Teamfähigkeit ist dabei eine wichtige Voraussetzung.

Arbeitsfeld Betagtenbetreuung

FaBes ermuntern die Betreuten dazu, Tätigkeiten wie Aufstehen, Waschen, Zähneputzen, Rasieren, Essen und Hausarbeit so weit wie möglich selbst auszuführen. Wo dies nicht geht, helfen sie ihnen. Sie schauen, dass sie genügend essen und trinken. Sie helfen mit, den Alltag zu gestalten: Sie malen, singen, musizieren und werken mit den Betreuten, machen Spiele und Bewegungsübungen. Sie ermutigen die Betreuten, etwas zu unternehmen, und begleiten sie auf Spaziergängen. Sie sorgen dafür, dass sich die Bewohnenden im Heim wohlfühlen und sich zurechtfinden. Sie helfen zum Beispiel, wenn sie verwirrt sind oder Orientierungsprobleme haben. Betagte Menschen blicken auf viele Erfahrungen und ein langes Leben zurück. Bei ihrer Begleitung und Pflege ist es deshalb wichtig, ihre individuellen Bedürfnisse zu erkennen und einzubeziehen.

Arbeitsfeld Kinderbetreuung

Mit Kindern auf eine Schnitzeljagd gehen, Geschichten erzählen, beim Zähneputzen unterstützen, gemeinsam ein Spiel erfinden, ein Lagerfeuer entfachen, den Tisch decken, zusammen lachen, beim Ankleiden helfen, ein Tischtennisturnier organisieren, eine Wunde versorgen, trösten, zuhören, ein Elterngespräch führen, Beobachtungen im Team formulieren, Förderziele definieren: Dies alles und noch viel mehr gehört zum beruflichen Alltag einer Kinderbetreuerin oder eines Kinderbetreuers. Kinderbetreuer unterstützen, begleiten, erziehen und fördern Kinder von ihren ersten Lebensmonaten an bis zum Ende ihrer obligatorischen Schulzeit. Sie regen Entwicklungsprozesse an und schaffen günstige Bedingungen für vielfältige Lernerfahrungen. Die grösste Herausforderung in diesem Bereich ist, zu beobachten sowie auf die seelischen, geistigen und körperlichen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und ihnen Halt und Orientierung zu geben.

Fachperson Gesundheit (FaGe)

Fachpersonen Gesundheit messen bei den Bewohnenden Blutdruck, Puls und Temperatur. Sie wechseln einfache Verbände. Weiter nehmen sie Blut ab, das untersucht werden soll. Sie geben den Bewohnenden wenn nötig Spritzen. FaGes überprüfen, ob die Heimbewohnenden die Medikamente richtig eingenommen haben und ob sie genügend trinken. Sie unterstützen sie bei der täglichen Körperpflege, also beim Duschen, Baden, Rasieren und bei der Haarpflege. Sie helfen ihnen beim Aufstehen, beim Gehen, beim An- und Auskleiden. Wenn die betagten Menschen nicht mehr allein essen können, geben ihnen die FaGes Essen und Getränke ein. Sie beobachten Situationen genau und achten auf Veränderungen, wie zum Beispiel auf Hautrötungen.

Ausbildung FaBe und FaGe

- 3-jährige berufliche Grundbildung (Lehre)
- Ausbildung erfolgt im Alters- und Pflegezentrum, in einer Kindertagesstätte oder in Tagesschulen, in der Berufsfachschule und in überbetrieblichen Kursen
- Abschluss eidgenössisches Fähigkeitszeugnis Fachfrau/Fachmann Gesundheit oder Fachfrau/Fachmann Betreuung

Weiterführende Links

Auf dem Portal für Berufswahl, Studium und Laufbahnfragen sowie auch auf dem Berufsbildungsnetzwerk Gateway.One finden sich kurze Berufsbeschreibungen zu einer Vielzahl von Berufen. Dazu gehören auch viele Filmporträts – in vielen Fällen werden sowohl junge Frauen wie junge Männer in den entsprechenden Berufen porträtiert (z.B. Fachperson Betreuung).

www.berufsberatung.ch/Berufe

www.gateway.one/de-CH/berufe-von-a-z.html

Ausführliche Informationen zu sozialen Berufen (z.B. Fachperson Betreuung, Sozialpädagoge/ Sozialpädagogin, Assistent/Assistentin Gesundheit und Soziales) inklusive Berufsporträts und Filmporträts finden Sie auch hier:

www.sozialeberufe.ch

Durch die Nachbereitung des Zukunftstags in der Klasse können Sie die Schüler:innen dabei unterstützen, ihre individuellen Erfahrungen in geschlechtsuntypischen Berufsfeldern zu verarbeiten und einen Bezug herzustellen zu den Themen Berufswahl, Lebensplanung und Gleichstellung. Sollte Ihr voller Stundenplan keine vertiefte Nachbereitung zulassen, so können Sie die wichtigsten Erfahrungen des Zukunftstags in einem Klassengespräch auswerten. Lassen Sie nacheinander die Mädchen und Jungen von ihren Erfahrungen erzählen.

Zweierinterviews

Lassen Sie die Kinder Interviews vorbereiten und durchführen. Jeweils ein Junge und Mädchen interviewen sich gegenseitig: Wie lief der Tag ab? Bei welchen Tätigkeiten durften sie selbst Hand anlegen? Wie hat ihnen die Arbeit gefallen? Was ist ihnen besonders in Erinnerung geblieben? So erfahren die Jungen etwas von den Erfahrungen der Mädchen und umgekehrt (Vorlage für ein Interview in **Anhang A6**).

Diskussion im Plenum

Diskutieren Sie im Anschluss an das Zweierinterview mit der Klasse im Plenum Fragen zu den Erfahrungen in geschlechtsuntypischen Berufsfeldern:

- Wie haben sie die Frauen und Männer im besuchten Berufsfeld erlebt? Fanden sie sie sympathisch? Haben sie spannende Dinge erzählt über ihren Beruf?
- Denken sie, dass es schwierig ist, als Frau/Mann einen geschlechtsuntypischen Beruf auszuüben? Weshalb, weshalb nicht?
- Könnten sie sich vorstellen, selbst einen für ihr Geschlecht untypischen Beruf zu erlernen?
- Würde es ihnen etwas ausmachen, von anderen Personen (Bekannte, Verwandte) auf ihren für ihr Geschlecht untypischen Beruf angesprochen zu werden?
- Gesetzt, dass sie selbst einen solchen Beruf wählen würden – hätten sie dann besondere Wünsche/Erwartungen an ihre Bekannten oder an ihre Eltern?

Relativieren Sie allenfalls extrem negative/positive Erfahrungen – die Kinder haben am Zukunftstag nur in einen Betrieb hineingesehen, das heisst, sie haben nur einen Ausschnitt des Berufsalltags kennengelernt.

Wandzeitung

Eine weitere Möglichkeit zur Vertiefung stellt die Herstellung einer Wandzeitung dar. Lassen Sie die Schüler:innen Berichte über ihre Erfahrungen schreiben. Auch Interviews mit Berufspersonen können in die Wandzeitung integriert werden. Die Wandzeitung wird im Gang des Schulhauses an einer Wand veröffentlicht, sodass sie auch Schüler:innen anderer Klassen lesen können.

4.3 Modul 3 «Perspektivenwechsel»

Dieser Projekttag ist als Fortsetzung von Modul 1 und Modul 2 gedacht. Schüler:innen sammeln weitere Erfahrungen in geschlechtsuntypischen bzw. nach Geschlecht getrennten Arbeits- und Lebensbereichen und **erweitern damit ihre Perspektiven**.

Ziele des Projekttag

- Schüler:innen setzen sich mit einem weiteren geschlechtsspezifisch getrennten Arbeits- und Lebensbereich auseinander: Betreuung, Familienarbeit, Freiwilligenarbeit, politische Arbeit und Leitungspositionen.
- Sie begleiten einen Tag lang Personen des jeweils anderen Geschlechts, die in solchen Bereichen tätig sind, z.B. Politikerinnen, Frauen in Leitungspositionen, Männer, die in Betreuungsberufen arbeiten oder die Familien- oder Freiwilligenarbeit leisten, und machen eigene praktische Erfahrungen in diesen Bereichen.
- Sie reflektieren die Zusammenhänge der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung.
- Sie reflektieren ihre Erfahrungen und werden unterstützt, diese in ihren Berufswahlprozess einfließen zu lassen.

Ablauf

Die Lehrpersonen informieren sich über die Webseite des Zukunftstags über Angebote in ihrem Kanton oder organisieren selbst einen Projekttag mit Perspektivenwechsel für ihre Schüler:innen.

Lehrpersonen bereiten den Projekttag mit ihrer Klasse vor und informieren die Eltern. Sofern der Projekttag mit der ganzen Klasse (evtl. getrennt in eine Mädchen- und eine Jungengruppe) durchgeführt und durch die Lehrperson organisiert wird, ist kein Dispensationsgesuch nötig.

So organisieren Sie einen Projekttag «Perspektivenwechsel»

Auf der Webseite www.nationalerzukunftstag.ch können sich Lehrpersonen über Angebote in ihrem Kanton informieren.

Für den Perspektivenwechsel können die Spezialprojekte «Ein Tag als Chefin», «Mädchenparlament» sowie «Ein Tag als Fachmann Betreuung» genutzt werden.

Alternativ besteht die Möglichkeit, dass Sie als Lehrperson selbst tätig werden und in Ihrer Region Personen anfragen, die bereit sind, sich einen Tag lang von Kindern und Jugendlichen begleiten zu lassen:

- Politikerinnen: Anfrage an Frauenorganisationen von Parteien oder an den Stadtrat oder Kantonsrat.
- Frauen in Leitungspositionen: Anfrage an Frauennetzwerke, z.B. www.bpw.ch, www.vchu.ch, www.wirtschaftsfrauen.ch, www.svin.ch
- Männer und Frauen, die Freiwilligenarbeit leisten: www.benevol.ch

Hinweis: Nutzen Sie auch die Netzwerke der Eltern/des Elternrates, um den Kindern und Jugendlichen am Zukunftstag eine Erweiterung ihrer Perspektiven zu ermöglichen.

Informieren Sie Ihre Klasse über den Zukunftstag. Erklären Sie die Ziele und das Programm des Projekttag «Perspektivenwechsel» (vgl. **Kapitel 4.2**).

Bereiten Sie den «Perspektivenwechsel» auch inhaltlich mit Ihrer Klasse vor. Sie können dies mit der ganzen Klasse tun oder getrennt für Mädchen und Jungen, je nachdem, was für Ihr Programm am Zukunftstag sinnvoller erscheint.

Bearbeiten und vertiefen Sie Themen, die für eine genderbewusste berufliche Orientierung wichtig sind:

- Geschlechterrollen im Hinblick auf ihre Bedeutung für Berufswahl und Arbeitswelt
- Geschlechterrollenstereotype, Bilder von Berufen, Bilder von sich selbst
- Berufswünsche, Erwartungen an Berufe (z.B. Lohn, Aufstiegsmöglichkeiten, Prestige)
- Einfluss von Elternhaus und sozialem Umfeld auf Berufswünsche
- Begriff der Arbeit (was alles Arbeit ist ...): Erwerbsarbeit, Hausarbeit, Kindererziehung, Betreuung, Freiwilligenarbeit, politische Arbeit

Ideen und Materialien zur Vorbereitung des Zukunftstags

Ideen aus den schulischen Projekttagen, siehe **Kapitel 5**

Weitere Ideen in: Chance. Lehrmittel für die Berufswahl und Lebensplanung (mit CD/DVD), Kapitel 1 bis 3. Bestellen: Bei der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann (info@chancengleichheit.gr.ch) oder beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Broschüre Lebensentwürfe – Ein Projekttag mit Knaben. Download:

www.nationalerzukunftstag.ch/materialien

«Das WAH-Buch» für den 3. Zyklus (Kapitel zu Arbeit → Freiwilligenarbeit) www.wahbuch.ch

«Von der Rolle» – ein Film über Familienmodelle www.von-der-rolle.ch

5. Projektstage innerhalb der Schule

In Ergänzung oder als Alternative zu den auserschulischen Projekten empfehlen wir Ihnen, am Zukunftstag **Projektstage innerhalb der Schule** durchzuführen. Vorgeschlagen werden Ideen für drei Projektstage zu denselben Themen wie die auserschulischen Projekte am Zukunftstag:

- Modul 1: Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln (Grundprogramm)
- Modul 2: Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten (Spezialprojekte)
- Modul 3: Perspektivenwechsel

Folgende Varianten sind dabei denkbar

- **Durchführung mit einem Teil der Klasse:** Für die Kinder, welche am Zukunftstag keine Bezugsperson begleiten oder an keinem anderen Projekttag auserschulisch teilnehmen (können), organisieren Lehrpersonen einen Projekttag in der Schule.
- **Durchführung mit der ganzen Klasse:** Im Zweijahresrhythmus wird am Zukunftstag mit der Klasse einmal ein auserschulischer, einmal ein innerschulischer Projekttag durchgeführt, zum Beispiel in der 5. Klasse Begleitung einer Bezugsperson, in der 6. Klasse Projekttag in der Schule.

Bei beiden Varianten können die Projektstage in geschlechtergemischten oder geschlechtergetrennten Gruppen durchgeführt werden. Im letzteren Fall bietet sich die Zusammenarbeit mit einer anderen Lehrperson oder mit der Schulsozialarbeit an.

Unabhängig von der Anzahl Schüler:innen aus Ihrer Klasse, die am Zukunftstag eine Bezugsperson begleiten oder an einem auserschulischen Projekttag teilnehmen können: **Nutzen Sie den Zukunftstag auf jeden Fall zur Bearbeitung von Themen wie Arbeitswelt, Gleichstellung, Geschlechterrollen, Berufswahl** und verbringen Sie den Tag nicht (nur) mit Basteln oder Sport. Wenn ein Teil der Kinder schon den Nachteil hat, keine Bezugsperson begleiten zu können und keine Einblicke und Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln zu können, sollte die Schule diesen Kindern einen thematischen Ersatz bieten.

Schliessen Sie sich wenn nötig mit anderen Lehrpersonen zusammen, um für diese Kinder einen schulischen Projekttag zu organisieren. Oder versuchen Sie über die Kontakte der Eltern/des Elternrates für diese Kinder Bezugspersonen zu finden, die sie begleiten können.

→ **Inhalt und Organisation:** Wie die Projektstage innerhalb der Schule (Module 1 bis 3) aussehen können, erfahren Sie in den folgenden **Kapiteln 5.1 bis 5.3**.

→ **Ideen zur Vor- und Nachbereitung** finden Sie vorne in den **Kapiteln 4.1 bis 4.3**.

5.1 Projekttag innerhalb der Schule: Modul 1

Das Thema dieses Projekttages lautet «**Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln**». Im Vordergrund steht, dass die Schüler:innen einen **Einblick** in die Vielfalt der Berufs- und Arbeitswelt von Frauen und Männern erhalten und insbesondere geschlechtsuntypische Berufe und Ausbildungen erkunden. Einblicke in geschlechtsuntypische Arbeits- und Lebenswelten bieten Anlass zur Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen.

Vorschläge für einen schulischen Projekttag (ganztätig)

Besuch von Berufspersonen

Die Lehrperson kann Berufspersonen einladen, in der Schule von ihrem Beruf und ihrer Arbeitstätigkeit zu erzählen. Eingeladen werden können Eltern, Lernende, Frauen und Männer in **geschlechtsuntypischen Berufen**.

Die Kinder bereiten sich am Vormittag auf den

Besuch vor, indem sie sich über die Berufe der Gäste informieren (Internetrecherche) und ein Interview vorbereiten. Am Nachmittag kommen die Gäste in die Schule, erzählen von ihrem Beruf und ihrer Arbeit und beschreiben ihre Arbeitsstelle. Im Anschluss stellen sie sich jeweils einer Gruppe von 2 bis 5 Kindern und beantworten deren Fragen. Alternativ kann ein Podiumsgespräch mit verschiedenen Berufspersonen organisiert werden.

Vorschläge aus «Lebensentwürfe» (www.nationalerzukunftstag.ch/materialien)

Arbeit – was ist das alles?

Über eine Pantomime zum Beruferaten erfolgt der Einstieg ins Thema geschlechts(un)typische Berufe. Anschliessend setzen sich die Kinder mit Arten bezahlter und unbezahlter Arbeit und mit Geschlechterrollen auseinander. Am Nachmittag werden Dankesbriefe an Personen, die Freiwilligenarbeit verrichten, verfasst.

→ Geeignet für geschlechtergemischte oder -getrennte Gruppen.

Beruf, Familie – und jetzt?

Die Kinder versetzen sich in ihre Zukunft und denken über die Verbindung von Familien- und Berufsarbeit nach. Sie gestalten ein Plakat und überlegen sich, wie sie mit Erwartungen seitens ihres Partners/ihrer Partnerin und eigenen Bedürfnissen umgehen. Am Nachmittag interviewen sie zum selben Thema Frauen und Männer auf der Strasse.

→ Geeignet für geschlechtergemischte oder -getrennte Gruppen.

Mein Traumlebensentwurf

Die Kinder setzen sich mit Vorbildern auseinander. Am Nachmittag wird eine Person mit einem geschlechtsuntypischen Beruf eingeladen. Die Kinder erarbeiten einen eigenen Traumlebensentwurf und fertigen eine Collage an. Zum Abschluss wird darüber diskutiert.

→ Geeignet für geschlechtergetrennte Gruppen.

Begegnung mit ...

Die Jungen setzen sich mit der Arbeitsteilung in Familien auseinander. Sie kochen für ihre Mütter/Eltern ein Mittagessen. Anschliessend beantworten die Mütter/Eltern Fragen zu ihrer Berufswahl und zur Erwerbs- und Hausarbeit. Zum Abschluss setzen sich die Jungen mit ihren eigenen Zukunftswünschen betreffend Arbeitsteilung in der Familie auseinander.

→ Geeignet für Jungengruppen.

Immer mehr Eltern teilen sich die Arbeit zu Hause untereinander auf und erleben so einen abwechslungsreichen, aber auch herausfordernden Alltag. Jungen setzen sich am Projekttag damit auseinander, dass Männer das Vatersein sehr unterschiedlich leben und dass sie selbst später Berufs-, Familien- und Hausarbeit vereinbaren können.

Ziele des Projekttags

- Die Jungen lernen ein männliches Vorbild mit dem noch immer eher untypischen Lebenslauf eines rollenteilenden Vaters kennen und erfahren, dass er durch die Kombination von Berufs- und Familienarbeit einen sehr abwechslungsreichen, aber auch herausfordernden Alltag erlebt.
- Sie realisieren, dass die Verbindung von Familien-, Haus- und Erwerbsarbeit ein Thema für Frauen und Männer ist.
- Sie lernen, dass die eigene Lebensgestaltung mit den Wünschen der zukünftigen Partnerin zusammenhängt.
- Sie erkennen, was Haus- und Familienarbeit beinhaltet und entwickeln Wertschätzung dieser Arbeit gegenüber.
- Sie machen sich Gedanken über ihre eigenen Interessen im Zusammenhang mit Familien- und Erwerbsarbeit.

Stellen Sie den Kontakt her zu einem rollenteilenden Vater, welcher am Zukunftstag für diesen innerschulischen Projekttag (oder Halbttag) in Ihre Klasse kommen kann und den Jungen von seinen Erfahrungen und seiner Motivation berichten kann. Wichtig ist, dass es sich um einen Vater handelt, welcher regelmässig an mindestens einem Wochentag allein die Haus- und Familienarbeit übernimmt und Kinder im Vorschul- oder Schulalter hat.

Möglichkeiten für die Kontaktaufnahme zu einem rollenteilenden Vater:

- Mit grosser Wahrscheinlichkeit gibt es in Ihrer Klasse Kinder, deren Väter zumindest an einem Wochentag die Haus- und Familienarbeit übernehmen.
- In anderen Klassen in Ihrem Schulhaus gibt es Kinder mit rollenteilenden Vätern, die Sie anfragen können.
- Sie haben rollenteilende Väter in Ihrem persönlichen Umfeld, die Sie anfragen können.
- Im Elternrat gibt es rollenteilende Väter.
- Eventuell kann auch die Schulsozialarbeit Unterstützung leisten bei der Kontaktaufnahme zu einem rollenteilenden Vater.

Informieren Sie den Vater über die Ziele des Projekttags und lassen ihm den Leitfaden für rollenteilende Väter zukommen, in dem einige für das Gelingen des Projekttag wichtige Punkte zusammengefasst sind (siehe **Anhang A9**). Besprechen Sie mit dem Vater den Projekttag und den geplanten zeitlichen Ablauf des Tages/Halbtages, damit er sich vorbereiten kann.

Bitte beachten Sie in Ihrer Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung folgende Punkte: Die rollenteilenden Väter haben in der Regel keine pädagogische Ausbildung. Die Verantwortung für die Gestaltung des Unterrichts bzw. die methodisch-didaktische Umsetzung des Themas bleibt bei Ihnen als Lehrkraft der Klasse.

Erfahrungsgemäss bringt der Besuch eines rollenteilenden Vaters den Jungen am meisten, wenn er auch vor- und nachbereitet wird. Die Jungen sollen sich auf das Thema und den Besuch einstellen können und im Nachgang nochmals darüber nachdenken, was sie gehört bzw. erlebt haben und was sie daraus für sich persönlich entnehmen. Am besten geschieht dies in schriftlicher Form, zum Beispiel als Beitrag zu einer Wandzeitung. So können sich auch die Mädchen Ihrer Klasse ein Bild davon machen, was die Jungen am Zukunftstag erlebt haben.

Solche schriftlichen Beiträge können auch dem beteiligten Vater zugestellt werden. Sie sind ein schönes «Merci» dafür, dass er sich die Zeit für den Einsatz in Ihrer Klasse genommen hat.

Der Projekttag «Rollenteilende Väter erzählen aus ihrem Alltag» ist für die Arbeit mit Jungengruppen vorgesehen. Für viele Mädchen ist der Gedanke, ein Leben lang berufstätig zu sein, nicht selbstverständlich, für Jungen aber schon. Unsere bisherigen Erfahrungen mit Vätereinsätzen in gemischten Klassen zeigen, dass für diesen Projekttag ein geschlechtergetrenntes Programm wesentlich mehr bringt. Die Mädchen Ihrer Klasse können am Zukunftstag an einem ausserschulischen Spezialprojekt teilnehmen oder mit einer Bezugsperson den Berufsalltag erleben und sich so ausserhalb der Schule mit untypischen Berufen und zeitgemässen Lebensperspektiven auseinandersetzen. Falls nicht alle Mädchen an einem Spezialprojekt teilnehmen, besteht allenfalls die Möglichkeit, mit den zurückbleibenden Mädchen aus verschiedenen Klassen einen eigenen Mädchen-Projekttag zu gestalten.

Vorbereitung

- Besprechen Sie mit den Jungen das Thema Arbeitsteilung im Haushalt und in der Familie. Auf den folgenden Seiten finden Sie einen **Fragebogen** zur Arbeitsteilung in der Familie sowie einen Vorschlag zur Auswertung dieses Fragebogens.
- Befassen Sie sich mit verschiedenen Familienmodellen. Wie ist es, wenn Eltern sich Haus- und Erwerbsarbeit teilen? Wie ist es, wenn jemand voll erwerbstätig ist und die andere Person zu Hause bleibt? Wie ist es, wenn jemand alleinerziehend ist oder in einer Wohngemeinschaft lebt, die aus mehreren Familien besteht?
- Lassen Sie die Jungen über ihre eigenen Erfahrungen nachdenken und mögliche Unterschiede oder Gemeinsamkeiten der verschiedenen Familienmodelle diskutieren. Was gefällt den Jungen an den einzelnen Modellen? Wo sehen sie Stolpersteine?

Hauptteil

- Lassen Sie den eingeladenen Vater über seine Familie und seinen Alltag erzählen.
- Erledigen Sie gemeinsam eine Arbeit aus dem Haushalt, beispielsweise Wäsche falten oder eine Zwischenmahlzeit vorbereiten.
- Lassen Sie den Vater erzählen, aus welchen Gründen er dieses Vereinbarkeitsmodell gewählt hat.
- Leiten Sie eine Fragerunde ein. Vorschläge für mögliche Fragen finden Sie in diesem Kapitel.

Abschluss und Nachbereitung

- Lassen Sie die Jungen auf einer Skala von 1 bis 10 Stellung nehmen zu verschiedenen Fragen, wie zum Beispiel: Wie wichtig ist die unbezahlte Haus- und Familienarbeit des Vaters für die Familie? Wie wichtig ist es für ein Kind, dass der Vater regelmässig allein mit ihm etwas unternimmt? Möchte ich später einmal beides, bezahlt im Beruf und unbezahlt im Haushalt und in der Familie arbeiten?
- Im Anschluss an diesen Tag können die Schüler einen kleinen Bericht für eine Wandzeitung oder die lokale Zeitung schreiben.

Fragebogen zur Arbeitsteilung in der Familie (Kopiervorlage)

Kreuze an, wer sich in deiner Familie an der Hausarbeit beteiligt

	Ich	Bruder	Schwester	Vater	Mutter
Einkaufen					
Kochen unter der Woche					
Kochen am Wochenende					
Abwaschen					
Wohnung putzen					
Waschen und bügeln					
Rasenmähen					
Pflanzen giessen					
Haustiere pflegen (füttern, misten ...)					
Altglas, Alu und Weissblech entsorgen					
Auto waschen					
Garage räumen					
Kleinere Reparaturen					
Grössere Reparaturen					
Geld verwalten und Einzahlungen erledigen					
Gäste einladen					
Geschenke organisieren					
Freizeit gestalten					
Termine bei Arzt/Ärztin organisieren					
Kinder bringen und abholen (z. B. vom Sport, zum Arzt/zur Ärztin)					
Kinder wecken					
Kinder ins Bett bringen					
An Elterngesprächen teilnehmen					
Den Kindern bei den Hausaufgaben helfen					
Für Liebe und Geborgenheit sorgen					
Alle Hausarbeit, die in der Familie gemacht wird, beträgt 100 Prozent. Wer erledigt in deiner Familie wie viel Prozent?					
Arbeit, bei der jemand Geld verdient, heisst Erwerbsarbeit. Kreuze an, wer erwerbstätig ist.					
Wer arbeitet wie viel Prozent, damit die Familie genug Geld zum Leben hat?					

Auswertung des Fragebogens

Die Auswertung wird gemeinsam mit den Jungen vorgenommen. Die Darstellung erfolgt mit Säulen- oder Kreisdiagrammen auf grossen Plakaten. Diese werden aufgehängt und anschliessend besprochen. In der Diskussion geht es um die Aspekte Gleichverteilung der Hausarbeit zwischen Jungen und Mädchen, die Aufteilung dieser Arbeiten zwischen Männern und Frauen sowie die Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit.

Die Klasse bespricht in einem ersten Schritt die Verteilung der Hausarbeit und die möglichen Gründe dafür. Die verschiedenen Aussagen dazu können auf Plakate geschrieben werden. Beispiel einer Aussage: «Jungen können besser reparieren, dafür sind die Mädchen besser in der Küche.» Aufgrund dieser Aussagen leitet die Lehrperson eine Diskussionsrunde in der Klasse ein. Diese soll die Jungen dazu anregen, stereotype Rollenbilder zu hinterfragen und sich kritisch mit diesen auseinanderzusetzen. Die Moderation der Lehrkraft ist dabei wichtig, damit solche Diskussionen nicht zur Zementierung von Stereotypen führen.

In einem zweiten Diskussionsteil geht es um die Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen Frauen und Männern. Die Klasse sucht nach möglichen Gründen für die verschiedenen Formen der Arbeitsteilung. Dabei sollen die beiden Arbeitsbereiche nicht gewertet werden, denn Geld verdienen und im Haushalt arbeiten ist für den Unterhalt der Familie genau gleich wichtig. Vielmehr geht es darum, sich mit der Arbeitsteilung in der Familie auseinanderzusetzen und die Möglichkeiten einer partnerschaftlichen Aufteilung von Erwerbs-, Haushaltsarbeit und Kinderbetreuung zu diskutieren. Wichtig ist es, den Jungen die Zusammenhänge zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit aufzuzeigen: Übernehmen beide, Vater und Mutter, einen Teil der Erwerbsarbeit, können sich auch beide aktiv im Haushalt und bei der Kindererziehung engagieren. Die Verantwortung für das Haushaltseinkommen wird so geteilt und lastet nicht nur auf einem Elternteil. Übernimmt dagegen nur der Vater oder die Mutter diese Verantwortung, hat er oder sie in der Regel auch weniger Zeit, sich zu Hause aktiv zu engagieren.

(Boldt, 2005)

Berufs-, Familien- und Hausarbeit

- Wie viel arbeiten Sie beruflich, und wie viel Zeit verbringen Sie mit Haus- und Familienarbeit?
- Wie bringen Sie Familie und Beruf unter einen Hut? Was geht gut und wo gibt es Schwierigkeiten?
- Möchten Sie gerne mehr oder weniger im Beruf arbeiten? Warum?
- Was ist Ihnen wichtig an der Zeit, die Sie mit Ihren Kindern verbringen? Was gefällt Ihnen dabei besonders?
- Was machen Sie lieber, Hausarbeit oder Erwerbsarbeit?
- Wie teilen Sie sich die Haus- und Familienarbeit mit Ihrer Frau/Partnerin?
- Gehen Ihre Kinder in eine Krippe oder Kindertagesstätte?
- Konnten Sie einen Vaterschaftsurlaub nehmen?
- Hilft Ihnen die Firma, Beruf und Familie gut aufeinander abzustimmen, und wenn ja, wie?
- Wie viel haben Sie vor der Geburt Ihrer Kinder im Beruf gearbeitet?
- Wie haben Sie es geschafft, weniger Zeit als andere Väter im Beruf zu verbringen?
- Hat sich in Ihrem Beruf etwas verändert, seit Sie mehr Zeit mit den Kindern verbringen?
- Wie reagieren Arbeitskolleginnen und -kollegen, Vorgesetzte, Verwandte, Leute aus der Nachbarschaft, Freundinnen und Freunde, wenn Sie erzählen, dass Sie teilzeitlich die Hausarbeit und Kinderbetreuung übernehmen?
- Kennen Sie Männer, die Beruf und Familie ähnlich kombinieren wie Sie, und wenn ja, wie sieht ihr Alltag aus?

Eigene Kindheit und Berufswahl

- Wer betreute in Ihrer Familie die Kinder, als Sie klein waren?
- Hatten Sie als Kind einen Traumberuf? Was haben Sie schlussendlich gelernt und warum?

Weiteres Engagement und Freizeit

- Engagieren Sie sich neben der Erwerbsarbeit auch sonst noch und wenn ja, was tun Sie genau und wie organisieren Sie sich, damit dieses Engagement zeitlich in Ihren Alltag passt?
- Hätten Sie gerne mehr Freizeit? Wenn ja, was würden Sie in dieser Zeit gerne tun?

Werte und Lebensträume

- Was ist Ihnen wichtig im Leben?
- Welche Botschaft möchten Sie uns mit auf den Lebensweg geben?
- Haben Sie jetzt oder hatten Sie früher einen Lebenstraum?
- Haben Sie heute ein Vorbild? Warum?

5.2 Projekttag innerhalb der Schule: Modul 2

Das Thema dieses Projekttag lautet «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten». Im Vordergrund steht, dass die Schüler:innen **konkrete Erfahrungen** in geschlechtsuntypischen Lebens- und Arbeitsbereichen sammeln können.

Ziele des Projekttag

- Schüler:innen betätigen sich unter Anleitung praktisch in einem geschlechtsuntypischen Arbeitsgebiet.
- Sie lernen Personen kennen, die in geschlechtsuntypischen Berufsfeldern arbeiten und hören von deren Erfahrungen.
- Sie verarbeiten die ungewohnten Eindrücke und setzen sich mit ihren eigenen Bildern von geschlechtsuntypischen Tätigkeiten und Berufsfeldern auseinander.

Vorschläge für einen schulischen Projekttag (ganztägig)

Vorschläge aus «Lebensentwürfe» (www.nationalerzukunftstag.ch/materialien)

Gesucht: Hausmänner

Ein Hausmann, der Teilzeit oder Vollzeit Familien- und Hausarbeit ausübt, besucht vormittags die Klasse. Die Kinder stellen ihm Fragen und diskutieren mit ihm über Familienmodelle. Am Nachmittag besuchen die Kinder eine Familie mit Kindern, helfen bei der Hausarbeit oder Familienarbeit mit und sprechen mit der Hausfrau oder dem Hausmann über Berufslaufbahn, Arbeitsteilung, Familie und Beruf.

→ Geeignet für geschlechtergemischte oder -getrennte Gruppen.

Himmel und Erde

Die Kinder besuchen zwei unterschiedliche, unkonventionelle Lebensgemeinschaften: z. B. am Vormittag eine Bauernfamilie, am Nachmittag eine Wohngemeinschaft mit Mönchen oder Nonnen. Sie helfen bei der Arbeit auf dem Bauernhof mit und setzen sich mit Lebensentwürfen und Arbeitsteilung in einer Lebensgemeinschaft auseinander.

→ Geeignet für geschlechtergemischte oder -getrennte Gruppen.

Unternehmen «Kinderkrippe»

Die Jungen betreiben am Vormittag einen Kinderhütendienst oder arbeiten in einer Kinderkrippe mit. Das Thema geschlechtsuntypische Berufswahl vertiefen sie am Nachmittag mit einem Film und kochen zum Abschluss gemeinsam ein Abendessen.

→ Geeignet für Jungengruppen, Variante möglich für geschlechtergetrennte Gruppen von Mädchen und Jungen.

Ein Nachmittag als Kindergärtner

Am Vormittag diskutieren die Kinder verschiedene Familiensituationen und Berufshintergründe und reflektieren ihre eigenen Stärken. Sie setzen sich mit der Berufswahl in der heutigen Zeit und mit geschlechtsuntypischen Berufen auseinander. Am Nachmittag besuchen sie eine Person ihres Geschlechts in einem geschlechtsuntypischen Beruf, helfen bei anfallenden Arbeiten mit und führen ein Interview durch.

→ Geeignet für geschlechtergemischte oder -getrennte Gruppen.

**Vorschläge aus «CHANCE». Lehrmittel für die Berufswahl und Lebensplanung, mit CD/DVD.
Bestellen: Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann (info@chancengleichheit.gr.ch)
oder Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.**

Geschlechterrollenbilder: Buben kämpfen und Mädchen weinen

Die Kinder setzen sich mit ihren eigenen Geschlechterrollenbildern auseinander und diskutieren über Erlebnisse mit geschlechterstereotypen Erwartungen. Sie interviewen Bezugspersonen oder Bewohnende eines Alterszentrums zu den Auswirkungen, welche das Geschlecht auf deren Leben hatte. Erlebnisse aus den Interviewantworten werden als Theatersequenz einstudiert und mit den eigenen Erlebnissen verknüpft.

→ Geeignet für geschlechtergemischte oder -getrennte Gruppen

Arbeit kann vieles sein

Die Kinder erarbeiten im Plenum Gründe, warum Menschen arbeiten. Sie versuchen, Entscheidungskriterien für die Unterscheidung von Arbeit und Freizeitaktivität zu finden, und setzen sich mit verschiedenen Arten von Arbeit auseinander. In geschlechtergetrennten Gruppen erarbeiten sie eine Collage über Eigenschaften von Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit und diskutieren ihre Ergebnisse im Plenum.

→ Geeignet für geschlechtergemischte oder -getrennte Gruppen

Workshop «Audric will's wissen» (www.nationalerzukunftstag.ch/materialien)

Der Workshop «Audric will's wissen» enthält Unterrichtsmaterial (Vorlagen, Videos) für eine Lektion zur offenen Berufswahl.

Im Videoprojekt «Audric will's wissen» lernt der 11-jährige Schüler Audric den Beruf Fachmann Gesundheit (FaGe) EFZ kennen. Den drei Lernenden FaGe EFZ aus dem Kinderspital Zürich sowie dem Alters- und Pflegeheim Schmiedhof stellt er Fragen rund um die Ausbildung, den Beruf und ihre Zukunftsträume.

Die Videos sollen Schüler:innen dazu anregen, sich Gedanken über Geschlechterrollen zu machen. Im Leitfaden finden Sie das dazugehörige Unterrichtsmaterial mit Vorlagen sowie Porträts einer Schreinerin sowie einer Automobil-Fachfrau.

→ Geeignet für geschlechtergemischte oder -getrennte Gruppen

«Mein Beruf» – Ein Workshop zu Rollenbildern in der Berufswahl

«Mein Beruf» ist ein auf Schüler:innen ab der 3. Primarstufe bis zur 2. Oberstufe ausgerichtetes Workshop-Angebot der **Fachstelle jumpps***. Nach Möglichkeit sollte der Workshop spätestens zu Beginn der beruflichen Orientierung durchgeführt werden.

Der Workshop hat die Bedeutung von Geschlechterrollenbildern in der Berufswahl zum Thema. Ziel ist, die Jugendlichen dazu zu ermutigen, ihre Berufswahl aufgrund ihrer persönlichen Fähigkeiten und Interessen zu treffen und nicht aufgrund geschlechtsspezifischer Stereotypen. Im Workshop können sie Beispiele von Frauen und Männern in

geschlechtsatypischen Berufen erleben (Filme SRF school). Anhand gezielter Vorbilder werden Möglichkeiten einer geschlechtsunabhängigen Berufswahl aufgezeigt. SRF school bietet ein **projektspezifisches Webangebot** mit Videos und Unterrichtsmaterial an, das laufend ergänzt wird.

Die Fachstelle jumpps* führt auch selbst moderierte Workshops in den Klassen durch, als Video-Workshops oder als Live-Workshops, in denen Lernende zu Besuch in der Klasse kommen. Auf der Webseite www.workshop-meinberuf.ch finden Sie alle Informationen zum Workshop und zur Anmeldung.

KIDSinfo ist ein Projekt der Schweizerischen Vereinigung der Ingenieurinnen SVIN. Es bringt Primarschülern und Primarschülerinnen die Faszination der Technik näher, will Schüler:innen im frühen Schulalter dafür sensibilisieren, dass technische Berufe beiden Geschlechtern offenstehen, und vermittelt ihnen Vorbilder.

Ziele

- Die Kinder erhalten eine Vorstellung von der Vielfalt und Faszination technisch-naturwissenschaftlicher Berufe.
- Sie entwickeln eine positive und neugierige Haltung gegenüber mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Fragestellungen.
- Sie lernen erfolgreiche weibliche Vorbilder in der Technik und Naturwissenschaft kennen und erhalten ein Bewusstsein für berufliche Wahlfreiheit unabhängig vom Geschlecht.
- Mädchen werden motiviert, männerdominierte Berufe nicht vorzeitig auszublenden.
- Die Kinder lernen Wege kennen, die zu technischen Berufen führen.
- Klischeehafte Berufsbilder im Bereich von Technik/Naturwissenschaft werden korrigiert.

Tagesablauf

Am Projekttag können unterschiedliche Angebote kombiniert werden: Präsentationen (durchgeführt durch KIDSinfo), Exkursionen ins Technorama, Verkehrshaus oder in technische Hochschulen/ Forschungsanstalten, thematisch passende Lektionen durch die Lehrpersonen.

Präsentationen in Schulklassen (1 bis 3 Lektionen) werden durch Fachfrauen in technisch-naturwissenschaftlichen Berufen und Studentinnen technischer Studienrichtungen kostenlos durchgeführt. Die Fachfrauen erzählen von ihrer eigenen Arbeit und von anderen naturwissenschaftlich-technischen Berufen, integrieren interaktive Module (Lego-Turmbau, elektrisches Fragespiel) und diskutieren mit Kindern über Technik und Berufe.

Präsentationen reichen nicht aus, um einen bleibenden Eindruck der Welt der Technik zu erhalten. Soll etwas haften bleiben, müssen sich die Schüler:innen weiter mit der Thematik auseinandersetzen. Deshalb werden nach dem Einstieg in dieses Thema noch weitere Angebote zur Verfügung gestellt, welche die Klassen nutzen können:

- **Exkursionen: Kindergerechte Besuche in technischen Museen, Hochschulen und in Forschungsanstalten**
- **Lektionen zum Selbermachen** zu den Themen: Weltraumforschung, eine Webseite selbst machen, Geotechnik – oder was eine Ingenieurin/ ein Ingenieur über den Boden wissen sollte

Grundsätzlich stellen Lektionen zum Selbermachen und Exkursionen unabhängige Einheiten dar. Manchmal sind aber die Lektionen als empfohlene Einführung für eine Exkursion gedacht, was speziell gekennzeichnet wird.

Alle Informationen zu den Angeboten von KIDSinfo finden Sie unter www.kids-info.ch.

5.3 Projekttag innerhalb der Schule: Modul 3

Das Thema dieses Projekttages lautet «Perspektivenwechsel». Im Vordergrund steht, dass die Schüler:innen weitere Erfahrungen in geschlechtsuntypischen bzw. nach Geschlecht getrennten Lebens- und Arbeitsbereichen sammeln und **damit ihre Perspektiven erweitern können**.

Ziele des Projekttages

- Schüler:innen setzen sich mit einem weiteren geschlechtsspezifisch getrennten Arbeits- und Lebensbereich auseinander: Freiwilligenarbeit, Familienarbeit oder politische Arbeit.
- Sie begleiten einen Tag lang Personen des jeweils anderen Geschlechts, die in solchen Bereichen tätig sind, z.B. Politikerinnen, Frauen in Leitungspositionen, Männer, die Familien- oder Freiwilligenarbeit leisten, und machen eigene praktische Erfahrungen in diesen Bereichen.
- Sie reflektieren die Zusammenhänge der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung.
- Sie reflektieren ihre Erfahrungen und werden unterstützt, diese in ihren Berufswahlprozess einfließen zu lassen.

Vorschläge für einen schulischen Projekttag (ganztägig)

Vorschläge aus «Lebensentwürfe» (www.nationalerzukunftstag.ch/materialien)

→ **Kurzbeschreibungen der Projektstage** aus «Lebensentwürfe» finden Sie auf den **Seiten 40 und 47** dieses Leitfadens.

Thema Vielfalt der Lebensentwürfe:

- Himmel und Erde
- Mein Traumlebensberuf
(für geschlechtergetrennte Gruppen)
- Arbeit – was ist das alles?

Thema Beruf – Familie – Haushalt:

- Begegnung mit ... (für Jungengruppen)
- Beruf, Familie – und jetzt?
- Gesucht: Hausmänner

Thema offene Berufswahl:

- Unternehmen Kinderkrippe
- Ein Nachmittag als Kindergärtner

Vorschläge aus «CHANCE». Lehrmittel für die Berufswahl und Lebensplanung, mit CD/DVD.
Bestellen: Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann (info@chancengleichheit.gr.ch)
oder Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
→ Geeignet für geschlechtergemischte oder -getrennte Gruppen

Buben kämpfen und Mädchen weinen (Kapitel 1.1)

Die Kinder setzen sich mit ihren eigenen Geschlechterrollenbildern auseinander und diskutieren über Erlebnisse mit geschlechterstereotypen Erwartungen. Sie interviewen Bezugspersonen oder Bewohnende eines Alterszentrums zu den Auswirkungen, welche das Geschlecht auf deren Leben hatte. Erlebnisse aus den Interviewantworten werden als Theatersequenz einstudiert.

Typisch Frau! Typisch Mann! (Kapitel 1.2)

Mittels Fotos reflektieren die Kinder, anhand welcher Merkmale die Geschlechterzuordnung erfolgt und setzen sich mit Eigenschaften auseinander, die Frauen und Männern zugeschrieben werden. Sie diskutieren über Geschlechterstereotypen und deren Wirkung im Alltag. Anhand eines Films diskutiert die Klasse zum Abschluss über den Umgang mit unbewusst geschlechtstypischen Bildern, die wir in uns tragen.

Arbeit kann vieles sein (Kapitel 2.1)

Die Kinder erarbeiten im Plenum Gründe, warum Menschen arbeiten. Sie versuchen, Entscheidungskriterien für die Unterscheidung von Arbeit und Freizeitaktivität zu finden, und setzen sich mit verschiedenen Arten von Arbeit auseinander. In geschlechtergetrennten Gruppen erarbeiten sie eine Collage über Eigenschaften von Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit und diskutieren ihre Ergebnisse im Plenum.

Putzeimer und Chefsessel (Kapitel 2.2)

Die Kinder setzen sich mit Hausarbeit und der geschlechtsspezifischen Aufteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit auseinander. Sie erarbeiten eine Liste, welche Tätigkeiten von Haus- und Familienarbeit von welchen Familienmitgliedern erledigt werden, und vergleichen die Ergebnisse (anonymisiert) in der Klasse. In geschlechtergetrennten Gruppen setzen sich die Kinder mit Wunschmodellen der Arbeitsaufteilung auseinander.

Wie die Familie Berufswünsche beeinflusst (Kapitel 3.1)

Die Schüler:innen setzen sich mit ihren Vorstellungen und Bedürfnissen bezüglich ihres zukünftigen Berufes auseinander. Im Internet recherchieren sie Berufsbilder ihres ersten und heutigen Wunschberufes und vergleichen die beiden. Sie setzen sich mit Familientraditionen und deren Einflüssen auf ihre Berufswahl auseinander.

Wie Interessen und Fähigkeiten in Erscheinung treten (Kapitel 3.2)

Die Schüler:innen versuchen sich gegenseitig zu beschreiben und reflektieren Differenzen von Selbst- und Fremdbild. Sie setzen sich mit ihren eigenen Fähigkeiten auseinander, präsentieren diese Beschreibung ihren Kolleginnen oder Kollegen und erfahren, welche Fähigkeiten sie in deren Augen besitzen.

Wie das Geschlecht die Berufswahl bestimmt (Kapitel 3.3)

Die Schüler:innen lernen die Berufswelt in der Schweiz kennen (Berufsfelder nach Zihlmann) und versuchen die Berufe ihrer Eltern einzuordnen. In Gruppen wird die Geschlechterzusammensetzung in verschiedenen Berufsgruppen reflektiert und nach Gründen dafür gesucht. Die auf einem Plakat dargestellten Ergebnisse werden im Plenum diskutiert. Die Lehrperson stellt einen Bezug zur heutigen Berufsrealität in der Schweiz her und thematisiert die Auswirkungen auf Lohnniveau, Arbeitszeiten, Aufstiegsmöglichkeiten.

6. Ideen zur Anbindung an den Unterricht zur beruflichen Orientierung in der Oberstufe

Im Unterricht zur beruflichen Orientierung in der Oberstufe können die beim Zukunftstag in der Mittelstufe und 7. Klasse gewonnenen Einblicke und Erfahrungen mit der Berufswelt aufgegriffen und reflektiert werden. So können beispielsweise Fotos von den besichtigten Arbeitsbereichen verglichen werden oder es können Interviews, die die Schüler:innen an früheren Zukunftstagen mit Berufspersonen geführt haben, hervorgeholt und analysiert werden.

Zusätzlich empfiehlt es sich, den Zukunftstag auch in der 8. und 9. Klasse fortzusetzen, indem am Zukunftstag jeweils ein spezieller Projekttag durchgeführt wird (auch klassenübergreifend und/oder in geschlechterhomogenen Gruppen möglich). Im Vordergrund steht dabei die Auseinandersetzung mit den eigenen Lebensentwürfen und Berufsplänen **unter dem Fokus der Geschlechtszugehörigkeit bzw. von geschlechtsspezifisch geprägten Vorstellungen**.

Interessen, Fähigkeiten, Berufswünsche werden in unserer Gesellschaft durch einseitige, geschlechtsspezifisch geprägte Vorstellungen unnötig und allzu früh eingeschränkt. Für Schüler:innen im Berufswahlprozess ist es deshalb wichtig zu wissen, welche vielfältigen Einflussfaktoren ihre Berufsfindung beeinflussen, und sie brauchen Gelegenheiten, um sich in Verbindung mit der Berufswahl mit ihren Lebensentwürfen auseinanderzusetzen zu können. So können Jungen ihre Lebensperspektiven freier gestalten ohne den Druck, sich als künftige Alleinernährer sehen zu müssen. Mädchen erweitern die Palette ihrer Möglichkeiten und können dadurch auch ihre Chancen, eine Lehrstelle zu finden, erhöhen.

Der Berufswahlprozess stellt so gesehen eine geschlechtsspezifische Entwicklungsaufgabe dar. Lehrpersonen sollten sich dessen bewusst sein, damit sie ihre Schüler:innen bei der Bewältigung dieser Entwicklungsaufgabe unterstützen können. Da Mädchen und Jungen bei ihrer Berufswahl und Lebensplanung von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst werden, benötigen sie zum Teil auch unterschiedliche Unterstützung.

Ziele des Projekttages

- Die Jugendlichen reflektieren, welche Faktoren ihre Berufsfindung beeinflussen.
- Sie erhalten die Möglichkeit, ihre Berufsperspektiven zu erweitern und ihren Horizont auf ein breiteres Spektrum von Berufen (wieder) zu öffnen.
- Sie setzen sich mit ihren Lebensentwürfen auseinander.

Zum Zusammenhang von Berufswahl, Rollenvorstellungen und Lebensplanung und wie dies die Berufswahl von Mädchen und Jungen unterschiedlich beeinflusst, enthält das **Lehrmittel «Chance»** ganz konkrete Unterrichtseinheiten, die begleitend zu den gängigen Berufswahllehrmitteln eingesetzt werden können.

Im Folgenden machen wir Ihnen einige weitere Vorschläge, wie Sie den Zukunftstag an die berufliche Orientierung anbinden können.

Vorschläge zur Anbindung des Zukunftstags an den Unterricht zur beruflichen Orientierung in der 8. Klasse

Ausgehend von der Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen, Fähigkeiten und der eigenen Persönlichkeit – solche Aspekte der **Selbstkenntnis** stehen bei der beruflichen Orientierung in der 7. Klasse im Vordergrund – geht es in der 8. Klasse darum, die **Informiertheit** der Schüler:innen zu fördern. Die Jugendlichen beschäftigen sich konkret mit einzelnen für sie infrage kommenden Berufen und erhalten Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt. Die folgenden Themen sind zentral beim Unterricht zur beruflichen Orientierung (vgl. Lehrplan 21):

- Persönlichkeitsprofil
- Bildungswege, Berufs- und Arbeitswelt
- Entscheidung und Umgang mit Schwierigkeiten
- Planung, Umsetzung und Dokumentation

Der Beruf XYZ – etwas für mich!?

Die Jugendlichen informieren sich über einen bestimmten Beruf, den sie sich für sich vorstellen können und/oder über den sie mehr wissen möchten. Sie nutzen dabei Informationen aus dem Internet (www.berufsberatung.ch), Berufswahlmagazine, Informationen aus dem BIZ usw. Ziel ist, dass sich die Jugendlichen eine Liste von Fähigkeiten erarbeiten, welche in diesem Beruf wichtig sind.

Legen Sie der Klasse den Raster aus **Anhang A10** vor. In der ersten Spalte tragen die Jugendlichen die Fähigkeiten ein, die im untersuchten Beruf wichtig sind. Ebenfalls in der ersten Spalte werden anschliessend eigene Stärken eingetragen. Hierzu können die Jugendlichen auf ihre in der 7. Klasse erarbeitete Selbstkenntnis zurückgreifen. Allenfalls sind auch die Kompetenzlisten auf **S. 26** und **31** dieses Leitfadens von Nutzen. Lassen Sie die Jugendlichen ankreuzen, wie hoch sie ihre Fähigkeiten einschätzen und wie wichtig diese Fähigkeiten für den untersuchten Beruf sind.

Unterstützen Sie die Jugendlichen bei der Auswertung: Wo stimmt die Bewertung zwischen eigenen und verlangten Fähigkeiten überein? Wo nicht? Welche Differenzen sind bedeutsam, wenn der Beruf in die engere Wahl kommt? Die Auswertung

Da der Zukunftstag jeweils im November stattfindet, stehen die Jugendlichen am Anfang dieses Orientierungs- und Informationsprozesses. Für die Arbeit am Zukunftstag eignen sich somit besonders Projekte, in denen die Jugendlichen reflektieren, was ihre Berufsfindung beeinflusst (vgl. auch Lehrmittel «Chance», Kapitel 3.1–3.4), und vor dem Hintergrund ihrer Selbstkenntnis einzelne Berufe näher betrachten.

wird in Einzelarbeit vorgenommen und dann in Kleingruppen diskutiert. Die Gruppen notieren sich wichtige Fragen, welche im Anschluss im Plenum besprochen werden.

Zeigen Sie auf, dass es wichtige Unterschiede zwischen den Charakteristiken eines Berufs, den Charakteristiken der Berufsbranche (Handel, Verwaltung, Industrie ...) und den Charakteristiken eines Betriebs (gross, klein, privat, öffentlich ...) gibt, in dem dieser Beruf ausgeübt wird. Lassen Sie die Jugendlichen zu «ihren» Berufen Beispiele erarbeiten und auf Plakaten darstellen (zum Beispiel sieht die Tätigkeit als Kaufmann in einer Grossbank ganz anders aus als in einem kleinen Reisebüro). Regen Sie die Jugendlichen an, dabei auch die Erfahrungen mit Berufen von früheren Zukunftstagen zu reflektieren.

In Einzelarbeit halten die Jugendlichen ihre persönlichen Eindrücke schriftlich fest. Sie formulieren in ganzen Sätzen, was sie an diesem Tag gelernt haben und was diese Erkenntnisse für ihre Berufswahl bedeuten: Was will ich? Was gefällt mir? Was kann ich? Warum will ich es oder warum will ich es nicht?

Mit dieser schriftlichen Arbeit üben die Jugendlichen, auf sich bezogen (das heisst anknüpfend an ihre Selbstkenntnis) zu argumentieren und zu begründen, wo sie ihre Eignung für einen Beruf sehen. Dies ist auch zentral im Hinblick auf das Verfassen von Bewerbungsschreiben.

Falls ein atypischer Beruf in Betracht gezogen wird, können die Unterlagen aus dem Lehrmittel «Chance», Kapitel 3.4 «Wie Barrieren überwunden werden», hilfreich sein. Die Jugendlichen lernen

anhand von Rollenspielen, wie sie selbstbewusst ihren Berufswunsch umsetzen können. Und sie erfahren den nötigen Rückhalt, um ihr Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Vorschläge aus «CHANCE». Lehrmittel für die Berufswahl und Lebensplanung, mit CD/DVD
Bestellen: Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann (info@chancengleichheit.gr.ch)
oder Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Am Zukunftstag können mit Jugendlichen der 8. Klasse zudem folgende Unterrichtseinheiten aus dem Lehrmittel «Chance» bearbeitet werden (→ **detaillierte Beschreibung vgl. Seite 51**).

Besonders geeignet sind folgende Themen:

- Wie die Familie Berufswünsche beeinflusst (Kapitel 3.1)
- Wie Interessen und Fähigkeiten in Erscheinung treten (Kapitel 3.2)
- Wie das Geschlecht die Berufswahl bestimmt (Kapitel 3.3)
- Liebe oder Beruf? (Kapitel 4.1)
- Lebenslanges Lernen (Kapitel 4.2)

Die Unterrichtseinheiten 3.1 bis 3.3 eignen sich bereits für den Einsatz in der 7. Klasse. Mit den Unterrichtseinheiten aus Kapiteln 4.1 und 4.2 kann der Blick geöffnet werden auf die Entwicklungsmöglichkeiten im angestrebten Beruf und auf die verschiedenen Lebensentwürfe.

Vorschläge zur Anbindung des Zukunftstags an den Unterricht zur beruflichen Orientierung in der 9. Klasse

In der 9. Klasse stehen beim Unterricht zur beruflichen Orientierung die Planung, Umsetzung und Dokumentation im Vordergrund. Die folgenden Themen sind zentral (vgl. Lehrplan 21):

- Einblicke in Berufe und Ausbildungen vorbereiten und organisieren (z.B. Schnupperlehre)
- Ergebnisse aus den praktischen Erfahrungen und Rückmeldungen der Berufsbildenden reflektieren und Konsequenzen ziehen
- Den Übergang planen und sich spezifisch vorbereiten bzw. Alternativen suchen

Alternativen suchen

Je nach Lehrstellenangebot müssen bei der Berufswahl Kompromisse bezüglich der Berufsbranche oder der gewünschten Betriebsart eingegangen werden oder es müssen alternative Berufe in Betracht gezogen werden. Diesen Schritt können Sie als Lehrperson bewusst begleiten. Nutzen Sie den Zukunftstag im November der 9. Klasse und geben Sie den Jugendlichen die Gelegenheit, Alternativen zu ihrem Wunschberuf zu erkunden. Achten Sie darauf, dass die Mädchen und Jungen auch hier vielfältige und nicht nur geschlechtstypische Alternativen in Betracht ziehen. Ein verbreitetes Berufswissen hilft zudem allen Jugendlichen, mehr Klarheit beim Entscheiden zu erlangen.

Lassen Sie die Jugendlichen einzeln auf einem A3-Blatt Mindmap-artig darstellen, welche (weiteren) Berufsbranchen und Betriebsarten es für den von ihnen angestrebten Beruf gibt. Sie sollen sich dazu auch über die Webseite www.berufsberatung.ch über verwandte Berufe ihres Wunschberufes informieren.

In Kleingruppen vergleichen die Jugendlichen ihre Darstellungen und geben sich gegenseitig weitere Hinweise zu möglichen Alternativen und Kompromissen.

Alle notieren auf einem Blatt zwei Sätze zu den betrachteten Alternativen, indem sie in Bezug auf die eigenen Fähigkeiten oder Interessen argumentieren:

«Eine Tätigkeit im Beruf .../in der Berufsbranche ... kann ich mir gut vorstellen, weil ...»

«Eine Tätigkeit im Beruf .../in der Berufsbranche ... kommt für mich weniger infrage, weil ...»

Die Blätter werden an der Tafel aufgehängt und vorgelesen. In der anschliessenden Diskussion geht es darum, falsche Berufsvorstellungen und Selbsteinschätzungen sowie stereotype Bilder zu korrigieren: Werden bei einem Beruf Anforderungen vermutet, die nicht zutreffend sind? Argumentiert ein Mädchen/ein Junge, dass ihr/ihm bestimmte Fähigkeiten für einen Beruf fehlen – obwohl dies gar nicht stimmt? Wird argumentiert, ein Beruf eigne sich nicht für Frauen/Männer?

In der Lehre

Der Zukunftstag in der 9. Klasse bietet auch eine gute Gelegenheit für die Jugendlichen, sich mit der Realität des Lebens im Beruf und in der Freizeit während der Lehre auseinanderzusetzen.

Sehen Sie mit der Klasse den Film «Die Berufslehre – Der Schweizer Weg zum Erfolg» an (29 Min.). Das Video ist auf dem YouTube-Kanal von NZZ Format verfügbar: www.youtube.com/nzz_format. Diskutieren Sie mit der Klasse über die Interviewaussagen und über den Umgang bei Absagen auf Bewerbungen.

Laden Sie einen oder mehrere Lernende zu einer

Diskussion mit der Klasse ein. Besonders interessant ist das Gespräch mit Lernenden, die einen atypischen Weg gegangen sind: Sei es, weil sie einen geschlechtsuntypischen Beruf erlernen, weil sie den Sekundarschulabschluss nachgeholt haben oder weil sie eine Lehre abgebrochen und eine neue begonnen haben.

Die Jugendlichen bereiten Fragen für die Diskussion vor zu den folgenden Themen:

- Leben als Lernende/Lernender
- Arbeitszeiten (Abendarbeit, Wochenendarbeit)
- Berufsschule, Lernen für die Schule
- Ausbildungslohn

Vorschläge aus «CHANCE». Lehrmittel für die Berufswahl und Lebensplanung, mit CD/DVD
Bestellen: Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann (info@chancengleichheit.gr.ch)
oder Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Mit dem Lehrmittel «Chance» kann in der 9. Klasse auch der Blick auf die Zeit nach der Lehre geöffnet werden und es kann eine Auseinandersetzung mit den Entwicklungsmöglichkeiten im gewählten Beruf, mit der Notwendigkeit des lebenslangen Lernens sowie mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf angeregt werden. Diese Themen eignen sich zur Bearbeitung in geschlechterhomogenen Gruppen, mit anschliessendem Austausch in geschlechtergemischten Gruppen.

Mädchen sind oft erstaunt und interessiert zu erfahren, dass sich Jungen durchaus vorstellen können, ein Leben mit Kindern aktiv zu gestalten, und Jungen interessiert es, von Mädchen zu erfahren, wie sie sich ihre berufliche Laufbahn

vorstellen. Dies kann Mädchen in ihren Plänen und in ihrer Durchsetzungsfähigkeit stärken und andererseits auch den Jungen den Druck nehmen, künftig allein die finanzielle Verantwortung für eine Familie übernehmen zu müssen.

Konkret eignen sich in der 9. Klasse folgende Unterrichtseinheiten aus Chance:

- Liebe oder Beruf? (Kapitel 4.1)
- Lebenslanges Lernen (Kapitel 4.2)
- Blick in die Zukunft (Kapitel 5.1)
- Familie und Beruf (Kapitel 5.2)

7. Literaturhinweise

Literatur

BFS (2019). Auf dem Weg zur Gleichstellung von Frau und Mann. Stand und Entwicklung. Neuchâtel: BFS.

www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann.assetdetail.8288359.html

BFS (2021). Zahlen, Grafiken und Fakten zum Thema Gleichstellung von Frau und Mann. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann.html

BIZ Kanton Bern (2020). Medienliste berufliche Orientierung. www.biz.bkd.be.ch/content/dam/biz_bkd/dokumente/de/themen/berufswahl-und-ausbildungswege/informationen-fuer-schulen/medienliste-berufliche-orientierung.pdf

Boll, Christina, Bublitz, Elisabeth & Hoffmann, Malte (2015). Geschlechtsspezifische Berufswahl: Literatur- und Datenüberblick zu Einflussfaktoren, Anhaltspunkten struktureller Benachteiligung und Abbruchkosten. Pilotstudie. Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Vol. 90).

Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich (2020). Kinder- und Jugendmedien mit vielfältigen Geschlechterrollen. www.stadt-zuerich.ch/de/lebenslagen/unterstuetzung-und-beratung/diversitaet-und-inklusion/gleichstellung/projekte/kinder-jugendmedien-nach-alter.html

Faulstich-Wieland, Hannelore & Scholand, Barbara (2017). Gendersensible Berufsorientierung – Informationen und Anregungen: Eine Handreichung für Lehrkräfte, Weiterbildner/innen und Berufsberater/innen. Working Paper Forschungsförderung (No. 034). Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung. www.econstor.eu/bitstream/10419/215966/1/hbs-fofoe-wp-034-2017.pdf

Gianettoni, Lavinia, Carvalho Arruda, Carolina, Gauthier, Jacques-Antoine, Gross, Dinah & Joye, Dominique (2015). Berufswünsche der Jugendlichen in der Schweiz: stereotype Rollenbilder und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Social Change in Switzerland N° 3. Lausanne. www.socialchangeswitzerland.ch/wp-content/uploads/2015/11/Gianettoni_et_al_Berufswunsche_Jugendlichen.pdf

Hubrig, Silke (2019). Geschlechtersensibles Arbeiten in der Kita. Weinheim: Beltz.

Makarova, Elena (2019). Gendersensible Berufsorientierung und Berufswahl: Beiträge aus Forschung und Praxis. Bern: hep.

Müller, Marianne, Lanfranconi, Lucia M., Fuchs, Gesine & Rabhi-Sidler, Sarah (2017): Gleichstellen.ch – E-Learning – Gleichstellung im Bereich der Elternschaft in der Schweiz. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit: www.gleichstellen.ch/src/media/gleichstellen-ch-Hintergrundinfos-Elternschaft.pdf

Rabhi-Sidler, Sarah, Lanfranconi, Lucia M., Fuchs, Gesine & Müller, Marianne (2017): Gleichstellen.ch – E-Learning – Lohnungleichheit in der Schweiz. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit: www.gleichstellen.ch/src/media/gleichstellen-ch-Hintergrundinfos-Lohnungleichheit.pdf

Rabhi-Sidler, Sarah, Lanfranconi, Lucia M. & Müller, Marianne (2017): Gleichstellen.ch – E-Learning – Gleichstellung im Bereich der Teilzeitarbeit in der Schweiz. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit: www.gleichstellen.ch/src/media/gleichstellen-ch-Hintergrundinfos-Teilzeitarbeit.pdf

Rohrmann, Tim (2017). Geschlechtsbewusste Pädagogik – eine Gratwanderung. In Petra Wagner (Hrsg.), Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung (S. 93–106). Freiburg: Herder.

Schnerring, Almut & Verlan, Sascha (2014). Die Rosa-Hellblau-Falle. Für eine Kindheit ohne Rollenklischees. Verlag Antje Kunstmann: München. Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (2018). Bildungsbericht Schweiz 2018. Aarau: SKBF.

Schwiter, Karin, Hupka-Brunner, Sandra, Wehner, Nina, Huber, Evéline, Kanji, Shireen, Maihofer, Andrea & Bergmann, Manfred Max (2014). Warum sind Pflegefachmänner und Elektrikerinnen nach wie vor selten? Geschlechtersegregation in Ausbildungs- und Berufsverläufen junger Erwachsener in der Schweiz. *Swiss Journal of Sociology*, 40(3), 401–428.

Zihlmann, René & Jungo, Daniel (2015). Berufswahl in Theorie und Praxis : Konzepte der Berufswahlvorbereitung und der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung unter veränderten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen (4. vollständig aktualisierte Neuauflage). SDBB Verlag.

Unterrichtsmaterialien, Projektideen, Hinweise zur Vor- und Nachbereitung von Projekttagen

Audric will's wissen (2020). Der schulinterne Workshop enthält Unterrichtsmaterial (Vorlagen, Videos) für eine Lektion zur offenen Berufswahl. Nationaler Zukunftstag in Kooperation mit Oda Gesundheit Zürich. www.nationalerzukunftstag.ch/organisation-fuer-schulen/schulprojekte

AVANTI-Talentsuche (2021). Die Avanti-Projektwoche motiviert Schüler:innen, geschlechtsuntypische Berufsfelder und Lebensentwürfe kennenzulernen. Verein Avanti – Talentsuche in der Berufswahl. www.avanti-talentsuche.ch

Berufsberatung.ch Das offizielle schweizerische Informationsportal der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. Mit Informationen und Videos zu vielen Berufen. www.berufsberatung.ch

Chance (2008). Lehrmittel für die Berufs- und Lebensplanung mit erprobten Unterrichtsmodule (Ringbuch) und Unterrichtsmaterialien (CD). Stabsstelle für Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Graubünden. info@chancengleichheit.gr.ch.

Coole Mädchen – starke Jungs (2008). Impulse und Praxistipps für eine geschlechterbewusste Schule. Von Thomas Rhyner und Bea Zumwald. Bern: Haupt Verlag. www.haupt.ch

E-Learning Box zum Thema Frauen- und Männerberufe (2016). Filmsequenzen, Quizzes und Material zur Gestaltung eines Workshops zum Thema Frauen- und Männerberufe. Entwickelt von Lucia Lanfranconi, Hochschule Luzern, im Rahmen des Projekts gleichstellen.ch www.gleichstellen.ch/e-learning/frauen-maennerberufe

IdeenSet Jonglieren mit der Berufswahl (2021). Speziell für den Nationalen Zukunftstag hat das Institut für Medienbildung der PHBern ein Ideen-Set rund um das Thema der geschlechtergerechten Berufswahl erstellt. www.phbern.ch/dienstleistungen/unterrichtsmaterialien/ideenset-jonglieren-mit-der-berufswahl

JobMatcher (2019). Interaktives Lernspiel zum Thema Rollenbilder und Berufswahl. Kanton Zürich. www.fgg.digvis.ch

KIDSinfo – Mädchen und Technik (2021). Präsentationen, Exkursionen und Workshops. Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen. www.kidsinfo.ch

Lebensentwürfe (2007). Ein Projekttag mit Knaben. Ideen für Projekttag am Zukunftstag mit Knabengruppen oder gemischten Gruppen, mit Hinweisen zur Vor- und Nachbereitung. Schweiz. Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten. www.nationalerzukunftstag.ch/materialien

like2be – Welcher Job passt zu wem? (2018). Elektronisches Lernspiel zur spielerischen Erweiterung des Horizonts im Berufswahlhorizont. Universität Bern. www.like2be.ch

Mein Beruf – Deine Zukunft? (2010). Kurzfilm. Eine Informatikerin, ein Kinderbetreuer und eine Bau-technikerin stellen ihren Beruf vor. Romana Lanfranconi. www.nationalerzukunftstag.ch/materialien

Meine Berufswahl und ich (2018). Arbeitsheft für die Berufswahlvorbereitung bei Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf. Schellenberg, Claudia, Krauss, Annette, Knecht, Regula & Studer, Michaela. Bern: Schulverlag plus. <https://shop.schulverlag.ch/de/meine-berufswahl-und-ich-89172.html>

Serena Supergreen (2017). Das Computerspiel will Jugendliche für technische Ausbildungsberufe im Bereich Erneuerbare Energien begeistern, die besonders Mädchen kaum in ihrer Berufswahl berücksichtigen. <https://serena.thegoodevil.com>

Typisch Frau – typisch Mann? Angebote, Ideen und Materialien zur Thematisierung von Rollenbildern, Lebensentwürfen und Vielfalt im Berufswahlprozess. Kanton St. Gallen. www.sg.ch/content/dam/sgch/gesundheit-soziales/soziales/gleichstellung/typisch_Angebote,%20Ideen%20und%20Materialien%20f%C3%BCr%20Lehrpersonen.pdf

Von der Rolle (2020). Ein Film über Familienmodelle. Verena Endtner. www.von-der-rolle.ch

Webseiten mit Projektideen und Material zur- Vor- und Nachbereitung des Zukunftstags

www.nationalerzukunftstag.ch

www.jumpops.ch

www.doj.ch

www.kids-info.ch

www.girls-day.de

www.boys-day.de

www.oja-wissen.info

Wissensplattform mit Fachartikeln, Videos, Praxiswissen zur offenen Jugendarbeit.

www.klischee-frei.de/infothek

Digitale Sammlung von Studien, Fachbeiträgen, Arbeitsmaterialien sowie Praxisbeispielen zum Thema klischeefreie Berufs- und Studienwahl.

www.equality.ch/pdf_d/SwissSkills_2018_Linkliste_weiter_gehen.pdf

Links zu Unterrichtsmaterialien und Projekten zur Erweiterung des Berufswahlhorizonts von Mädchen und Jungen.

www.egalite.ch/projets/balayons-les-cliches

Balayons les clichés. Répondant à une demande souvent exprimée par le corps enseignant, Balayons les clichés présente une sélection de ressources pédagogiques pour aborder les différences et les inégalités entre les filles et les garçons par le biais d'activités individuelles ou de groupe.

www.egalite.ch/projets/lecole-de-legalite

L'école de l'égalité.

8. Anhang

A1	Ideen für Interviewfragen «Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln»
A2	Ideen für Interviewfragen «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten»
A3	Tipps für den Zukunftstag «Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln» – bis 12 Jahre
A4	Tipps für den Zukunftstag «Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln» – ab 13 Jahren
A5	Tipps für den Zukunftstag «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten»
A6	Vorlage für ein Interview am Zukunftstag
A7	Checkliste für Eltern: Vorbereitung des Zukunftstags
A8	Von guten Gründen und faulen Ausreden
A9	Leitfaden für den Einsatz von rollenteilenden Vätern
A10	Der Beruf XYZ – etwas für mich!?

A1 Ideen für Interviewfragen

«Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln»

Themen und Ideen für Interviewfragen

Fragen zur Familie

In einer Familie aufzuwachsen heisst, voneinander lernen, einander beeinflussen. Darum ist es sicher interessant für dich zu wissen, wie wichtig die Familie für deine Interviewpartnerin/deinen Interviewpartner war, als sie/er sich für einen Beruf entscheiden musste.

- Was arbeitete Ihre Mutter?
- Was sagte sie jeweils über ihre Arbeit?
- Ist ihre Arbeit geschätzt und gelobt worden?
- Haben Sie Ihre Mutter einmal zur Arbeit begleitet?
- Wie hat die Arbeit Ihrer Mutter Ihr eigenes Leben beeinflusst?
- Was machte Ihr Vater?
- Was sagte er jeweils über die Arbeit?
- Ist seine Arbeit geschätzt und gelobt worden?
- Haben Sie Ihren Vater einmal zur Arbeit begleitet?
- Wie hat die Arbeit Ihres Vaters Ihr eigenes Leben beeinflusst?
- Haben Sie Geschwister?
- Welche Berufe üben sie aus?
- Was haben Ihnen Ihre Eltern über die Arbeitswelt erzählt, als Sie so alt waren wie ich?
- Was hätten Sie gern gewusst, als Sie in meinem Alter waren?

Fragen zur Arbeitswelt

In der Schweiz gibt es Hunderte von Berufen, die du lernen kannst. Es gibt Tausende von Betrieben. Jeder funktioniert etwas anders. Dein Interviewpartner/deine Interviewpartnerin kann dir erzählen, wie sein/ihr Berufs- und Betriebsalltag aussieht.

- Können Sie mir von Ihrer ersten Arbeitsstelle erzählen?
- Was machen Sie heute?
- Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?
- Sind Sie speziell für diese Arbeit ausgebildet?
- Was könnten Sie mit Ihrer Ausbildung sonst noch machen?
- Arbeiten Sie gern?
- Möchten Sie etwas an Ihrer Arbeit ändern?
- Was machen Sie, wenn Ihnen eine Arbeit nicht gefällt?
- Was machen Sie, wenn Ihnen eine Entscheidung nicht passt?
- Wenn Sie einen Fehler machen, wie verhalten Sie sich dann?
- Welches ist der schlimmste Fehler, der Ihnen je passiert ist?
- Was wäre anders, wenn Sie eine Frau/ein Mann wären?
- Was macht Ihr Chef/Ihre Chefin?
- Arbeiten Sie gern in einem Team?
- Was machen Sie, wenn Sie einen Streit haben?
- Hätten Sie gerne andere Arbeitszeiten? Warum?
- Machen Sie eine Weiterbildung? Warum?
- Würden Sie heute etwas anderes lernen?

A1 Ideen für Interviewfragen

«Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln»

Fragen zu Familienarbeit und Freizeit

Für berufstätige Väter und Mütter ist der Arbeitstag um fünf Uhr abends oft noch nicht zu Ende. Einkaufen, putzen, kochen, waschen. Mit den Kindern spielen. Ihnen bei den Hausaufgaben helfen. Sie pflegen, wenn sie krank sind. Das alles gehört zum normalen Arbeitstag – vor allem für Mütter.

- Haben Sie Kinder? Wie alt sind sie?
- Was machen Sie, wenn Sie an der Berufsarbeit sind?
- Welche Pflichten haben Sie zu Hause?
- Was übernimmt Ihr Mann/Ihre Frau?
- Helfen Ihre Kinder zu Hause?
- Ist es schwierig, berufstätig zu sein und gleichzeitig Kinder zu haben?
- Was müsste man ändern, damit es einfacher wäre?
- Engagieren Sie sich neben der Berufsarbeit auch sonst noch? Was genau machen Sie?
- Welche Hobbys haben Sie?
- Haben Sie genug Freizeit?
- Hätten Sie gern einmal ein Jahr frei?
- Was würden Sie machen?

Fragen zu den Lebensträumen

Auch Erwachsene haben Träume. Auch sie haben Wünsche an die Zukunft, an ihre Zukunft. Manche hatten ihren Lebenstraum schon, als sie noch klein waren. Andere erst seit ein paar Wochen, Monaten oder Jahren.

- Hatten Sie als Kind einen Traumberuf?
- Was wollten Sie werden, als Sie so alt waren wie ich?
- Haben Sie Ihre Träume verwirklicht? Wie oder warum nicht?
- Wer hat Sie unterstützt?
- Hat Ihnen jemand abgeraten, sich Ihren Traum zu erfüllen?
- Wie haben Sie reagiert?
- Haben Sie eine Person gekannt, die Sie stark gefördert hat? Wie hat sie Ihnen geholfen?

- Haben Sie heute noch einen Lebenstraum?
- Betrifft dieser Traum nur Sie oder auch Ihre Familie?
- Wie möchten Sie sich diesen erfüllen?
- Wer unterstützt Sie dabei?

Fragen zu Vorbildern und Idolen

Alle Menschen haben Vorbilder und Idole: Politikerinnen und Rockstars; Sportlerinnen und Musiker; Menschen, die sich mutig gegen Missstände wehren.

- Als Sie ein Kind waren: Gab es eine Person, die Sie gern gewesen wären?
- Warum haben Sie diese Person bewundert?
- Hat sich Ihr Leben verändert, weil Sie diese Person bewundert haben?
- Haben Sie etwas getan, um so zu werden wie diese Person?
- Haben Sie heute ein Vorbild? Wen?
- Warum bewundern Sie diese Person?
- Tun Sie etwas, um so zu werden wie diese Person?

A2 Ideen für Interviewfragen

«Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten»

Themen und Ideen für Interviewfragen

Fragen zur Familie

In einer Familie aufzuwachsen heisst, voneinander lernen, einander beeinflussen. Darum ist es sicher interessant für dich zu wissen, wie wichtig die Familie für deine Interviewpartnerin/deinen Interviewpartner war, als sie/er sich für einen Beruf entscheiden musste.

- Was arbeitete Ihre Mutter?
- Was sagte sie jeweils über ihre Arbeit?
- Wie hat die Arbeit Ihrer Mutter Ihr eigenes Leben beeinflusst?
- Was machte Ihr Vater?
- Was sagte er jeweils über die Arbeit?
- Wie hat die Arbeit Ihres Vaters Ihr eigenes Leben beeinflusst?
- Was haben Ihnen Ihre Eltern über die Arbeitswelt erzählt, als Sie so alt waren wie ich?
- Was hätten Sie gern gewusst, als Sie in meinem Alter waren?

Fragen zur Arbeitswelt

In der Schweiz gibt es Hunderte von Berufen, die du lernen kannst. Es gibt Tausende von Betrieben. Jeder funktioniert etwas anders. Dein Interviewpartner/deine Interviewpartnerin kann dir erzählen, wie sein/ihr Berufs- und Betriebsalltag aussieht.

- Können Sie mir von Ihrer ersten Arbeitsstelle erzählen?
- Was machen Sie heute?
- Sind Sie speziell für diese Arbeit ausgebildet?
- Was könnten Sie mit Ihrer Ausbildung sonst noch machen?
- Wie sind Sie darauf gekommen, diese Arbeit zu wählen?
- Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?
- Arbeiten Sie gern? Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit?

- Möchten Sie etwas an Ihrer Arbeit ändern?
- Was machen Sie, wenn Ihnen eine Arbeit nicht gefällt?
- Was machen Sie, wenn Ihnen eine Entscheidung nicht passt?
- Wenn Sie einen Fehler machen, wie verhalten Sie sich dann?
- Was macht Ihr Chef/Ihre Chefin?
- Arbeiten Sie gern in einem Team?
- Hätten Sie gerne andere Arbeitszeiten? Warum?
- Machen Sie eine Weiterbildung? Warum?
- Würden Sie heute etwas anderes lernen?

Fragen zu Familienarbeit und Freizeit

Für berufstätige Väter und Mütter ist der Arbeitstag um fünf Uhr abends oft noch nicht zu Ende. Einkaufen, putzen, kochen, waschen. Mit den Kindern spielen. Ihnen bei den Hausaufgaben helfen. Sie pflegen, wenn sie krank sind. Das alles gehört zum normalen Arbeitstag – vor allem für Mütter.

- Haben Sie Kinder? Wie alt sind sie?
- Was machen Sie, wenn Sie an der Berufsarbeit sind?
- Welche Pflichten haben Sie zu Hause?
- Was übernimmt Ihr Mann / Ihre Frau?
- Helfen Ihre Kinder zu Hause?
- Ist es schwierig, berufstätig zu sein und gleichzeitig Kinder zu haben?
- Was müsste man ändern, damit es einfacher wäre?
- Welche Hobbys haben Sie?
- Haben Sie genug Freizeit?
- Hätten Sie gern einmal ein Jahr frei? Was würden Sie dann machen?

A2 Ideen für Interviewfragen

«Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten»

Fragen zu den Lebensträumen

Auch Erwachsene haben Träume. Auch sie haben Wünsche an die Zukunft, an ihre Zukunft. Manche hatten ihren Lebenstraum schon, als sie noch klein waren. Andere erst seit ein paar Wochen, Monaten oder Jahren.

- Hatten Sie als Kind einen Traumberuf?
- Was wollten Sie werden, als Sie so alt waren wie ich?
- Haben Sie Ihre Träume verwirklicht? Wie oder warum nicht?
- Wer hat Sie unterstützt?
- Hat Ihnen jemand abgeraten, sich Ihren Traum zu erfüllen?
- Wie haben Sie reagiert?
- Haben Sie eine Person gekannt, die Sie stark gefördert hat? Wie hat sie Ihnen geholfen?
- Haben Sie heute noch einen Lebenstraum?
- Betrifft dieser Traum nur Sie oder auch Ihre Familie?
- Wie möchten Sie sich diesen erfüllen?
- Wer unterstützt Sie dabei?

Fragen zur Arbeit in einem geschlechtsuntypischen Beruf

Einen Beruf wählt man meistens, weil er den eigenen Interessen entspricht. Dennoch schränken sich viele Jungen und Mädchen durch Vorurteile, welche Berufe zu Männern/Frauen passen, in ihrer Berufswahl ein. Dein Interviewpartner/deine Interviewpartnerin hat es gewagt und arbeitet heute erfolgreich in einem geschlechtsuntypischen Beruf.

- Als Sie Ihren Beruf ergriffen haben, haben Sie sich da Gedanken gemacht, dass Sie in diesem Beruf eine der wenigen Frauen unter vielen Männern sind/einer der wenigen Männer unter vielen Frauen sind?
- Ist es schwierig, als Frau/Mann in diesem Beruf tätig zu sein? Warum oder warum nicht?
- Werden Sie von Kollegen/Kolleginnen auf Ihren Beruf angesprochen? Was sagen sie dazu?
- Was wäre in Ihrem Berufsalltag anders, wenn Sie eine Frau/ein Mann wären?
- Würden Sie einem Jungen/einem Mädchen empfehlen, diesen Beruf zu lernen? Weshalb?

A3 Tipps für den Zukunftstag

«Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln» – bis 12 Jahre

Für Schüler:innen bis 12 Jahre

Projekttag «Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln»

Tipps, damit der Zukunftstag ein Erfolg wird

Du begleitest deinen Vater, deine Mutter oder eine andere Bezugsperson einen Tag lang bei der Arbeit. Ihr beide habt euch auf den Zukunftstag vorbereitet. Was genau passiert am Zukunftstag?

Dein Vater/deine Mutter/deine Bezugsperson

- zeigt dir den Arbeitsplatz
- erklärt dir, welche Arbeiten an einem Tag erledigt werden
- stellt dich den Arbeitskollegen und Arbeitskolleginnen vor
- gibt dir eine Arbeit, die du selbst erledigen kannst

Und du?

Du beobachtest.

Du siehst deinen Vater, deine Mutter oder deine Bezugsperson in einer ganz neuen Umgebung, mit den Arbeitskolleginnen und -kollegen:

- Wer arbeitet im Betrieb?
- Sind es vor allem Männer oder Frauen?
- Jüngere Personen oder ältere?
- Wie sind sie angezogen?
- Wie gehen sie miteinander um?
- Wie sind die Arbeitsplätze eingerichtet?
- Hat es Fotos von ihren Familien? Von ihren Haustieren?
- Hat es Pflanzen? Zeichnungen von den Kindern?
- Was fällt dir besonders auf?

Du hörst zu.

Du erfährst viel Neues, Unbekanntes, vielleicht auch Überraschendes:

- Wie reden die Berufsleute miteinander?
- Reden sie viel?
- Wann reden sie miteinander? Während der Arbeit oder in der Pause?
- Sprechen sie über die Arbeit?
- Erzählen sie sich, was zu Hause passiert ist?
- Erzählen sie von ihren Kindern?
- Erzählen sie, was sie in ihrer Freizeit tun?
- Verstehst du, was sie erzählen?
- Was fällt dir auf?

A3 Tipps für den Zukunftstag

«Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln» – bis 12 Jahre

Du hilfst mit.

Dein Vater, deine Mutter oder deine Bezugsperson gibt dir eine Arbeit, die du selbst erledigen kannst:

- Wer dir die Arbeit gibt, erklärt dir Schritt für Schritt, was du machen musst.
- Falls du etwas nicht ganz genau verstehst, frage sofort nach.
- Auch wenn du sicher bist, dass du alles verstanden hast: Frage trotzdem, ob du alles kurz wiederholen darfst.
- Hast du mit der Arbeit begonnen, arbeite in deinem Tempo. Du musst nicht schnell fertig sein.

Übrigens: Wer arbeitet, macht Fehler. Das passiert allen. Niemand wird dir böse sein.

Du stellst Fragen.

Stelle so viele Fragen wie möglich. Du kannst deinen Vater, deine Mutter, deine Bezugsperson, die Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen direkt ansprechen und ausfragen.

Dein Vater, deine Mutter oder deine Bezugsperson kann aber auch im Voraus eine Arbeitskollegin oder einen Arbeitskollegen fragen, ob du sie interviewen darfst. Dann hast du genug Zeit, um dich auf das Gespräch vorzubereiten. Du überlegst dir Fragen und schreibst sie auf. Du kannst auch aus diesen Fragen auswählen:

- Was machen Sie den ganzen Tag?
- Machen Sie Ihre Arbeit gern?
- Wer sagt Ihnen, was Sie machen müssen?
- Gibt es Arbeiten, die Ihnen nicht gefallen?
- Haben Sie Kinder?
- Wer passt auf sie auf, während Sie hier arbeiten?
- Wären Sie gern Chefin oder Chef?

Übrigens: Die meisten Menschen sprechen gern über sich und ihre Arbeit.

Für dich wird das sicher ein tolles Gespräch.

Viel Spass!

A4 Tipps für den Zukunftstag

«Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln» – ab 13 Jahren

Für Schüler:innen ab 13 Jahren

Projekttag «Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln»

Tipps, damit der Zukunftstag ein Erfolg wird

Schon bald musst du dich für einen Beruf entscheiden. Sicher kommt für dich der Zukunftstag wie gerufen. In Begleitung deines Vaters, deiner Mutter oder einer anderen Bezugsperson lernst du einen Betrieb kennen, siehst verschiedene Arbeitsplätze, triffst Berufsleute und bekommst einen Einblick in unterschiedliche Berufe.

An diesem Tag kannst du neugierig sein und alle Fragen stellen, die dich schon immer interessiert haben. Deine Bezugsperson, die Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen erwarten dich und deine Fragen.

Was du während des Zukunftstags beobachtest, was du hörst, siehst und erfragst – das alles nützt dir. Du lernst vielfältige Lebensläufe kennen – und bekommst Ideen, wie du selber dein Leben gestalten möchtest.

Was passiert am Zukunftstag?

Ihr beide, du und dein Vater, deine Mutter oder deine Bezugsperson, bereitet euch vor.

Dein Vater/deine Mutter/deine Bezugsperson

- zeigt dir den Arbeitsplatz
- zeigt dir, welche Arbeiten an einem Tag erledigt werden
- erklärt dir, welche Berufsleute im Betrieb arbeiten
- stellt dich den Arbeitskollegen und Arbeitskolleginnen vor
- gibt dir, falls möglich, eine Arbeit, die du selbstständig erledigen kannst
- hat für dich eine Person gefragt, ob du sie interviewen darfst
- stellt dich der Person vor, mit der du das Interview führen kannst

Du selbst

- überlegst, was du am Zukunftstag gern erfahren würdest
- entscheidest gemeinsam mit deinem Vater, deiner Mutter oder deiner Bezugsperson, welche Berufsfrau, welchen Berufsmann du gern interviewen würdest
- beobachtest am Zukunftstag die Berufsleute bei der Arbeit
- hörst zu, wenn sie miteinander reden
- hilfst mit wo immer möglich

So bereitest du das Interview vor

- Du wählst aus den vielen Fragen diejenigen aus, die du der Berufsfrau oder dem Berufsmann stellen möchtest.
- Du notierst dir die Fragen auf dem beiliegenden Blatt.
- Du führst das Interview. Du kannst es aufnehmen oder dir einfach nur Notizen machen. Falls du das Interview aufnehmen willst, musst du vorher fragen, ob deine Interviewpartnerin oder dein Interviewpartner einverstanden ist.

Übrigens: Vielleicht musst du demnächst in der Schule einen Aufsatz schreiben oder einen Vortrag halten, für den du das Thema selber wählen kannst.

Wie wärs, wenn du die Person vorstellen würdest, die du am Zukunftstag interviewt hast? Das wäre für deine Schulkolleginnen und -kollegen sicher spannend.

Und nun: Viel Spass!

A5 Tipps für den Zukunftstag

«Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten»

Für Schüler:innen bis 12 Jahre
Projekttag «Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten»

Tipps, damit der Zukunftstag ein Erfolg wird

Du erhältst am Zukunftstag einen Einblick in die Welt der Technik, Informatik, Naturwissenschaften oder in einen Beruf der Betreuung, Pflege oder Bildung.

Was genau passiert am Zukunftstag?

Ein Vertreter/eine Vertreterin des Betriebs oder der Institution

- macht mit dir und den anderen Kindern einen Rundgang durch das Haus
- erklärt dir, welche Arbeiten an einem Tag erledigt werden
- gibt dir die Möglichkeit, im Arbeitsalltag mitzuhelfen und selbst eine praktische Arbeit zu erledigen
- stellt dich Berufsfrauen oder Berufsmännern vor, mit denen du über ihren Beruf und über das Berufsleben sprechen kannst.

Und du?

Du beobachtest.

Du lernst ein neues Berufsfeld kennen:

- Wer arbeitet dort?
- Sind es vor allem Männer oder Frauen?
- Jüngere Personen oder ältere?
- Wie sind sie angezogen?
- Wie gehen sie miteinander um?
- Gibt es spezielle Arbeitsplätze und wie sind diese eingerichtet?
- Was für technische Geräte werden benutzt?
- Wie sind die Kinder in der Kindertagesstätte, die Betagten im Heim, die Patienten oder die Kundinnen?
- Was fällt dir besonders auf?

Du hörst zu.

Du erfährst viel Neues, Unbekanntes, vielleicht auch Überraschendes:

- Wie reden die Berufsleute miteinander?
- Reden sie viel?
- Wann reden sie miteinander? Während der Arbeit oder in der Pause?
- Sprechen sie über die Arbeit?
- Verstehst du, was sie erzählen?
- Arbeiten sie zusammen oder allein?
- Sprechen sie mit der Kundschaft / mit den Kindern in der Kindertagesstätte / mit den Betagten im Heim?
- Was fällt dir auf?

A5 Tipps für den Zukunftstag

«Seitenwechsel mit Spezialistinnen und Spezialisten»

Du machst praktische Erfahrungen.

Du hast die Gelegenheit, selbst eine praktische Arbeit auszuführen oder im Arbeitsalltag mitzuhelfen.

- Wer dir die Arbeit gibt, erklärt dir Schritt für Schritt, was du machen musst.
- Falls du etwas nicht ganz genau verstehst, frage sofort nach.
- Beteilige dich bei einer Gruppenarbeit und sprich dich mit den anderen Kindern ab, wie ihr vorgehen wollt.
- Hast du mit der Arbeit begonnen, arbeite in deinem Tempo. Du musst nicht schnell fertig sein.

Übrigens: Wer arbeitet, macht Fehler. Das passiert allen. Niemand wird dir böse sein.

Du stellst Fragen.

Stelle so viele Fragen wie möglich. Du kannst die Berufsleute/Lernenden, mit denen du in Kontakt kommst, direkt ansprechen und ausfragen.

Vielleicht hast du auch die Gelegenheit, einen Mann oder eine Frau zu interviewen und dich mit ihm/ihr über ihren Beruf und ihr Leben zu unterhalten. Auf dem Blatt «Themen und Ideen für Interviewfragen» findest du Vorschläge, was du fragen kannst. Du könntest beispielsweise folgende Fragen stellen:

- Was machen Sie den ganzen Tag?
- Machen Sie Ihre Arbeit gern?
- Was ist das Spezielle an Ihrer Arbeit?
- Haben Sie Kinder? Wer betreut die Kinder, während Sie am Arbeiten sind?
- Wären Sie gern Chefin oder Chef?

Übrigens: Die meisten Menschen sprechen gern über sich und ihre Arbeit.

Für dich wird das sicher ein tolles Gespräch.

Viel Spass!

A6 Vorlage für ein Interview am Zukunftstag

Notiere dir vor dem Interview die Fragen, die du gerne stellen möchtest!

Frage 1

Antwort

Frage 2

Antwort

Frage 3

Antwort

Frage 4

Antwort

Frage 5

Antwort

Frage 6

Antwort

Frage 7

Antwort

A7 Checkliste für Eltern: Vorbereitung des Zukunftstags

Checkliste für die Vorbereitung und Durchführung des Zukunftstags: Die Welt der Arbeit entdecken mit Seitenwechseln

Im Vorfeld

Bei der Wahl der Begleitperson steht das Entdecken geschlechtsuntypischer Berufe im Zentrum. Mädchen begleiten eine Person aus ihrem Umfeld, die in einem Beruf mit einem grösseren Männeranteil tätig ist, z. B. den Vater, den Götti oder eine Nachbarin. Buben begleiten eine Person aus ihrem Umfeld, die in einem Beruf mit einem grösseren Frauenanteil tätig ist, z. B. die Mutter, eine Tante oder einen Nachbarn.

- Fragen Sie Ihren Sohn/Ihre Tochter, ob er/sie einen Elternteil einen Tag lang bei der Arbeit begleiten möchte. In der Regel willigen die Kinder begeistert ein.
- Fragen Sie dann Ihre:n Arbeitgeber:in oder Ihre Vorgesetzten, ob Sie Ihr Kind einen Tag lang zur Arbeit mitnehmen können. Zeigen Sie auf, dass ein solcher «Arbeitsbesuch» auch für den Betrieb Vorteile hat.
- Informieren Sie das Team, dass Sie Ihr Kind zur Arbeit mitnehmen.
- Überlegen Sie bereits vor dem Zukunftstag, welche (Routine-)Arbeiten Ihr Kind selbständig ausführen könnte, und behalten Sie alles, was nicht dringend erledigt werden muss, zurück. Nichts macht mehr Spass, als konkret mitzuarbeiten!
- Fragen Sie eine Person aus dem Team, ob sie/er bereit wäre, sich von Ihrem Kind interviewen zu lassen. Klären Sie mit ihr/ihm und den Vorgesetzten, wie lange sie/er dafür freigestellt werden kann.
- Helfen Sie Ihrem Kind beim Vorbereiten des Interviews (Unterlage «Tipps für den Zukunftstag – Die Welt der Arbeit entdecken»).
- Motivieren Sie andere Eltern, ihre Töchter/Söhne ebenfalls mitzunehmen. Überlegen Sie gemeinsam, ob und wie Sie die Kinder als Team beschäftigen können.

Unmittelbar vor dem Zukunftstag

- Besprechen Sie mit Ihrem Kind den Ablauf des Tages (Aufstehen, Frühstück, Arbeitsweg, Arbeitsbeginn, Znüni, Mittagessen, Arbeitsschluss). Erzählen Sie, was Sie an diesem Tag alles erledigen müssen. Aber: Den Tag nicht «überplanen»!
- Bereiten Sie für Ihr Kind einen Arbeitsplatz vor. Falls Sie für Ihre Arbeit besondere Materialien oder Kleidung brauchen, legen Sie alles bereit und erklären Sie Ihrem Kind Sinn und Zweck.

So könnte Ihr Zukunftstag ablaufen

- Sie gehen gemeinsam aus dem Haus, Ihr Kind lernt Ihren Arbeitsweg kennen.
- Sie zeigen Ihren Arbeitsplatz und stellen Ihr Kind Ihren Vorgesetzten, Mitarbeitenden, dem Team vor.
- Sie erklären Ihrem Kind, wie der Betrieb strukturiert ist und wer was zu tun hat. (Für Ihr Kind ist alles neu. Geben Sie deshalb die Informationen häppchenweise, damit diese auch verarbeitet werden können.)
- Sie teilen Ihrem Kind eine Arbeit zu, die es sicher bewältigen kann und die zu einem Erfolgserlebnis wird.
- Sie gehen gemeinsam zum Mittagessen, idealerweise zusammen mit Personen aus dem Team, mit denen Ihr Kind sprechen und diskutieren kann.
- Sie begleiten Ihr Kind zur Arbeitskollegin/zum Arbeitskollegen, die/ der sich für das Interview bereit erklärt hat.
- Sie nehmen sich vor Arbeitsschluss eine halbe Stunde Zeit, um mit Ihrem Kind über den Tag zu sprechen, Fragen zu beantworten, Erfahrungen und Eindrücke zu diskutieren.

Lassen Sie sich wenn immer möglich von der Neugier der Kinder durch den Tag leiten.

A8 Von guten Gründen und faulen Ausreden

Wenn du in einem Betrieb arbeitest, wird von dir erwartet, dass du jeden Tag pünktlich zur Arbeit erscheinst. Natürlich, manchmal gibt es einen Tag, an dem du nicht arbeiten gehen kannst. Das kann passieren. Welches sind für dich gute Gründe, warum jemand nicht zur Arbeit kommt? Welches sind faule Ausreden?

Warum ich heute nicht zur Arbeit gehe	Guter Grund	Faule Ausrede
1. Ich muss zur Ärztin/zum Arzt gehen.	☐	☐
2. Ich habe bald die Fahrprüfung und muss üben.	☐	☐
3. Ich habe den Zug verpasst.	☐	☐
4. Ich fühle mich nicht ganz wohl.	☐	☐
5. Ich muss an eine Beerdigung gehen.	☐	☐
6. Ich habe Fieber.	☐	☐
7. Ich muss zu Hause den kleinen Bruder hüten.	☐	☐
8. Eine Freundin will mit mir einen Ausflug machen.	☐	☐
9. Ich muss unbedingt zum Coiffeur.	☐	☐
10. Die Sanitärinstallateurin kommt heute.	☐	☐
11. Gestern bin ich erst um 2 Uhr ins Bett gekommen.	☐	☐
12. Ich habe einfach nichts zum Anziehen gefunden.	☐	☐
13. Das Wetter ist viel zu schlecht.	☐	☐
14. Die Arbeit ist anstrengend, ich muss ausspannen.	☐	☐
15. Mein Kind ist krank. Ich muss es pflegen.	☐	☐
16. Mein Auto ist kaputt und fährt nicht mehr.	☐	☐

Wenn du das Blatt ausgefüllt hast, diskutiere es mit deinem Vater, deiner Mutter oder deiner Bezugsperson:

- Wie ist das im Betrieb, in dem du den Zukunftstag machst?
- Wann dürfen die Angestellten zu Hause bleiben? Wann nicht?
- Gibt es unterschiedliche Gründe für Frauen und Männer?
- Was sind für deinen Vater, deine Mutter oder deine Bezugsperson gute Gründe, was faule Ausreden?
- Seid ihr euch einig?

A9 Leitfaden für den Einsatz von rollenteilenden Vätern

Nationaler Zukunftstag – rollenteilende Väter erzählen aus ihrem Alltag



Herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, am Zukunftstag in einer Schule den Jungen von Ihrem privaten Alltag zu berichten!

Der Nationale Zukunftstag lädt Schüler:innen ein, einer erwachsenen Bezugsperson über die Schulter zu schauen, neue Berufe und Lebensfelder kennenzulernen und sich mit sogenannten geschlechtsuntypischen Berufen und Lebensfeldern auseinanderzusetzen. Damit trägt er dazu bei, den Berufswahlhorizont und die Zukunftsperspektiven von Kindern und Jugendlichen zu erweitern.

Für viele Mädchen ist der Gedanke, ein Leben lang berufstätig zu sein, nicht selbstverständlich, für Jungen hingegen schon. Es braucht unterschiedliche Massnahmen, um sie je bei ihrer Lebensplanung zu unterstützen. Am Zukunftstag besteht deshalb die Möglichkeit, geschlechtergetrennte Programme durchzuführen. Während die Mädchen am Zukunftstag an einem ausser schulischen Projekttag teilnehmen, können Lehrpersonen für die Jungen einen speziellen Projekttag in der Schule zum Thema Chancengleichheit und zeitgemässe Lebensentwürfe von Männern durchführen.

Mit Ihrem Einsatz als rollenteilender Vater in einer Schule in Ihrer Nähe bringen Sie den Jungen das Thema zeitgemässe Lebensentwürfe von Männern ganz konkret näher.

A9 Leitfaden für den Einsatz von rollenteilenden Vätern

Die Zielgruppe Ihres Einsatzes

Adressaten Ihres Einsatzes in der Schule sind die Buben der 5. bis 7. Klassen. Das Alter der Buben liegt zwischen 11 und 13 Jahren.

Die Ziele Ihres Einsatzes

Die Buben lernen einen Mann persönlich kennen, der sich auch unter der Woche regelmässig in der Hausarbeit und der Kinderbetreuung engagiert – einen Vater, der seinem Kind die Windeln wechselt, mit ihm spielt und einkaufen geht, der putzt, Kleider wäscht und kocht, genauso selbstverständlich, wie das bei den meisten Buben zu Hause die Mutter tut.

Die Buben können Sie direkt befragen und so erfahren, weshalb ein Mann das freiwillig tut, und dass er dabei – sei es trotzdem oder deswegen – ein richtiger Mann bleibt.

Ihr konkretes Vorbild soll den Buben helfen, im Kopf mehr Spielraum in der zukünftigen Lebensgestaltung zu schaffen.

Die Vorbereitung Ihres Einsatzes

Sie sind als Gast der Schule/Klasse eingeladen. Erfahrungsgemäss ist es sehr wichtig, vorgängig den Einsatz mit der Lehrperson genau abzusprechen. Dazu eine kleine Checkliste:

- Wo findet der Einsatz statt?
- Von wann bis wann? Wie viel Zeit steht Ihnen zur Verfügung?
- Wie viele Buben nehmen teil? Oder ist die Klasse gemischt?
- Wie stellt sich die Lehrkraft die Gestaltung und den Ablauf Ihres Besuchs in der Klasse vor?
- Was erwartet die Lehrkraft von Ihnen? Wie sollen Sie sich vorbereiten?
- Auf welche Themen sollten Sie unbedingt zu sprechen kommen, welche Themen sind erwünscht?
- Haben Sie eigene Ideen für Aktivitäten mit den Buben?
- Wie werden die Buben auf Ihren Einsatz eingestimmt?
- In welcher Form wird Ihr Einsatz mit den Buben und der Klasse nachbereitet bzw. ausgewertet?

Die Lehrperson sorgt für eine gute Vorbereitung bzw. Einstimmung der Schüler. Sie trägt auch während Ihres Einsatzes die Verantwortung für den Unterricht. Die Lehrperson plant die Form der Nachbereitung mit den Buben im Voraus und informiert Sie darüber.



A9 Leitfaden für den Einsatz von rollenteilenden Vätern

Themen Ihres Einsatzes

- Vermitteln Sie den Buben Ihren Familienalltag als teilzeiterwerbstätiger Vater bzw. Vollzeit-Hausmann. Wie läuft er ab, wie haben Sie sich organisiert?
- Teilen Sie den Buben mit, welche Vorteile das für Sie selber hat. Welchen persönlichen Gewinn Sie aus der Haus- und Familienarbeit ziehen. Erzählen Sie möglichst konkret.
- «Die Arbeit im Haushalt bringt mir als Mann ...» (z.B. Selbstständigkeit, ich kann alleine ein vollwertiges Mittagessen für die Familie kochen ...)
- «Die Betreuung des Kindes bzw. der Kinder bringt mir ...» (z.B. Entwicklungsschritte selber miterleben, wie mein Kind gehen oder sprechen lernt ...)
- «Wichtig ist mir dabei ...» (z.B. Zeit für spontane Unternehmungen, selbst entscheiden können, was ich wann tue ...)
- Einen Leitsatz: z.B. «Als Mann und Vater will ich auch den Haushalt führen und die Kinder betreuen können, nicht nur Geld verdienen gehen. Ich nehme mir Zeit für meine Familie, mein Zuhause ...»
- Erwähnen Sie auch eine Schwierigkeit im Alltag (z.B. Abstimmung der Hausarbeit mit der Partnerin, Zeitmanagement usw.) bzw. einen Nachteil (Karriere o. Ä.). Schildern Sie, wie Sie mit solchen Herausforderungen umgehen.
- Machen Sie als Mann gewisse Dinge anders als Ihre Partnerin bzw. eine Frau? Philosophieren Sie mit den Buben über die Frage, welche Vorteile Ihr persönlicher Einsatz in der Haus- und Familienarbeit für andere Menschen hat: für das Kind bzw. die Kinder, für die Partnerin, im Beruf für die Arbeitgebenden, allgemein für die Gesellschaft.
- Sprechen Sie, falls möglich, das Thema Arbeit an: Ist nur bezahlte Arbeit wirkliche Arbeit? Was würde passieren, wenn plötzlich alle streiken würden, die heute unbezahlte Arbeit leisten? Fakten dazu: In der Schweiz werden pro Jahr mehr Stunden unbezahlt als bezahlt gearbeitet. Die Haus- und Familienarbeit macht den grössten Anteil unbezahlter Arbeit aus. Auf jede Stunde bezahlte Arbeit im Beruf kommt mindestens eine Stunde unbezahlte Haus- und Familienarbeit.

Die Gestaltung Ihres Einsatzes

Wie Sie Ihren Einsatz gestalten, ist ganz Ihnen und Ihrer Kontakt-Lehrperson überlassen. Dazu einige Tipps und Beispiele bewährter Gestaltungsformen. Stellen Sie Ihr persönliches Programm nach Ihren Vorlieben bzw. Anliegen und der zur Verfügung stehenden Zeit zusammen.

- Stellen Sie sich und Ihre Familie vor: Wer Sie sind, wie Sie leben, einen normalen Tagesablauf. Veranschaulichen Sie mit Gegenständen, z.B. Familie mit Früchten oder Gemüse (symbolisch darstellen).
- Bringen Sie etwas mit aus der persönlichen Lebenswelt – aus der Haushaltsarbeit z.B. Werkzeug, selber Eingemachtes; aus der Betreuungsarbeit z.B. Fotos von Aktivitäten mit dem Kind bzw. den Kindern, aus einer Freizeitaktivität, etwas für Sie Typisches.
- Erzählen Sie nicht länger als 15 Minuten am Stück. Dann sollte eine andere Form der Aktivität der Schüler folgen.
- Lassen Sie die Schüler eine Hausarbeit, die sie gerne machen, und eine, die sie lieber nie machen möchten, pantomimisch darstellen. Die anderen müssen dann raten, welche Arbeit es ist. Vielleicht haben die Buben zu Hause Ämtli? Lassen Sie die Buben erzählen, wie sie diese Arbeiten erleben, welche Wertvorstellungen sie damit verbinden. Anschliessend können Sie Ihre eigene Sichtweise danebenstellen bzw. von Ihren Erfahrungen berichten. Wichtig: Beide Sichtweisen gelten lassen, die der Buben nicht (ent-)werten.
- Machen Sie gemeinsam mit den Buben eine Arbeit aus dem Haushalt (T-Shirts oder Geschirrtücher bügeln, Schuhe oder Schulzimmerfenster putzen, Wäsche sortieren, etwas fürs Zvieri backen, Frucht- und Gemüsefiguren schnitzen, gemeinsam ein Zmittag kochen und essen usw.).
- Einzelne Väter haben auch schon ihr kleines Kind in die Schule mitgenommen. Die Betreuung eines Kleinkindes kann so von den Buben sehr direkt erlebt werden. Dazu sollten Sie sicher sein, dass Ihr Kind sich in dieser Umgebung wohlfühlen kann. Alternativ kann auch an einer Puppe gezeigt werden, wie ein Kind z.B. ins Tragetuch genommen wird.

A9 Leitfaden für den Einsatz von rollenteilenden Vätern

- Lassen Sie die Buben sich erinnern: Was haben sie an Ihrem Vater oder an einem anderen in ihrem Leben wichtigen Mann besonders geschätzt, was war oder ist super von ihm? Geht es dabei mehr um Zuwendung in Form von Zeit oder in materieller Form? Auch hier ist wichtig: Sichtweisen gelten lassen, die der Buben nicht (ent-)werten. Vielleicht können die Buben auch sagen, was sie in der Zukunft als Vater ihrem Kind mitgeben möchten.
- Nach einer gemeinsamen Aktivität erzählen Sie den Schülern von Ihren Beweggründen und Motiven, weshalb Sie diese Art zu leben gewählt haben. Was bringt Ihnen die Arbeit im Haushalt, in der Familie? Wie haben Sie es geschafft, weniger Zeit als andere Väter im Beruf zu verbringen? Wie reagieren Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzte, Verwandte, Nachbarinnen und Nachbarn, Freundinnen und Freunde?

A9 Leitfaden für den Einsatz von rollenteilenden Vätern



- Sie können ein Interview geben, die Buben stellen vorbereitete oder spontane Fragen als Reporter. Im Anschluss an Ihren Einsatz können die Schüler daraus z.B. einen kleinen Bericht für eine Wandzeitung schreiben (oder macht gar die lokale Zeitung mit und überlässt der Klasse eine Seite?).
- Gestalten Sie den Abschluss Ihres Einsatzes bewusst: Lassen Sie die Buben auf einer Skala von 1 bis 10 Stellung nehmen zu verschiedenen Fragen, wie z.B.: Wie wichtig ist die unbezahlte Haus- und Familienarbeit des Vaters für die Familie? Wie wichtig ist es für ein Kind, dass der Vater regelmässig alleine mit ihm etwas unternimmt? Werde ich später einmal beides, bezahlt im Beruf und unbezahlt in Haushalt und Familie, arbeiten? (1 = sicher nicht, 10 = ganz sicher)

Und nun wünschen wir Ihnen einen für alle Beteiligten unterhaltsamen und lehrreichen Einsatz am Zukunftstag im Bubenprogramm einer Schule!

Konzept

Thomas Huber-Winter: Fachstelle UND Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen, im Auftrag der Geschäftsstelle Nationaler Zukunftstag

A10 Vorlage: Der Beruf XYZ – etwas für mich!?

	Wie hoch schätzt du deine Fähigkeiten in diesem Bereich ein?				In welchem Ausmass sind diese Fähigkeiten im Beruf erforderlich?			
	sehr gering		sehr hoch		sehr gering		sehr hoch	
	1	2	3	4	1	2	3	4
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	<			

Impressum

Text

Andrea Keck Frei

PHZH, Dozentin

Projektideen von

Nicole Périsset

PHZH, Dozentin, Primarlehrerin

Franziska Rutishauser Hubatka

Primarlehrerin, Schulleiterin Schule Limmat B/C

Susanne Metzger

PHZH, Fachbereichsleiterin Naturwissenschaften und Technik

Helen Buss

PHZH, Dozentin Berufswahlvorbereitung

Mitarbeit Leitfaden

Am Leitfaden für Bubenprojekte am Nationalen Zukunftstag, welcher in den vorliegenden Leitfaden integriert wurde, haben folgende Personen mitgearbeitet:

Eveline Hirsbrunner

CURAVIVA, Ressortleiterin Marketing/Kommunikation, Bern

Hansjürg Sieber

PH Bern, Dozent Gender Institut für Weiterbildung, Netzwerk Schulische Bubenarbeit

Monika Weder

CURAVIVA, Geschäftsbereich Bildung, Bern

Thomas Huber-Winter

Fachstelle UND, Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen

Guido Schär

Geschäftsstelle Verband Kindertagesstätten der Schweiz (KiTaS), Zürich

Gestaltung und Layout

Kalt Medien AG

Herausgeberin

Geschäftsstelle Nationaler Zukunftstag

Der Nationale Zukunftstag ist ein Projekt der Gleichstellungsfachstellen und -kommissionen sowie der Partnerinnen/Partner der Kantone AG, AR, BE, BL, BS, FR, GE, GL, GR, LU, NE, SG, SH, SO, SZ, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH, der Städte Bern, Luzern und Zürich sowie des Fürstentums Liechtenstein. Er wird vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) finanziell unterstützt.

Kontakt

Geschäftsstelle Nationaler Zukunftstag

Löbernweg 1

Postfach 262

6330 Cham

Tel. 041 710 40 06

info@nationalerzukunftstag.ch

www.nationalerzukunftstag.ch